

**Zeitschrift:** Hotel-Revue  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 66 (1957)  
**Heft:** 50

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: Schweiz: jährlich Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.-, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnements: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG, Elisabethenstr. 19. - Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme  
Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers  
Einzelnnummer 55 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. - Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 50 Basel, den 12. Dezember 1957 Erscheint jeden Donnerstag 66. Jahrgang 66e année Parait tous les jeudis Bâle, 12 décembre 1957 N° 50

## OR CHANTONS NOËL

Or chantons Noël  
A la bonne étraîne  
De l'enfant qui est né  
De la Vierge Reyne  
Qui en flancs porta  
La fleur souveraine

C'est pour racheter nature humaine  
des peines d'Enfer  
Or chantons Noël

L'Ange Gabriel par obéissance  
Descendit du Ciel lui faire d'instance  
Pour dire à Marie, Dame de plaisance  
Un fils encevras, car c'est l'ordonnance du Roy éternel  
Or chantons Noël

Or s'en vient Marie et Joseph ensemble  
Droit en Bethléem pour logis y prendre  
La Vierge enfanta dedans une grange  
Où le doux Jésus voulut entreprendre sa nativité  
Or chantons Noël

Les trois nobles roys tous d'une alliance  
Viennent d'Orient en magnificence  
L'étoile du Ciel leur fit démonstration  
Le Roy ont trouvé en grande diligence et l'ont adoré  
Or chantons Noël

Nous priérons tous à iceluy maistre  
Que la nuit de Nau ainsi voulu naistre  
Qu'en chacun mette de nous en sa dextre  
Or, disons amen, qu'ainsi puissions estre en son benoist Ciel  
Or chantons Noël,  
Amen, Noël

## Brich an, du schönes Morgenlicht

Brich an, du schönes Morgenlicht.  
Das ist der alte Morgen nicht,  
der täglich wiederkehret;  
es ist ein Leuchten aus der Fern,  
es ist ein Schimmer, ist ein Stern,  
von dem ich längst gehöret.

Nun wird ein König, aller Welt  
von Ewigkeit zum Heil bestellt,  
ein zartes Kind geboren.  
Der Teufel hat sein altes Recht  
am ganzen menschlichen Geschlecht  
verspielt schon und verloren.

Der Himmel ist jetzt nimmer weit;  
es nahet die selge Gotteszeit  
der Freiheit und der Liebe.  
Wohlauf, du frohe Christenheit,  
dass jeder sich nach langem Streit  
in Friedenswerken übe.

Ein ewig festes Liebesband  
Hält jedes Haus und jedes Land  
und alle Welt umfassen.  
Wir alle sind ein heiliger Stamm;  
der Läuse spielet mit dem Lamm,  
das Kind am Nest der Schlange.

Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt?  
Hier in der Krippe liegt ein Kind  
mit lächelnder Gebärde.  
Wir grüssen dich, ershnter Held.  
Willkommen, Heiland aller Welt,  
willkommen auf der Erde!

Max von Schenkendorf, 1783-1817



## Weihnachtliche Landschaft

Ein schneeloser und gleichzeitig ein lichtgesegneter Dezember vermag die Landschaft recht eigentlich zu zeichnen. Alle andern Monate des Jahres sind Maler, aber auch die besten unter ihnen erreichen nie die Griffelkunst des Dezembers.

Was ist ein belaubter Baum? Ein grüner, später ein bunter Baum, pralle Erscheinung eines Pflanzenleibes, eines lachenden Gesichtes, dralle Gegenwart in oft bestürzender Aufmachung! Jetzt aber ist dieses Gesicht entschminkt, entschleiert, wahr und wirklich. Sein Dauerndes hat sich zu erkennen gegeben; seine Struktur ist sichtbar geworden; sein Wesen ist vor das Sein getreten; seine Idee, das ist: seine besondere Bestimmung, ist Figur geworden. Und fällt das Überlicht dieses Monats auf sein entschmücktes Antlitz, dann lebt das wintertote Holz auf und steht verklärt und wie vom Jenseits beschlagen.

Was aber dem Baume widerfährt, das widerfährt auch der Landschaft, dem Antlitz der Erde selbst. Denn auch die Landschaft ist ein Gesicht. Nie aber treten dessen Züge so sehr ins Sichtbare, wie im Dezember. Unsere Landschaft baut sich auf aus Hügelkörpern, Bergleibern, Talhöhlungen; aber diese Körper sind von Flächen und Linien, diese Leiber von Konturen, dieser Höhlungen Auf und Ab von einer Humushaut begrenzt. Diese Haut blieb im Sommerhalbjahr verdeckt; ihre Falten, ihre charaktergebenden Furchen, ihre Schicksalslinien blieben so gut wie unsichtbar; nur in der Entfernung traten die grösseren Züge aus dem verborgenden Pelz hervor.

Jetzt ist dies alles anders und ausserordentlich: Die Messer des Frostes haben diese Haut sozusagen rasiert und ihre kleinsten Fältchen blossgelegt, und endlich sind wir imstande, dieses Antlitz zu sehen und zu deuten. Kleinformen und besondere Einzelheiten bestimmen die Wesenszüge der nähern wie fernern Landschaft. Wir entdecken jeden Tag Neues: Seit wann hebt sich jene Fläche zu solch einem anmutigen Hügel? warum sahen wir bis jetzt jene Mulde im Berghang nicht und nicht den gewaltigen Schwung seiner Lehne zur Tiefe, die grossausholende Wendung dieser Lehne ins Weite, ihre wohlgedrehten, abwärtswachsenden Hügelstützen, alle diese lieblichen, nach der Ferne abgestuften Vorwerke und Pfeiler der Bergflanke? Und hier in nächster Nähe, die wir auswendig zu kennen geglaubt hatten - welch ein heimliches Steigen und Fallen des Bodens, welch ein lieblicher Wellengang im Harten! Jetzt erst ist erkennbar, welcherweise ein Bach durchs Wiesland bricht, jetzt erst wird die Notwendigkeit seines Laufs und die Schönheit seines busch- und haumbestandenen Bettes augenfällig! Im Sommer nennen wir diesen Bach Graben; jetzt sehen wir ihn als

einen kleinen Fluss in einem Tälchen, das nur hier und nirgends sonst und nie mehr in gleicher Weise besteht... Gestrüpp nennen wir im Sommer die Begleitvegetation seines Bettes; jetzt entdecken wir, dass hier ein kleiner Wald durch Gefilde wandert, der viel mannigfaltiger ist als der Auenwald eines Stromes. Schwarzbraun steht er vor dem Grün der Wiesenbörder, dunkel vor ihrem Reifbeschlag oder Schneeschaum, und wenn unsere Augen sein Herkommen hügelwärts verfolgen, bleiben sie hängen am grossen Wald in der Höhe, der nun nicht mehr einheitlich grün, sondern in fließende Farben aufgelöst erscheint. Dann wandert unser Blick zu andern, noch fernern Wäldern, die hinter einem viel feineren und ganz anders bläulichen Dunst liegen, als der schönste Sommer- oder Herbsttag zu zeigen fähig ist. Selbst wenn die Ferne im Nebel nichtig wird, behält die Nähe ihre Linien-, Flächen- und Farbenvielfalt, je nach dem Feuchtigkeitsgrad der Atmosphäre und ihrer Lichtdurchlässigkeit. Und so bleibt, hell oder hochnebelgetrübt, schneeloses Dezemberland im Hinblick auf seine Struktur klar und lässt höchste Ein- und Durchsicht zu; das Relief des Bodens wird Anschauung an sich; die Topographie des Landes schreibt und erläutert sich selbst.

Leere und Licht also sind es, die den Silvester unter den Monaten alles Landschaftliche aus schönste und genaueste ausdrücken heissen. Aber Dezemberleere kann zu Verzweiflung stimmen, wenn die kalten Nebel dicht und tief liegen und der Silvestermonat zum dunkelsten aller dunklen Monate wird. Ohne sein besonderes Licht bleibt die expressive Landschaftlichkeit des Dezembers ohne Glanz und auf ein enges Schfeld beschränkt.

Wir haben ihn bisher von der besten Seite genommen, und ich messe ihn jedes Jahr an seinem Bestfall, den ich erlebt habe. Noch die beiden letzten Adventssonntage können uns Licht für viele Tage schenken, und ihre nachleuchtende Helle wird uns ein Trost und eine ermutigende Verkürzung des Winters bedeuten. Selbst der erste Weihnachtstag kann Licht in unsere Stuben werfen und Wärme hinter unsere Scheiben stapeln, während der trockene, reiflose Kahlfröste die Aussenwelt beherrscht. Und mit diesem fast waagrecht einfallenden Licht tritt die Landschaft in unsere Zimmer mit einer Deutlichkeit, dass uns die Leere der Welt als Überfluss erscheint. Angesichts dieser klimatischen Gunst und Gnade begreifen wir, dass das Jahrende, welches für uns einen Tag währt, für das Jahr selbst einen Monat dauert und erst mit jenen Tagen wirklich eintritt,

## Fritz Deringer, 1903–1950

Keiner kann es Fritz Deringers Bildern und Zeichnungen ansehen, dass sie von einem Manne stammen, der seit seiner Knabenzeit gelähmt war. Fast vier Jahrzehnte lang im Rollstuhl zu leben, hat mit Kunst zunächst nichts zu tun. Das sagt sich so leicht, aber glaubt sich so schwer... Im Invalidenwagen den darzustellenden Landschaften, den «Stujets» nachzufahren – was für ein Berg von Energie, was für ein Mass von Liebe zu seinem Handwerk setzt das voraus? Gibt es einen strahlenderen Beweis für die Notwendigkeit von Fritz Deringers Schaffen? Wir wissen nicht, ob die Unbeweglichkeit des Künstlers nicht die Beweglichkeit seiner Hand gesteigert hat; wir wissen nicht, ob seine physische Gehemtheit nicht seine seelische Freiheit gefördert hat; wir wissen nicht, ob das Leid, mit dem er geschlagen war, nicht seine Freude, seine Heiterkeit geboren hat. Und nie werden wir erfahren, was für Kämpfe und Überwindungen ihm dies alles kostete. Wer immer auch sage, dass solch eine innere Stärke und Kraft der Überwindung sich im Kunstwerk nicht zu zeigen brauche, und wer immer auch vom persönlichen Schicksal eines Künstlers abzusehen vermag, der sage es und sehe ab – ich selber kann davon nicht absehen, und bei der Betrachtung seines Lebenswerks schaue ich hinter aller Anmut der Farben, hinter aller Leichtigkeit der Zeichnung, hinter aller heitern Atmosphäre um seine Geschöpfe den vorbildlichen Menschen, von dem ich lerne, wie der Geist den Körper überwindet und sich allen Schwierigkeiten zum Trotz vollendet.

Fritz Deringer hat mich gelehrt, dass nicht Kunst, sondern der Mensch das Höchste ist. Wo aber ein tief Menschliches auch im Kunstwerk spürbar zum Ausdruck kommt, da sind Kunstwerk und Mensch vollkommen eins. Diese hohe Identität von Mensch und Künstler ist es, was das Oeuvre Fritz Deringers auszeichnet, ihm Inhalt gibt, es bedeutsam macht und wertbeständig erhält.

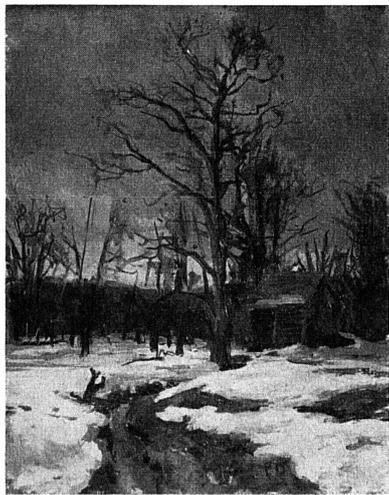
Hermann Hiltbrunner



die seltsam dunkel und schneetrüchtig bleiben... Eines Abends beginnt wie auf geheime Verabredung Schnee zu fallen; es schneit eine Nacht und noch einen halben Tag; die Landschaft wird uniform; alle Mannigfaltigkeit, alle Besonderheiten und liebenswürdigen Kleinigkeiten sind ausgelöscht. Das ist das Ende des Alten, das Begräbnis des Gewesenen, die Bestattung des Entwordenen; das ist der Abschluss, die trennende Schicht, unter der das tellurisch Neue verschwiegen anhebt, über der das astronomisch Neue seinen Anfang genommen hat als wachsender Tag. –

Aber es war ein kurzlebiger Schnee, der da fiel... Noch ist die Landschaft nicht ausgelöscht, noch ist ihre Nacktheit nicht vom ausgleichenden und gleichmachenden Dauerschnee bedeckt. Noch fluten Licht und Schatten waagrecht einher – anrollende Dünung welcher Meere, jetzt aufschäumende Brandung welchen Ozeans? Es gibt das ganze Jahr hindurch keine grössere Lichtflut, keine höhere Blendung. Denn die Dezembersonne verwandelt die Atmosphäre in einen Ozean von Licht, der wie Springflut das Land überfährt, es ungeheuer überschüttet und mit dröhnendem Schweigen überschwemmt.

Zwar erscheint uns die Sonne den ganzen Tag über gleichsam als untergehend; Auf- und Untergang des Gestirns liegen nahe beieinander, so nahe, dass sie in unsern Arbeitstag fallen, unserer Beobachtung voll zugänglich sind, unsere Aufmerksamkeit binden und unsere Zeit spürbarer bestimmen als sonst. Eben dadurch wird der niedrige Tagbogen der Sonne landschaftlich bedeutsam, eben dadurch wird alle Leere voll und alles Licht Überlicht.



Schaut durch die schwarzen Äste des nahen Baumes an den Himmel! Erschien er uns je in so ungekränkter Bläue? Was ist mir der Mittelmeerhimmel gegenüber unserm Dezemberhimmel durch das dunkle Geäst laubloser Bäume? Schaut die im Kahlfrost hellgewordenen Sturzäcker, den eisweissen Weg durch hügeliges Wiesengelände, die Anmut der Mulden im Gefilde, die bedeutsame Kerbe, die sprechende Falte im steigenden Land, die schattende Braue des Waldes am Horizont! Und morgen kann alles anders sein: die Landschaft ruht klar im gefrorenen Glanz des Reifmorgens, die Wiesen sind kristallin

geworden, die Äcker sind feldspatfarbene Einsprenglinge im Weltgestein... Fällt da und dort ein leichter Schnee und kommt die Sonne über ihn, dann liegt die Gipfelflur des Ackerschollenslandes weiss im feuchtgrünen Wiesengrund, und am Berghang der Ferne treten die stillen Schneetiere der Vorzeit aus dem blauschwarzen Wälderarchipel, der Leviathan, das Eohippus, der Archäopteryx, seltsame Saurier, ein geisterhafter Reigen über dem Dämmersee – ein Reigen der Landschaft und ihrer Kleinformen.

Ach, der Bilder sind viele und des Wechsels ist kein Ende, bis ein grosser Schnee die Offenbarungsfreudigkeit der Land-

schaft aufhebt. Nie aber will ich aufhören, den Dezember zu loben, und alle Verhängnis dieses Monats will ich vergessen um eines einzigen Lichttages willen, der mir den längsten Winter um ein Unausmessbares verkürzt und mir die Landschaft meines Alltags, meines Lebens verwesentlich zeigt, sie mir zeigt in einem Lichte, in das kein Mensch ungetröstet schaut, wie tief er auch in den Schluchten seines Elends liege, wie verstrickt er auch sei ins Labyrinth seiner Verzweiflung.

Brich ein, o Licht vom ungeborenen Lichte, und erlöse und verkläre die mit Nacht und Not geschlagene Welt.

Hermann Hiltbrunner



## UN MENU DE NOËL

par Paul André

Comment s'appelait-il? Au fond, peu importe. Je vais vous raconter une histoire; l'essentiel, c'est que vous vous représentiez l'homme. Un petit vieux, qui vivait seul, de je ne sais quelle retraite, pas assez mince pour l'anémier jusqu'à une proche délivrance, pas assez grosse pour lui permettre les extras qui, chez la plupart des gens, sont maintenant devenus l'ordinaire. Un citoyen en marge – parmi ceux qui n'émargent point. Un de ces isolés auxquels vont, le matin de Noël, les vœux que l'annonceur de la radio, par erreur appelé speaker, formule avec une sollicitude infinie et une voix exquise nuancée.

Pas misanthrope le moins du monde, notre homme. Il aimait la société. Et, en particulier, celle des bons restaurants – ce qui, dans son cas, avait quelque chose de douloureusement contradictoire. Une ou deux fois par mois, il s'accordait toutefois le luxe de ne pas faire chez lui son friicot, quitte à le réduire ensuite pour plusieurs jours, et il prenait voluptueusement place dans une salle où circulaient avec discrétion plusieurs garçons racés comme des matous du Siam. Il goûtait un rare plaisir à voir les hôtes contempler le premier plat à son arrivée sur leur table. Un regard furtif lui suffisait, car il était poli, pour saisir telle expression du visage tourné vers la bouteille, quand celle-ci délicatement inclinée sur le verre commence à entamer avec l'âme humaine le plus fécond des dialogues:

– Voilà, se disait-il, la suprême joie qu'éprouvent les trois quarts des mortels, à condition qu'il y ait suffisamment de monde autour d'eux pour faire semblant de ne pas les voir, tandis que chacun se demande tout bas qui ça peut être, ou glisse à son voisin quelques précisions sur leur état civil, leurs occupations, leur compte en banque, leur prestige social – éventuellement leur caractère, et très secondairement la nature de leur intelligence ou la qualité de leur âme.

Il n'en oubliait d'ailleurs pas sa propre part. Et il adorait cette petite stratégie à laquelle on se livre pour choisir sa place, selon la situation par rapport aux autres tables, l'arrivée du jour, le genre des sièges. Puis il appréciait en difficile amateur la satisfaction de se caler dans celui de son choix, car il pensait, non sans raison, que le confort du siège a encore plus d'importance que la générosité de l'éclairage ou la perfection du service. Il y a des sièges qui ne paient pas de mine, mais qui vous mettent tellement à l'aise que vous êtes bientôt dans les meilleures dispositions pour trouver excellent tout le reste; il y en a également qui promettent beaucoup, mais qui vous infligent à la longue une posture dans laquelle rien ensuite ne pourra être à sa valeur estimée. Une fois détendu, il prenait avec le flegme convenable, mais assez mal simulé, la carte en faction au centre de la scène. Il aimait à déguster lentement les cartes: les petites, où le menu, composé comme un bouquet, tend chaque ligne vers vos narines épanouies; les grandes, qu'on dirait extraites de savants dictionnaires, et où vous cherchez avec méthode le plat qui correspond à votre humeur du moment. Cartes lues de gauche à droite, puis de droite à gauche,

pour accorder si possible la concupiscence des papilles gustatives avec les réflexions parfois moroses du numéraire disponible...

Si les chiffres qui terminent impitoyablement le jeu des vocables lui faisaient parfois l'effet d'épées crevant sa joie, il n'en savourait pas moins ces termes qu'une sorte de génie verbal appliqué à la désignation des mets. Leurs rythmes aux cadences inconsciemment recherchées avaient pour lui quelque chose de tonique; leurs images prestigieuses le plongeaient dans d'apéritives rêveries. Ce style qui laisse toujours un mystère à deviner lui paraissait en outre, dans ses réussites supérieures, étrangement mallarméen. Et il pensait que l'Académie française devrait instituer un prix pour les cuisiniers qui vous figent l'appellation qui vaut un poème. Lui-même s'était parfois amusé à en ciseler, mais il reconnaissait que les siennes étaient loin de valoir celles des professionnels. Elles restaient désespérément prosaïques. Tout juste utilisables le jour où le genre, pour faire diversion, admettrait l'épigramme. On verrait alors prendre son essor *Le Spoutnik à l'Américaine* – petites boules de homard, fortement épice, dans des barquettes en forme de fusée. Puis *la Dinde Hollywood* – avec une farce, bien entendu, et aux marrons, pour ceux qui savent les tirer du feu: je n'ose dire des étoiles. Un dessert: *La Poire Électeur*, à la crème *Parlement* – très digestible pour les amateurs sachant consommer ce fruit à la fois tendre et ferme dans son inépuisable jus.

\*

Cet après-midi du 24 décembre, comme le soir allait venir, il était loin de plaisanter dans le dictionnaire des locutions, gastronomiques. Ayant fait les cadeaux qu'il se devait de faire, il songeait maintenant à celui qu'il allait s'offrir à lui-même. Trouver ce qui peut plaire aux autres, c'est parfois difficile, et même, en certains cas, périlleux; mais choisir pour soi, voilà qui l'est parfois davantage, car si vous êtes mécontent, pas moyen d'ignorer les récriminations suscitées par le présent.

Les données du problème semblaient toutefois aussi claires que possible. Il s'était, quelques minutes auparavant, arrêté devant le *Cochon d'Argent*, où le patron venait d'afficher le menu composé pour le soir. Un vrai menu de Réveillon, avec son pâté de foie gras, qui vous émoussille si bien l'estomac, lorsqu'un verre de Meursault lui tient gaillardement compagnie. Et il y avait ensuite les mets dont on semble avoir définitivement oublié qu'il fut longtemps rituel pour la circonstance: les boudins blancs et noirs. Les blancs, apprêtés à la chair maigre de porc, au lard gras frais, au foie gras cru, avec des œufs, du beurre, des oignons, de la crème; le noir, où n'ont pas été ménagés, non seulement la crème, mais encore un honnête cognac, qui allège ce sang trop épais. Puis trônait au centre, joyau classique, l'oie aux marrons – rôtie par un chef qui vous surveille sa broche de façon que le feu dore la chair sans en rien dessécher:

— Pas d'amusettes qui trompent, se disait-il. C'est étudié avec le respect dû au repas dont il s'agit. Tous ces plats ont le caractère d'une méditation à l'usage de la fourchette. Mon vieux, pas à hésiter; tu réveillonnes ce soir ici. »

Et il avait repris son chemin à travers la foule, cette foule si sympathiquement ridicule des veilles de fêtes, et déjà comme un peu saoulée de décrire des serpents dans ses propres méandres. Où allait-il? Il ne le savait guère. Il se laissait guider par l'habitude. Et l'habitude voulut qu'il s'arrêtât devant une librairie, où étaient exposés, avec le faste traditionnel, les livres susceptibles d'être considérés comme étonnantes: ouvrages d'art, éditions de luxe, albums pour enfants, puis naturellement les prix remportés par le bétail littéraire aux foires de décembre. Son appétit intellectuel entraînait souvent en compétition avec sa fourchette, car le volume emprunté ne lui semblait pas se livrer comme celui que l'on couvre de notes confuses ou de belles taches. Mais, les vitrines de Noël, il ne les regardait toujours que par distraction:

— Rien pour moi, dans cette spéculation sur l'apparence, où quelques classiques habillés en dimanche attendent de tomber entre des mains qui ne les ouvriront jamais...

C'est qu'il aimait surtout les éditions savantes, aux commentaires livrant des trésors de documentation, aux bibliographies qui vous donnent le vertige. Il promenait donc passivement son regard sur les rangées en ordre de bataille avec le public, lorsque ses yeux s'arrêtèrent sur les trois volumes reliés côte à côte dans un coin. Ce coup de poignard au cœur. C'étaient *Les Pensées* de Blaise Pascal, dans l'édition de Louis Lafuma (\*).

Pas besoin d'entrer, il la connaissait. Premier volume: le texte classé selon l'ordre probable de rédaction, avec les variantes qui vous montrent l'écrivain à l'œuvre. Deuxième volume: les notes, qui placent chaque pensée dans l'atmosphère spirituelle dont elle émane. Troisième volume: les documents. Ah! ces documents, avec tant de lettres, de tables, d'originaux enfin clairs. Il alla prendre un thé. Il avait sans le savoir repoussé un violent assaut, puisqu'il n'était pas entré dans la boutique, la physiognomie à l'attaque, le souffle coupé, le geste impératif, le portefeuille ouvert comme s'il s'offrait à une exécution capitale. Ce serait pour l'an prochain, au printemps peut-être, si quelques économies devaient le lui permettre. Une idée surgit à l'improviste tandis qu'il feuilletait les journaux: « Si, ce soir, au lieu de... » Il bloqua aussitôt l'imtempéste. Ce soir, bien entendu, c'est le réveillon au *Cochon d'Argent*. Et, pour en être plus sûr, bien que l'heure fût encore loin, il se dirigea vers le restaurant, où il attendrait en sirotant un porto. Il fallait passer devant la librairie. Il passa, avec la démarche élégante et droite de celui qui maîtrise sa pensée, et qui tient son tempérament dans un martial équilibre. Il allait franchir le seuil de la salle à manger, quand il fit brusquement demi-tour, retourna sur ses pas en accélérant la marche, entra dans la librairie juste avant la fermeture, et en ressortit bientôt un paquet sous le bras.

Il voulait faire un bon repas, il avait acheté des livres; ce n'était pas la première fois que cela lui arrivait: « Tant pis, songeait-il, il me reste encore quelques tranches de jambon, du fromage, des noix, une bouteille de Bordeaux. » Pique-nique délicieusement savouré. Il ne pensa pas un moment au foie gras, aux boudins blancs et noirs, à la dinde savamment rôtie — puisqu'il y avait là, dans le paquet qu'il n'ouvrait qu'au café, pour vivifier le plaisir, les plus nourrissantes des leçons sur le travail d'un grand écrivain. (2)

Il se prépara un filtre très fort, un de ces filtres qui le calmaient, dans les moments d'effervescence, tant ses réflexions devenaient alors profondes et lucides. Puis il se mit à couper lentement les pages du premier volume, en grappillant parmi les paragraphes qui tombaient sous ses yeux. Il n'alla pas loin. Chaque phrase le retenait, avec ses parenthèses en italiques, où figurent les premiers jets sacrifiés avant leur

(1) Édition du Luxembourg, Paris 1957.  
(2) Aux lettres qui voudraient, pour leurs éternes, s'offrir une étude de choix sur le sujet, je signale l'ouvrage de J.-J. Demorez: *Pascal écrivain* (Édition de Minuit, Paris 1957). Il s'agit là d'un essai magistralement suggestif — et, ce qui ne gêne rien, dans une langue dont la vivacité est rare chez les érudits qui s'occupent de stylistique.



Depuis plus de mille ans, les Anglais ont coutume de faire flamber, à Noël, un fagot de frêne, qui rappelle la victoire que les Saxons chrétiens remportèrent en l'an 878. C'est ce qu'évoque cette image des siècles passés.

## La bûche, symbole de Noël...

De nos jours, dans les villes, on ne connaît guère la bûche de Noël que sous la forme d'une savoureuse pâtisserie, enrobée de crème au beurre et décorée de minuscules sujets en pâte d'amande. Le chauffage central, avec ses radiateurs à circulation d'eau chaude, a tué les cheminées de salon, ou de salle à manger, un peu partout.

Mais, dans les campagnes, l'âtre subsiste souvent encore, et il demeure le centre de ralliement de la famille, qui aime à se réunir autour des flammes dansantes et chantantes. Aussi, lors de la veillée de Noël, l'entretien du feu dans la cheminée se fait selon certains rites qui, depuis des temps fort anciens, se transmettent de génération en génération.

Selon certains, cette coutume tire son origine des veilles mystiques druidiques. Il s'agirait donc du culte du feu que l'on s'est efforcé de christianiser. En certains endroits, cette flamme, qui est l'image même de la pureté, est assimilée à celle de l'Enfant-Roi. Rien d'étonnant donc à ce que la bûche, qui entretient et nourrit le feu, soit l'objet d'un touchant respect.

Aux temps jadis, dans certaines paroisses catholiques, tous les jeux domestiques s'éteignaient au soir du 24 décembre, et les villageois se rendaient à l'église où, à la flamme sacrée suspendue dans le chœur du sanctuaire, ils allumaient des torches de paille, qu'ils s'empressaient de rapporter chez eux, pour bouter le feu à la bûche de Noël disposée dans l'âtre. C'était célébrer ainsi le renouveau du monde chrétien.

Pour les Anglais, le fagot de frêne qui flambe traditionnellement à Noël dans les cheminées, rappelle avant tout la victoire que les Saxons chrétiens remportèrent en l'an 878, sur les envahisseurs danois.

Dans les pays du Sud, cette bûche est généralement

un tronc d'olivier. Ailleurs, c'est une souche de quelque arbre fruitier ou de chêne. Le plus souvent, elle est décorée et parée: de verdure et de rubans en Provence, de lierre ou de gui en Bretagne, de guirlandes de genévrier dans la province d'Orléans.

Et son dépôt, dans l'âtre, ne va pas sans cérémonies. En Provence, portée par l'aïeul et le benjamin de la famille, la bûche doit faire trois fois le tour du mas et de la table familiale. Après quoi l'aïeul, au moyen d'un rameau d'olivier, l'asperge de vin.

En Touraine, le chef de famille répand un peu d'eau et de sel sur la souche, tandis que sa femme la bénit au moyen d'une branchette de bus, conservée à cet effet depuis la fête des Rameaux. En Normandie, on l'arrose de cidre aromatisé et coupé d'eau-de-vie.

En Serbie, l'une des six républiques de la Yougoslavie fédérative, on dessine, avec du miel, une croix sur elle et on répand encore quelques poignées de grains de blé.

Les restes cacinés de la bûche sont également l'objet d'une attention toute particulière. Ils sont généralement conservés précieusement, jusqu'au Noël suivant, car on leur attribue certaines vertus. En Provence, ces cendres sont censées attirer protection et félicité sur toute la maisonnée. Dans quelques villages de Belgique, on en dépose quelques poignées sous chacun des lits, pour protéger la maison du feu céleste. On prétend aussi qu'elles exercent une influence bénéfique sur certaines maladies.

Souvenons-nous de ces anciennes croyances, lorsque quelques-uns d'entre nous feront flamber l'allumette dans la cheminée, au cours du Réveillon, et que le plus grand nombre s'attaqueront à une bûche délicieusement parfumée... dans leur assiette à dessert. V.

## Festtagsgratulationsablösung

zugunsten des Garantiefonds der

Schweizerischen Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie

Herr Dr. h. c. O. Zipfel hat unserem Zentralpräsidenten folgendes Schreiben übermittelt, das für sich selbst spricht und daher keinen weiteren Kommentars bedarf:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Der Schweizerischen Hotel-Revue entnehme ich, dass die diesjährige Ablösung der Neujahrsgratulationen dem Garantiefonds unserer Bürgerschaftsgenossenschaft zukommen soll. Ich erachte die Idee für sehr glücklich und danke Ihnen namens unserer jungen Institution für den wohlmeinenden Entschluss.

Der Garantiefonds ist bekanntlich der erste Risikoträger der Bürgerschaftsgenossenschaft. Er muss so stark als möglich sein, damit das Anteilscheinkapital bei Verlusten aus Bürgerschaften intakt bleibt. Mit rund Fr. 368 000.— erreicht er heute ca. 13 % des Anteilscheinkapitals von 2,8 Mio. Das ist bereits ein sehr erfreuliches Resultat. Je stärker der Garantiefonds dotiert wird, um so mehr Vertrauen genießt unsere Genossenschaft bei den Banken, was im Hinblick auf die bevorstehende Aufnahme unserer eigentlichen Geschäftstätigkeit,

d.h. der Verbürgung von Erneuerungskrediten, von besonderer Wichtigkeit ist.

Nachdem die im Schweizer Hotelier-Verein zusammengeschlossene Hotellerie im Sommer/Herbst 1956 ein Genossenschaftskapital von rund Fr. 600 000.— aufgebracht hat, wobei die Solidarität der Stadthotellerie besondere Erwähnung verdient, zweifle ich nicht daran, dass nun auch die durch die Ablösung der Neujahrsgratulationen vorgesehene Dotierung des Garantiefonds ein erfreuliches Ergebnis zeitigen wird. Ich kann Ihnen versichern, dass die Leistungen der Hotellerie ihren Eindruck auf die übrige Wirtschaft nicht verfehlen werden.

Ich freue mich, dass unserer Fremdenverkehrsindustrie wiederum ein durchweg recht erfolgreiches Jahr beschieden war und hoffe, dass nicht nur die bevorstehende Wintersaison, sondern das ganze 1958 den Erwartungen gerecht werde.

In diesem Sinne entbiete ich dem Vorstand und allen Mitgliedern des Schweizer Hotelier-Verein meine besten Wünsche und Grüsse.

O. Zipfel

achèvement. Ainsi donc prenait corps cette pensée géniale. On avait cru que Pascal écrivait sans avoir même le temps de se relire; il travaillait au contraire avec acharnement sa forme, choisissant après plusieurs essais le mot évocateur, la phrase où se condense l'argument qui vous remuera jusqu'au tréfonds de l'âme. Comment, devant ce réveillon de l'esprit, songer encore à la carte où un pauvre cuisinier avait aligné des termes placement conventionnels? La veillée fut tardive, mais la nuit lumineuse, comme si parlait au loin une voix de Noël — et

le réveil eut la fraîcheur d'un jour enneigé sous les premiers rayons de soleil.

Oui, mais je dois aller jusqu'au bout. Ce matin, en cherchant je ne sais quoi dans un dossier, il y trouva un billet de cinquante francs, qui s'y était naguère glissé, et qu'il avait cru depuis longtemps perdu. C'était onze heures et demie — heure magique: «Merci», murmura-t-il. Et il endossait déjà son pardessus, pour se diriger allègrement vers le *Cochon d'Argent*, où le déjeuner, pourra-t-il constater, valait en tout cas le dîner de la veille. Paul André

## Vom Ursprung des Weihnachtsfestes

Von Paul Frima

Nicht von den verschiedenen Weihnachtsbräuchen wollen wir hier reden, nicht davon, wann der Tannenbaum als Weihnachtsbaum zum erstenmal geschmückt wurde, sondern vielmehr untersuchen, ob das Weihnachtsfest heidnischen oder christlichen Ursprungs sei. In weiten Kreisen wird ja immer wieder behauptet, Weihnachten sei an Stelle der germanischen Sonnenwendfeier gesetzt worden. Das stimmt kaum, kam doch das Christentum aus dem Orient, wo ganz andere Bräuche galten. Bis zum vierten Jahrhundert ist das Weihnachtsfest, das Geburtstagsfest des Christkinds, gänzlich unbekannt geblieben. Wohl wurden um Neujahr herum Gottesdienste abgehalten, zumal der 25. Dezember auch bei den Römern ein Sonnenfest war. Hier aber stellt sich die Frage: war das heidnische Fest der Anlass, dass die Christen an diesem Tage der Geburt des Heilandes gedachten, oder hat die christliche Kirche diesen Tag bestimmt?

Das Datum der Geburt Christi ist jedenfalls unbekannt geblieben, wenn auch das Evangelium Lukas einen Fingerzeig gibt, denn die Hirten sind in Palästina im März/April auf den Feldern. Bestimmtes weiss man jedoch nicht. Das gab denn auch in früheren Zeiten Anlass zu allerlei Spekulationen. Im Jahre 243 errechnete man den Geburtstag Christi auf den 28. März, später jedoch legte man auf Grund der Angaben des Propheten Maleachi das Wiegenfest Christi auf den 25. März, andere Theologen nannten den 19. April, welcher Tag zugleich der Tag des Weltanfangs sein sollte. Auch der 2. April, als Tag des damaligen Frühlingsergnisses, wurde genannt. Man nahm an, die Empfängnis habe im Frühjahr stattgefunden oder am 25. Schöpfungstage, in diesem Falle gingen die Lebensjahre glatt auf. Diese rechnerischen Spekulationen blieben ungestraft. Die ersten Christen interessierten sich überhaupt nicht für Geburtstage, bei ihnen standen die Todestage in höherem Ansehen. Nur die Heiden feierten Geburtstage, die Pharaonen und Herodes. So war das Osterfest das erste christliche Fest. Erst viel später beschäftigten sich die christliche Dogmatiker mit der Inkarnationsfrage, d. h. der Menschwerdung Christi. Clemens von Alexandrien berichtete, dass der Gnostiker Basilides die eigentliche Christgeburt auf den 6. bis 10. Januar errechnet habe, denn die orientalischen Christen nahmen eben an, dass Christus erst bei der Taufe Gottes Sohn geworden sei. Der 6. Januar war ein Dionysosfest, und die Kirche übernahm dann die Auffassung der Gnostiker. Als religiöses Fest wurde nun lange Zeit die Nacht vom 5. auf den 6. Januar festlich und feierlich begangen.

In Ägypten hat man einen Papyrus gefunden, auf welchem die erste weihnachtliche Liturgie aufgeschrieben ist, die mit den heutigen Liturgien sehr grosse Ähnlichkeit hat. Jedenfalls beginnt auch sie mit dem «Geboren in Bethlehem». So entstand das kirchliche Fest Epiphania — ein Tag, den man mit Wein und Stern als Symbolen beging. Später entstand daraus der Dreikönigstag, Ephrem, der syrische Kirchenvater, berichtet, dass jedes Haus mit Kränzen geschmückt gewesen sei und die Kirchenwände zu jubelnden schienen, so dass während dieser Nacht niemand schlafen wollte, wo das All erwachte. Eine spanische Pilgerin, die damals drei Jahre in Palästina weilte, lebte in ihrem schriftlichen Bericht die Schönheit der Gesänge. Bischof und Volk gingen nachts in die Geburtshöhle und am Morgen zur Auferstehungskirche in Jerusalem. Das Licht spielte bei diesen Geburtstagsfeiern nach drei verschiedenen Berichten eine äusserst wichtige Rolle. 353 wurde das Fest auch in Rom am 6. Januar gefeiert, ein Jahr später verlegte es Papst Liberius auf den 25. Dezember. Welches die Gründe der Verlegung waren, das weiss man nicht. Mag sein, dass insbesondere die bei römischen Söldnern verbreitete Mytrareligion, welche das «Sol invictus», das Fest der unbesiegbaren Sonne, feierten, dazu beigetragen haben mag, dass auch das Licht am Weihnachtsfest als Symbol solch grosse Bedeutung erlangte. Das Konzil von Nicäa kam dann überein, dass Christus als Gottes Sohn geboren sei, und nicht erst — wie das früher behauptet worden war — bei

Dewar's

# "White Label"

the "friendliest"

Whisky



Dewar's  
De Luxe Whisky  
"Ancient"  
a rare old  
Scotch Whisky

Jean Haecy  
Importation S.A. Bâle 18



## Cognac Javraud

LA MARQUE DU CHATEAU

der Taufe den heiligen Geist empfangen habe. Nun tauchten die ersten Weihnachtslieder auf, der Lichtgesang des Simeon, der Gesang des Kirchenvaters Ambrosius, des Bischofs von Mailand (340-379), «Christus unsere Sonne». Aber noch immer gab es Leute, die nicht den Schöpfer der Sonne, sondern diese selbst anbeteten, weshalb Augustinus und Leo der Grosse dies tadelten.

Mehr und mehr löste sich im Laufe der Zeit das eigentliche Weihnachtsfest von dem Fest der Taufe los. Von Rom aus machte sich eine Bewegung breit, das alte Fest zu verdrängen und dafür nur noch das Weihnachtsfest zu begehren. In Antiochien leisteten die Gläubigen zehn Jahre lang Widerstand gegen die neue Sitte. Konstantinopel übernahm erst 379 die Sitte des Weihnachtsfestes und Ägypten gar erst 432, indessen

Jerusalem an der alten Überlieferung festhielt, wie heute noch die armenischen Christen.

Den wirklichen Geburtstag Christi konnte man nie ausfindig machen, denn zu selbiger Zeit feierte man keine historischen Daten, und so wird unser heutiges Weihnachtsfest eigentlich mehr symbolisch gefeiert. Wir glauben auch nicht, dass heidnische Feste den Anlass dazu gaben, denn in den ältesten Liturgien werden nur christliche Gedanken vertreten. Wohl aber mag die Offenbarung Gottes in der Natur, von den Heiden als Sonnenwend gefeiert, die ersten Christen bewogen haben, die göttliche Gewalt der Liebe, die wie der sol invictus alles besiegt, zur gleichen Zeit wie die heidnischen Feste zu begehren und in der geweihten Nacht der Geburt der alles bezwingenden göttlichen Liebe zu gedenken.

## Wirkungsbilanz der Kartell-Verbotsinitiative

Im Geschäftsleben findet der Grundsatz der Wahrheit in der Reklame immer grössere Anerkennung. Das ist sicher erfreulich. Leider kann man in der Politik nicht immer das Gleiche feststellen, auch in der Wirtschaftspolitik nicht. Da ist beispielsweise das Volksbegehren «gegen den Missbrauch wirtschaftlicher Macht». Es ist ein Musterbeispiel für *falsche Etikettierung*, und die Propaganda, die dafür getrommelt wird, geht weit neben der Wahrheit und der Wirklichkeit vorbei. Es ist nicht zuzulassen, wenn man feststellt, dass die Wirkung dieser Initiative genau das Gegenteil dessen wäre, was ihre Propagatoren dem Volke vormachen und was in der «Firmenbezeichnung» des Volksbegehrens als dessen Zweck angegeben wird. Das aber nie darauf ankommt, was auf der Warenverpackung aufgedruckt ist, sondern darauf, was in dem Päcklein drinnen ist, wollen wir einmal ganz kurz und stichwortartig eine *Wirkungsbilanz* der genannten Initiative aufstellen.

Man könnte die Frage auch so stellen: *Wem schadet und wem nützt das Volksbegehren?* Da es aus der Migros und dem Landesring nahestehenden Kreisen lanciert wurde, ist es zum vornherein klar, dass die vielerzweigte *mittelständische Wirtschaft keinen Vorteil* davon erwarten kann. Ganz im Gegenteil richtet sich die Kartellverbots-Initiative ausgesprochen *gegen die mittleren und kleineren Betriebe*, und sie greift auch die Inlandsindustrie an, namentlich die Markenartikel-firmen. Verboten werden sollen generell die Kartellabreden, die im mittelständischen Verbandswesen typisch sind. Die wirtschaftlichen Bestimmungen solcher freier Vereinbarungen sollen künftig unter staatliches Verbot fallen. Das würde einen Erdstuss in unserer Wirtschaftsorganisation bedeuten; gleichwohl soll er in der Kurzfrist von 2 Jahren durchgeführt werden, wenn es nach dem Willen der Initianten ginge. Die *Marktordnungen*, die in zahlreichen Wirtschaftszweigen und Berufen auf Grund freiwilliger Verständigung zwischen den Beteiligten aufgerichtet wurden, sollen mit einem gewaltigen Streich zerschlagen werden. Es handelt sich dabei nicht allein um Preis- und Tarifvereinbarungen, sondern auch um solche einer *vernünftigen Regulierung von Absatz und Produktion*, um die *Zusammenarbeit* der verschiedenen Produktionsstufen usw. Alle diese Marktordnungen wurden geschaffen, um eine *gesunde Wettbewerbsordnung* durchzuführen, die nicht in eine wilde gegenseitige Preisunterbietung ausartet, woran niemand ein Interesse haben kann, auch der *Konsument* nicht. Denn ihm ist nicht mit dem billigsten Preis allein gedient; für ihn ist auch die Qualität der Produkte wichtig und die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse, unter denen sie hergestellt werden.

Der Konsument ist immer zuerst an irgendeiner Stelle des Wirtschaftsgeschehens Produzent, weil das Geld zuerst verdient werden muss, bevor es ausgegeben werden kann. Deshalb ist es unsinnig, eine Wirtschaftsform kreieren zu wollen, die allein mit dem billigsten Preis operieren und alle andern Gesichtspunkte ausser

acht lassen will. Auch dem Konsumenten wäre mit einer solchen Doktor-Eisenbart-Kur nicht gedient.

Das gleiche gilt in bezug auf die Interessen der *Arbeitnehmerschaft*. Wohl wollen die Initianten die Arbeitsverträge vom Verbot der Kartellabreden generell ausnehmen. Aber wenn sie durch ihre Initiative grossen Teilen der Unternehmerschaft die Existenzgrundlagen schmälern, dann wird es eben allen diesen kleinen und mittleren Betriebsinhabern nicht mehr möglich sein, sich in Gesamtarbeitsverträgen für eine fortschrittliche Sozialpolitik zugunsten ihrer Hilfskräfte zu verpflichten. Die Aussichten der unselbständigen Erwerbenden würden sich ganz allgemein verschlechtern, und da würde es ihnen nur wenig nützen, wenn manche Waren ein paar Rappen billiger würden, weil sie in wenigen Grossbetrieben mit schärferer Rationalisierung und unter möglichster Personaleinsparung hergestellt würden.

Das Typische an der Initiative «gegen den Missbrauch wirtschaftlicher Macht» ist das, dass sie gar nicht dort *zuzupacken* versucht, wo *wirtschaftliche Macht* sich tatsächlich zusammenballt und Missbrauchsgefahren daher am grössten sind. Vielmehr greift sie die Verbände der *mittelständischen Wirtschaft* an, sie will die Abreden der *Kleinen* ungültig erklären, lässt aber die *Grossen* unbehelligt. So wird beispielsweise der Migros kein Haar gekrümmt werden, weil sie zur Gruppe der *Konzerne* und *Trusts* gehört, die auch weiterhin unangestastet sollen bestehen bleiben können. Neugründungen sollen zwar gleichfalls verboten sein, aber es wäre nicht schwer, Wege zur Umgehung einer solchen Vorschrift zu finden.

Die Wirkungsbilanz der Kartell-Verbotsinitiative sieht also so aus, dass die *kleinen und mittleren Betriebe*, die schon in einem schweren Konkurrenzkampf stehen, ihrer *Selbstwehr* beraubt werden sollen, wodurch der *Weg frei* gemacht würde für eine noch *stärkere Machtzusammenballung*, die dann um so mehr *Missbrauchsgefahren* in sich bergen würde, als für diese Riesen und Giganten des Wirtschaftslebens volle Freiheit geschaffen werden soll. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich um eine *Freibeuter-Wirtschaft* handeln würde. Da wir bereits eine wirtschaftliche Konzentrationsbewegung haben und die Riesenkonzerne und Trusts sich nicht über fehlende Entwicklungsmöglichkeiten zu beklagen haben, ist es gesamtwirtschaftlich *abwegig*, ihre Stellung von Staats wegen noch mehr zu stärken auf Kosten der kleineren und mittelständischen Existenzen.

Für die *Hotellerie*, die im besondern dem *Qualitätsgedanken* verpflichtet ist, bedeutet eine Ausrichtung der ganzen Wirtschaft auf den *einzigsten Grundsatz des billigsten Preises* eine tödliche Gefahr. Denn Billigst-Preise sind notwendigerweise mit dem *Abinken der Qualität* der Leistung verbunden, und damit würde unsere Hotellerie, national und international, bald einmal ihre *Konkurrenzfähigkeit* einbüßen. Auch die Hotellerie gehört also auf die Seite der durch das Volksbegehren Bedrohten und Benachteiligten. Dr. O. B.

## Avons-nous besoin d'une loi fédérale sur les cartels?

A cette question d'actualité, l'organe de la Fédération suisse des importateurs et du commerce de gros répond pertinemment comme suit:

«La question de savoir si une loi fédérale sur les cartels répond à une nécessité n'est pas encore résolue. Certains légistes et des représentants de l'Administration l'affirment en invoquant pour cela, entre autres, les conditions qui existent dans ce domaine à l'étranger. Or, précisément cette allusion à la législation en matière de cartels que possèdent de nombreux autres pays, ne peut nullement être déterminante en ce qui nous concerne. Le fait guère contestable que l'économie suisse doit son niveau élevé, qu'on nous envie dans le monde entier, non seulement au bon destin, mais aussi à l'organisation dans et entre les divers groupes économiques, mille fois plutôt que la création d'une loi sur les cartels. En effet, même une application raisonnable de la loi n'aurait pas sans interventions officielles fâcheuses ni sans un nouveau gonflement de la bureaucratie. Jusqu'à ce qu'on nous démontre que nous sommes dans l'erreur, nous continuerons par conséquent de penser que la mise sur pied d'une loi fédérale ad hoc ne répond pas à un besoin pressant et que des abus, comme il s'en produit sans doute ici et là, peuvent être réprimés en vertu des dispositions en vigueur du Code civil et de la loi fédérale sur la concurrence déloyale. La pratique déveilléée ces dernières années dans ce domaine par le Tribunal fédéral est parfaitement digne d'attention.

Au reste, on doit être conscient que la question de savoir si une loi sur les cartels doit ou non être édictée, sera finalement tranchée sur le plan politique. Si la réponse devait être affirmative, il s'agirait alors de se décider soit pour une loi prohibitive soit pour une loi réprimant seulement les abus; le cas échéant, seule la dernière alternative entrerait, à notre avis, en considération, car l'adoption d'une disposition constitu-

tionnelle qui interdirait en principe les cartels aurait des conséquences catastrophiques pour notre économie nationale tout entière. C'est à qui les promoteurs de l'initiative contre les abus de la puissance économique n'ont manifestement pas suffisamment réfléchi.»

### Les cartels

G.P.V. — Par 145 voix contre 13, le Conseil national a rejeté l'initiative de l'Alliance des Indépendants demandant l'interdiction des cartels. A une très forte majorité également, il a écarté la proposition de présenter un contreprojet, mais il a voté la motion invitant le Conseil fédéral à légiférer en se fondant sur l'article 31 bis de la Constitution fédérale qui autorise la Confédération à «remédier aux conséquences nuisibles d'ordre économique ou social des cartels ou groupements économiques.»

L'initiative sera donc soumise au peuple et aux cantons au début de l'année prochaine, avec recommandation de voter non. Elle ne sera pas accompagnée d'un contreprojet officiel, mais d'une certaine promesse qu'un projet de loi sera élaboré, visant à réformer les abus éventuels des cartels.

Les décisions des Chambres fédérales ont provoqué de nombreux échos dans la presse. A part les indépendants du Groupe Duttwiler et les communistes, les commentateurs reconnaissent l'utilité des cartels et par conséquent s'opposent à l'initiative. Nombreux sont ceux qui en revanche estiment nécessaire d'empêcher les abus.

Quels sont ces abus et comment les interdire? Les avis exprimés jusqu'à présent montrent qu'il n'est pas facile de trouver les définitions claires. Les exemples couramment cités se rapportent à l'horlogerie, au commerce de fromage et à la meunerie.

Or si se trouve précisément que ces trois secteurs

sont déjà régis par des statuts légaux particuliers, Des lois fédérales imposent aux entreprises horlogères, aux commerces de fromage et aux meuniers des obligations précises; parallèlement, elles leur confèrent des privilèges.

Ces principes sont-ils abusifs? Si oui, ce sont les statuts de l'horlogerie, du lait et des produits laitiers, de la meunerie, qu'il faut réformer. Il serait paradoxal de corriger par une loi fédérale les abus autorisés par d'autres lois fédérales. On ne saurait en tout cas pas s'inspirer des constatations faites dans ces trois professions pour déterminer les règles qu'il convient d'imposer à l'ensemble des activités industrielles et commerciales soumises au droit commun.

Il importe d'éviter cette confusion dont profitent seuls les partisans de l'initiative. Il faut également mesurer les conséquences catastrophiques qu'entraînerait l'acceptation de cette initiative et l'interdiction pure et simple des cartels. La structure même de notre économie est en cause. Les cartels sont des ententes entre plusieurs entreprises ou entre toutes les entreprises d'une même profession. Ils portent sur des éléments très variés: prix, étude des marchés, échanges d'expériences, rationalisation, etc. Tous visent à réglementer la concurrence sans la supprimer. La disparition des cartels favoriserait la concentration des grandes entreprises et la disparition des petites. Après une phase de concurrence effrénée s'imposerait la domination des plus forts et finalement toute concurrence serait éliminée. Les cartels permettent à de nombreuses entreprises de se maintenir, c'est une garantie de stabilité. Il y a en Suisse un réseau d'ententes diverses si étendu et si complexe qu'en fait chaque individu en est indirectement ou indirectement bénéficiaire.

Cela ne veut pas dire que tout soit pour le mieux dans le meilleur des mondes. Nous reconnaissons que des abus sont commis parfois; certains exemples de boycott provoquent la réprobation générale. Ils pourraient être rendus impossibles par quelques dispositions très simples de droit privé. Il convient d'éviter un régime de surveillance administrative qui ne manquerait pas d'engendrer des abus supplémentaires; il importe surtout de ne pas poser le diagnostic et choisir le remède par rapport aux cartels qui se sont développés sous l'égide de l'autorité fédérale. L'exemple des industries régies par un statut spécial n'est pas valable pour l'ensemble de l'économie.

## Die Wirtschaftspolitik in der Hochkonjunktur

wpk. Die staatliche Beeinflussung der Wirtschaftstätigkeit ist darauf gerichtet, das materielle Wohlergehen einer Nation zu heben. Dieser Zielsetzung mögen zwar zeitweise andere, z. B. bevölkerungs- oder wehrpolitische, übergeordnet sein. Letztlich stehen aber auch diese Einzelziele wiederum im Dienst der allgemeinen Wohlfahrt eines Landes.

Der allgemeine Wohlstand hängt in entscheidendem Masse von der Gütererzeugung und deren Verteilung ab. Diese letztere vollzieht sich in einer freien Wirtschaft über die Einkommensbildung. Die Höhe der Gütererzeugung wird ihrerseits begrenzt durch die verfügbaren Produktivkräfte und den Produktivitätsgrad. Ob alle Produktionsmittel im Wirtschaftsprozess eingesetzt sind oder nicht, m. a. W. ob eine Wirtschaft unterbeschäftigt, voll- oder sogar überbeschäftigt ist, hängt ganz wesentlich von der Nachfrage an den Gütermärkten ab. Die *Nachfrageintensität* ist somit für den Wohlstand ausserordentlich wichtig. Eine über das ökonomische Leistungsvermögen hinausgehende Nachfrage – die selbstverständlich nur durch Krediterschöpfung und nicht aus realen Ersparnissen finanziert werden kann – hat Preissteigerungen zur Folge, denn die vorhandenen Produktivkräfte reichen nicht aus, um den übermässigen Güter- und Investitionsbedarf zu befriedigen. Die Nachfrage übersteigt das Angebot, und dieses kann nicht mehr erhöht werden. Ein Gleichgewichtszustand in der Wirtschaft ist offenbar dann erreicht, wenn die effektive Nachfrage nicht grösser ist als das Güterangebot, welches mit dem Einsatz aller Produktionsmittel erzeugt werden kann.

Diese Zusammenhänge lassen unschwer erkennen, dass die behördliche Einflussnahme auf den Wirtschaftsaufbau in erster Linie darauf abzielen muss, diesen *konjunkturellen Gleichgewichtszustand über die Regulie-*

## Für die Modernisierung der Saisonhotels

(Mitg.) Der Schweizerischen Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie, welche sorgfältig ausgewählten Saisonhotels die Modernisierung der Liegen-schaften und Einrichtungen auf gemeinnützig-privatwirtschaftlicher Grundlage durch Verbürgung von Krediten erleichtern will, sind bis zum 30. November 1957

**Zeichnungen in der Höhe von total Fr. 3 160 000**

zugeschrieben, gegen Fr. 1 768 000 am 30. November 1956.

Von den Zeichnungen auf Ende des letzten Monats bezogen sich Fr. 2 789 000 auf das Antelsteinkapital und Fr. 371 000 auf den Garantiefonds. An den Subskriptionen waren im einzelnen beteiligt die *Hotellerie* mit Fr. 604 000, die *Banken* mit Fr. 1 503 000, *Industrie und Handwerk* mit Fr. 559 000, das *Baugewerbe* mit Fr. 29 000, der *Handel* mit Fr. 156 000, *Verkehr und Tourismus* mit Fr. 250 000, *Wirtschaftsorganisationen* mit Fr. 22 000, *öffentliche Verwaltungen* mit Fr. 30 000 und die übrigen Zeichner mit Fr. 7000.

Wie andere Wirtschaftsorganisationen, so hat auch der Verein schweizerischer Maschinen-Industrieller die Mitgliedfirmen unlangst eingeladen, durch Zeichnungen die Bürgerschaftsgenossenschaft in die Lage zu versetzen, ihre wichtige Aufgabe möglichst bald in Angriff zu nehmen.

## Pour la modernisation des hôtels saisonniers

Les souscriptions enregistrées par la Coopérative suisse de cautionnement pour l'hotellerie saisonnière ont atteint, jusqu'au 30 novembre 1957,

**un montant total de Fr. 3 160 000,**

contre Fr. 1 768 000 au 30 novembre 1956. La Coopérative de cautionnement, institution économique privée et d'intérêt public, a pour but de faciliter, par le cautionnement de crédits, la modernisation des immeubles et installations d'hôtels saisonniers soigneusement choisis.

A la fin du mois dernier, les souscriptions au capital atteignaient Fr. 2 789 000 tandis que Fr. 371 000 étaient affectés au fonds de garantie. Le détail des souscriptions fait ressortir les participations suivantes: *hotellerie* Fr. 604 000, *banques* Fr. 1 503 000, *industrie et artisanat* Fr. 559 000, *entreprises de construction* Fr. 29 000, *commerce* Fr. 156 000, *transports et tourisme* Fr. 250 000, *organisations économiques* Fr. 22 000, *administrations publiques* Fr. 30 000, *autres souscriptions* Fr. 7000.

La Société suisse des constructeurs de machines, comme d'autres organisations économiques d'ailleurs, a récemment invité ses membres à souscrire des parts sociales de la Coopérative de cautionnement, afin de permettre à cette dernière de commencer dès que possible son activité pratique.

*rung der Nachfrage herzustellen.* So richtig es ist, wenn der Staat in einer Depressionszeit für Arbeitsbeschaffungsmassnahmen Mittel einsetzt und die Notenbank eine Politik des billigen Geldes betreibt, mit dem Bestreben, die Nachfrage zu beleben, so falsch wäre es, wollte man in Zeiten der wirtschaftlichen Überbeanspruchung dasselbe tun. Dass die schweizerische Wirtschaft seit einigen Jahren durch einen Nachfrageüberhang gekennzeichnet ist, dürfte kaum in Frage gestellt werden. Dies geht schon deutlich aus dem sehr hohen Bestand an Fremdarbeitern hervor, die zurzeit in unserem Lande beschäftigt sind. Die Sterilisierung von Steuergeldern seitens des Bundes wie auch die kreditrestriktiven Massnahmen der Nationalbank sind Vorkehrungen, die unmittelbar die Reduktion der Gesamtnachfrage und somit die Herstellung des volkswirtschaftlichen Gleichgewichtes bei stabilem Geldwert bezwecken. In dieser wirtschaftlichen Situation sind sie daher *konjunkturgerechte*, notwendige Massnahmen, die gesamtwirtschaftlich betrachtet, im Interesse aller liegen. Es ist von zentraler Bedeutung, sich darüber Rechenschaft zu geben, dass die monetäre Konjunkturpolitik eine grundlegend verschiedene sein muss, je nachdem die Wirtschaft unter- oder überbeschäftigt ist.

## Eine Public-Relations-Tagung der Schweizer Reisekasse in St. Gallen

### Das Gastgewerbe im Mittelpunkt

Am 2. September fand im Hotel Schiff in St. Gallen auf Einladung der Schweizer Reisekasse und der nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung eine *Tagung der Schweizer Reisekasse mit den Vertretern der bei dieser Institution mitwirkenden Gast- und Verkehrs-betriebe der Nordostschweiz* statt, die dem gegenseitigen Sickenlernen und einem Gedankenaustausch über die Zusammenarbeit gewidmet war. Der Präsident der Schweizer Reisekasse, Professor Dr. W. Hunziker, konnte zu dieser Tagung über 100 Personen begrüßen, darunter zahlreiche Vertreter der Hotellerie und des Gastwirtschaftsgewerbes. Diese starke Beteiligung erklärt sich nicht zuletzt daraus, dass, wie der Direktor der Nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung, A. Moser, erwähnte, die Nordostschweiz zu den klassischen Feriengebieten des *innerschweizerischen* Tourismus gehört, auf dessen Förderung die Tätigkeit der Reisekasse ausschliesslich ausgerichtet ist. Der Direktor der Reisekasse, W. Abplanalp, schilderte in anschaulicher Weise Wesen und Ziele der Reisekasse (die rund 200 000 eingeschriebene Mitglieder aufweist und nach 18jähriger Tätigkeit bereits einen Jahresumsatz an Reisemarken in der Höhe von 30 Millionen Schweizer Franken aufweist): Erleichterung der *Finanzierung von Ferien und Reisen* in der Schweiz für Schweizer und Erleichterung der *Information* und die *Beratung* für Ferien und Reisen. Durch die im Zusammenwirken mit allen möglichen Organisationen (Gewerkschaften, Arbeitgeberfirmen aus Handel, Gewerbe und Industrie

usw.) konnte eine *Verbilligung* der Reisemarkenabgabe um durchschnittlich 10% herbeigeführt werden, die sich als mächtiger *Stimulus für das Reiseparen* ausgewirkt hat, das um so positiver zu bewerten ist, als die Reisepargelder zweckgebunden sind, d. h. nur für Ferien und Reisezwecke verwendet werden können. Durch die Erleichterung des Feriensparens in Verbindung mit der Reisemarkenverbilligung wird ein bedeutender *zusätzlicher Verkehr* geschaffen, der fast ausschliesslich den einheimischen Transportanfall und Gastbetrieben zugute kommt. Direktor Abplanalp



Agent général: P. F. Navazza, Genève

kam sodann auch auf die Information und auf die Beratung für Ferien und Reisen zu sprechen. Der *Ferienführer*, der über 1600 mitwirkende Hotels und Pensionen aufweist und dazu eine grosse Anzahl von Ferienwohnungen enthält, sowie das *Ferienbuch* und der *Prospektdienst* leisten den Reisekassenmitgliedern nützliche Dienste. Was die *Einlösung der Reisemarken in den Hotels* betrifft, so kommt es gelegentlich vor, dass diese Zahlungsweise nicht immer so anstandslos vorstatten geht. Manche Betriebsinhaber möchten lieber Bargeld, obschon sie als der Reisekasse angeschlossene Betriebe verpflichtet sind, die Reisemarken einzulösen. Ablehnende oder auch nur zögernde oder widerwillige Annahme verletzt den Gast. Es liegt daher auch im Interesse des Betriebes, den Gast nicht vor den Kopf zu stossen. Zwischen Gast und den der Reisekasse angeschlossenen Betrieben soll ein *Verhältnis des Vertrauens* bestehen, das die Zufriedenheit beider gewährleistet. Das kleine Opfer, das die Betriebe bringen, wird durch die erzielte Umsatzsteigerung aufgewogen und kann mindestens zur Hälfte dem Propagandakonto belastet werden.

Vize-Direktor *H. Althaus*, in einem inhaltlich wie oratorisch gleich vorzüglichem Referat, befasste sich mit der *Schulferienordnung*, die beim wachsenden Ferienandrang – und die Ferienverbringung fern von zu Hause erweist sich heute für die Grosszahl der Menschen als eine zwingende gesundheitliche Notwendigkeit – sich immer mehr als ein Hindernis für die Befriedigung des Ferienbedürfnisses namentlich jener Kreise auswirkt, die nicht mit materiellen Gütern reichlich gesegnet sind. Zuerst war es das Problem, über-

haupt Ferien zu erhalten. 1910 waren es nur 11% der unter Fabrikarbeitergesetz stehenden Betriebe, die ihren Arbeitern und Angestellten Ferien gewährten; heute sind es bald 100%. Dann kam das Problem der *bezahlten Ferien*; nun haben sich auch diese weitgehend durchgesetzt. Jetzt bildet das Haupthindernis für eine sinnvolle Feriengestaltung die Schulferienordnung. Die *Konzentration der Sommerschulferien aller Städte auf nur wenige Wochen* verteuert oder verunmöglicht gar vielen, Ferien weg vom Hause zu verbringen. So muss denn vor allem aus *sozialen Gründen* eine neue Ferienregelung mit wesentlich verlängerter Sommerschulferienzeit angestrebt werden, wofür angesichts des heutigen Grades der Verstädterung – über 40% der Wohnbevölkerung der Schweiz wohnen heute in Gemeinwesen über 10 000 Einwohner – Ärzte und Erzieher mit Nachdruck eintreten. Herr Althaus erblickt die Lösung des Schulferienproblems in der Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst, wie er fast in allen Ländern der Welt üblich ist. Eine Verlängerung der Saison wird im Gastgewerbe zu einer Kostensteigerung beitragen und damit auch eine günstigere Preisgestaltung ermöglichen.

Die beiden Referate gaben zu einer regen *Diskussion* Anlass, aus der hervorging, welch grosse Bedeutung im Gastgewerbe der Reisekasse als Faktor der Förderung des Tourismus beigegeben wird. Einhellige Zustimmung fand auch das Postulat auf eine Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst. Die Tagung schloss mit dem frühlichen Reisekasse-Farbfilm: « Ein Lied vom Reisen ».

## Internationaler Hotel-Betriebsvergleich

### 3. Tagung in Basel

Vor ungefähr zwei Jahren entschlossen sich deutsche und schweizerische Fachkreise, versuchsweise einen internationalen Hotel-Betriebsvergleich aufzuziehen, in der Meinung, dass die dadurch entstehenden Kontakte zwischen Fachleuten sich für beide Teile fruchtbar auswirken würden. Schon die ersten beiden Tagungen in Deutschland erwiesen sich für alle Beteiligten als sehr nützlich und gaben der Idee des internationalen Hotelbetriebsvergleichs den notwendigen Auftrieb. Damals wurde bereits der Beschluss gefasst, auch die österreichischen Kollegen zu den künftigen Besprechungen beizuziehen, so dass sich aus den ersten Anfängen schliesslich ein Hotel-Betriebsvergleich der deutschsprachigen Länder ergab.

Am 21. und 22. November trafen sich nun rund ein Dutzend Hoteliers und die Vertreter der nationalen Fremdenverkehrs-Forschungsinstitute erstmals in *Basel*, um als Gäste des *Hotel Euler* in dessen gediegenen Räumen die Ergebnisse der jüngsten Erhebungen in der Hotellerie der drei Länder zu besprechen. Die Organisation der diesjährigen Tagung besorgte in muster-gültiger Weise die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, deren Direktor *Dr. O. Michel* auch die Besprechungen überlegen, und immer mit dem nötigen Quentchen Humor gewürzt, präsierte.

Für die Basler Besprechungen waren in den beteiligten Ländern die Betriebsergebnisse und die Bilanzen von insgesamt 397 Hotelunternehmungen verarbeitet worden. Deutschland war in der Lage, die Zahlen, d. h. die Durchschnittswerte aus 39 Hotelbetrieben vorzulegen, wobei das Material durch das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr an der Universität München bereitgestellt worden war. Das Österreichische Institut für Fremdenverkehrsforschung an der Wiener Hochschule für Welthandel wartete mit den Ergebnissen aus 50 Hotelunternehmungen auf, während die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft die Durchschnittswerte aus 308 Schweizer Hotels bekanntgeben konnte. Die SHTG hatte es auch übernommen, die länderweisen Ergebnisse und Zahlen in vergleichenden Tabellen einander gegenüberzustellen, was sich als Diskussionsgrundlage für die Basler Besprechungen als äusserst wertvoll erwies.

Dr. H. Riesen von der SHTG, der in gewisshafter Weise die von den einzelnen Ländern gelieferten Zahlenangaben aufgearbeitet hatte, orientierte die Teilnehmer an der Basler Tagung an Hand von umfangreichen Tabellen über die nach Hotelkategorien und -typen geordneten zahlenmässigen Ergebnisse der im laufenden Jahre durchgeführten Untersuchungen. Was die Betriebsergebnisse betrifft, die nach der von der SHTG entwickelten Methode ermittelt und miteinander verglichen wurden, zeichnete sich bis und mit Betriebsergebnis I eine recht erstaunliche Einheitlichkeit der Ergebnisse in den drei Ländern ab. Schwieriger gestaltete sich der Vergleich der mehr oder weniger manipulierenden Kostenarten, wie Unterhalt, Abschreibung und Unternehmerlohn. Es ist bis heute aus leichtverständlichen Gründen noch nicht gelungen, einheitliche Richtlinien auf diesem Gebiete herauszukristallisieren. Dabei spielt vor allem die mangelnde Vergleichbarkeit der Bilanzen eine negative Rolle. Während in unseren Nachbarländern die Währungsabwertungen und die allgemeine Geldentwertung die Struktur der Bilanzen entscheidend verändert haben, hinterliessen in den schweizerischen Hotelbilanzen die schweren Krisen- und Kriegsjahre ebenfalls kräftige

Spuren. Ein beträchtlicher Teil unserer Hotelbilanzen wurde in Sanierungsverfahren umgekrempelt, und es ist heute heikel zu entscheiden, ob die jetzt aufgeführten Bilanzwerte in allen Punkten den Anforderungen, die an eine Bilanz gestellt werden sollten, entsprechen.

Aus diesen Schwierigkeiten heraus machte sich daher der Wunsch geltend, nun doch einmal die Frage der Bilanzierung von Hotelunternehmungen genauer zu überprüfen. Die oben erwähnten Institute erhielten, gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern, den Auftrag, in enger Zusammenarbeit wenn möglich ein Verfahren für eine befriedigende Bilanzierung der in einem Hotelbetrieb liegenden Werte ausfindig zu machen. Das Problem ist gestellt und dürfte für die mit dieser Aufgabe betrauten Institute keine leichte Knacknuss bilden.

Die hochinteressanten Diskussionen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse liessen die anwesenden Herren zur Überzeugung gelangen, dass die bisherigen Untersuchungen weitergeführt und verfeinert werden sollen, wobei im nächsten Spätherbst eine Tagung in Wien vorgesehen wurde.

Als Abschluss der lehrreichen und äusserst anstrengenden

## Souscription des fêtes de fin d'année 1957

en faveur de la Coopérative de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière

M. O. Zipler, Dr h. c., a écrit à notre président central la lettre suivante qui exprime bien ce qu'elle veut dire et qui, par conséquent, se passe de tout commentaire:

M. le Président,

J'apprends par l'Hôtel-Revue que le produit de la souscription des fêtes de fin d'année sera affecté cette fois-ci au fonds de garantie de notre coopérative de cautionnement. Je trouve cette idée très heureuse et, au nom de notre jeune institution, je vous remercie de cette bienveillante intention.

Comme on le sait, le fonds de garantie sera le premier à supporter les risques de notre coopérative de cautionnement. Il doit être aussi fort que possible, afin qu'en cas de pertes provoquées par les cautionnements, le capital social puisse demeurer intact. Ce fonds atteint aujourd'hui environ Fr. 368 000.-, c.-à-d. approximativement le 13% du capital social de 2,8 millions. C'est déjà un résultat très réjouissant. Plus ce fonds de garantie sera considérable, plus notre coopérative jouira de la confiance des banques, ce qui est particulièrement important au moment où elle va com-

mencer son activité en cautionnant des crédits de rénovation.

Puisque les établissements affiliés à la Société suisse des hôteliers ont souscrit au cours de l'été et de l'automne 1956 quelque Fr. 600 000.- de parts sociales – à ce sujet il convient de mentionner très spécialement l'esprit de solidarité dont a fait preuve l'hôtellerie des villes – je ne doute pas que votre souscription des fêtes de fin d'année qui sera affectée au fonds de garantie ne donne elle aussi un résultat réjouissant. Je puis vous assurer que les prestations de l'hôtellerie ne manqueront pas de faire une excellente impression sur les autres branches économiques.

Je suis heureux que nos industries touristiques aient enregistré cette année encore des résultats satisfaisants et j'espère que, non seulement la prochaine saison d'hiver, mais toute l'année 1958 répondra aux espoirs que l'on met en elles.

C'est dans ce sens que je présente au comité, et à tous les membres de la Société suisse des hôteliers, mes meilleurs vœux et mes meilleures salutations.

Dr O. Zipler



## LANGENTHALER HOTELPORZELLAN

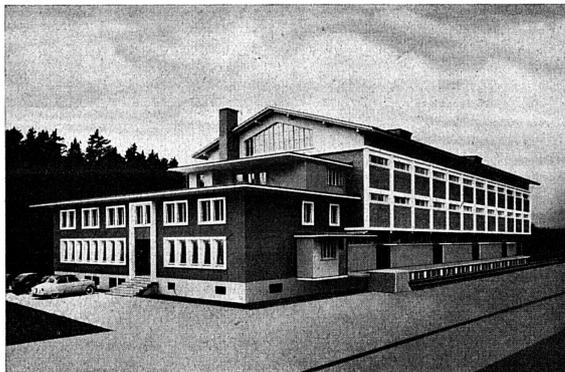


Das Kennzeichen für solides, praktisches und schönes

Langenthaler Porzellan, ein schweizerisches Qualitäts-Erzeugnis,

das sich seit über 50 Jahren bewährt.

PORZELLANFABRIK LANGENTHAL A.G.



## Einkaufsgenossenschaft für das Schweizerische Hotel- und Wirtegewerbe, Grenchen (Sol.)

entbietet ihren Mitgliedern und Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel die besten Wünsche



Der Markstein des Jahres 1957 ist die Eröffnung unseres Lagerhauses für die Westschweiz in ECUBLENS (Lausanne)

genden Tagung wurde den Gästen und ihren Damen aus der Küche des Hauses ein Diner aufgetragen, das selbst die hartgesottensten Fachleute mit empfindlichsten Gaumen immer wieder zu neuen Komplimenten an den Gastgeber hinriß.

Den beteiligten Hoteliers sowie den nationalen Forschungsinstituten und vor allem der SHTG darf zu ihrer Initiative auf dem Gebiet des internationalen Hotel-

Betriebsvergleiches gratuliert werden. Die offene Diskussion von Berufsfragen über die Grenzen hinweg und das Fallenlassen jeglicher Geheimniskrämerei über Hotel-Betriebsergebnisse – selbstverständlich immer unter voller Wahrung der Anonymität des einzelnen Betriebes – zeugt von erfreulicher Aufgeschlossenheit und wird sich ohne Zweifel für alle Beteiligten nur positiv auswirken. P. R.

## Evolution des finances et impôts de la Confédération, des cantons et des communes

Les « Statistiques de la Suisse » ont publié une enquête se rapportant à l'ensemble des recettes et des dépenses de l'Etat central, des Etats fédérés et des communes, aux budgets des cantons et à ceux de 47 communes (chefs-lieux de cantons et villes de plus de 10 000 habitants).

En 1955, les recettes fiscales des trois groupes ont atteint 3,78 milliards de francs (1938: 1,05 milliard) et le total des dépenses ascendait à 4,71 milliards (1938: 1,73 milliard).

Le total des dépenses des collectivités, supérieur à celui de leurs recettes, s'explique par le fait que, en plus des ressources issues des impôts, la Confédération, les cantons et les communes bénéficient d'autres recettes provenant notamment de leurs établissements en régie ou évitant d'autres formes juridiques, recettes qui ne sont pas comprises comme impôts dans la statistique.

Si on établit un parallèle avec l'avant-guerre, on remarque que la Confédération prélevait moins d'impôt que les cantons. Depuis la guerre, la moitié des recettes fiscales et même davantage est absorbée par l'Etat central. Alors que la part relative des impôts grevant la consommation et celle des impôts frappant le revenu et la fortune sont restées sans changement, la part des rentrées fiscales produite par les impôts grevant les transferts de propriété a sensiblement diminué.

De 1938 à 1955, le total des impôts exigés des con-

tribuables par les pouvoirs publics a ainsi augmenté de plus de 300% alors que le coût de la vie s'accroissait de 72% environ. Comparée au revenu national (24,57 milliards selon les données d'alors), la charge fiscale représente une proportion de 3,8% plus forte qu'en 1938.

Quant au total des recettes fiscales, il a augmenté par rapport à l'avant-guerre de 460% pour la Confédération, de 270% pour les cantons et de 340% pour les communes. C'est l'Etat central qui accuse le plus fort accroissement des impôts.

En ce qui concerne les cantons, leur fortune générale s'est améliorée dès 1946, puis en 1955 on relève un excédent de l'actif de 56,7 millions, soit une amélioration générale de 323,6 millions. En revanche, huit cantons, dont Vaud et Fribourg, accusent un recul de 57,2 millions de leur fortune. En 1955, le total des recettes de toute nature était de 1,9 milliard (dont 1,07 d'impôts cantonaux) et les dépenses de 1,85 milliard.

A tous les échelons, on remarque la progression des dépenses pour le personnel, due à l'augmentation des tâches de toute nature. Enfin et surtout apparaît d'une façon nette le déplacement de la souveraineté fiscale en matière d'imposition directe des cantons et communes vers la Confédération. Ce « phénomène » donne à réfléchir!

## Nouvelles de l'AIH

Nous attirons l'attention des membres suisses de l'AIH sur le compte rendu de la réunion du Comité exécutif de l'organisation internationale de l'hôtellerie – qui a eu lieu cet automne – compte rendu paru dans le dernier numéro de la Revue internationale des hôtels. L'édition du mois de novembre de l'organe de l'AIH contient également des renseignements intéressants sur le nouveau service des relations extérieures de cette association.

Pour ceux de nos lecteurs qui ne sont pas abonnés à la Revue internationale de l'hôtellerie, mais qui s'intéressent à l'activité de l'AIH, nous donnons ci-après un bref résumé des décisions prises et quelques renseignements sur le nouveau service qui est destiné à resserrer les liens entre les hôteliers du monde entier.

### Réunion du Comité exécutif

A côté de diverses questions d'ordre interne et la préparation du 9<sup>e</sup> congrès général que l'AIH tiendra à Bruxelles le 20 au 27 avril prochain, le Comité exécutif entendit avec le plus vif intérêt le rapport du Dr Franz Seiler, sur les travaux de la Commission d'étude.

Il adopta à l'unanimité les propositions concernant: – la réponse au « Livre blanc » publié par la commission européenne de tourisme – réponse dont nous nous sommes déjà fait écho dans le N° 45 de l'Hôtel-Revue – ainsi que la mise au point d'une étude plus complète qui sera élaborée avec le concours des associations nationales membres de l'AIH.

Il a approuvé la création d'un service de « Public

## Zollsenkung auf Orangen und Mandarinen

Erst kürzlich brachten wir die Mitteilung, dass im sog. Regierungsentwurf zum neuen Zolltarif, der als Grundlage für Verhandlungen dienen soll, u. a. auch die Zölle für Orangen beträchtlich heraufgesetzt worden sind. Um so erfreulicher ist die Nachricht, dass mit Wirkung ab 1. Dezember der Zoll für Orangen und Mandarinen von 10 auf 2 Fr. je 100 kg herabgesetzt wird, was einer Ermässigung um 8 Rp. je kg entspricht. Begründet wird die Massnahme damit, dass infolge der diesjährigen Fehlernten im In- und Ausland die Äpfelpreise für weite Kreise der Bevölkerung erschwerend sind. Die Eidgenössische Preiskontrollstelle ist beauftragt, in Verbindung mit den Organisationen des Handels, für die Weitergabe der Verbilligung, die sich für den Konsumenten etwa mit 10 Rp. je kg auswirkt, zu sorgen.

In der Hotellerie ist man für diese Herabsetzung des Zolles auf Orangen und Mandarinen besonders dankbar, denn die hohen Preise für frisches Obst stellen eine erhebliche Belastung der Menükosten dar. Die Freude ob dieser Ermässigung ist aber nicht ganz ungetrübt. Es heisst nämlich, dass es sich nur um eine vorübergehende Massnahme handeln soll. Wenn später wieder der neue Zollsatz in Kraft gesetzt wird, so bliebe es bei einer künftigen wesentlichen Mehrbelastung. Orangen und Mandarinen konkurrenzieren keine einheimische Produktion und fallen somit als Schutzpositionen für die Landwirtschaft nicht in Betracht, es sei denn, man interpretiere auch hier das

Landwirtschaftsgesetz recht kautschukartig. Wir wollen immerhin die Hoffnung nicht aufgeben, dass das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement eine spätere Wiedererhöhung nur aus handelspolitischen Erwägungen vornehmen werde und gegebenenfalls auch bereit ist, diesen Zoll autonom wieder herabzusetzen, wie er es jetzt getan hat, wenn es sich erweisen sollte, dass auf dem Verhandlungswege keine Ermässigung zu erzielen ist.

### Der Zoll auf Hausgeflügel – eine Präzisierung

Hinsichtlich der Zollerhöhungen auf Hausgeflügel, die der neue Zolltarif, wie wir in Nr. 46 ausführten, u. a. bringt, ist insofern eine Präzisierung nötig, als es sich hier nur um die neue Position « Hausgeflügel lebend » handelt, die um 50% erhöht wurde. Bei der geringfügigen Einfuhr von 40 342 Franken im Jahre 1956 kommt dieser Zollerhöhung keine grosse praktische Bedeutung zu. Bei der im Tarifentwurf nicht erhöhten Position des toten Geflügels – im Jahre 1956 betrug die Einfuhr 30,7 Millionen Franken – bleibt dagegen die Belastung unverändert; 1956 ergab sich eine Belastung von 6,8%.

Wir entnehmen diese Präzisierung einem Schreiben von Herrn Direktor Homberger vom Vorort an die Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiter-Zeitung, die mangels einer direkten Information ebenfalls durch eine Missdeutung veranlasst worden war.

« relations » spécialement chargé des problèmes touristiques, des contacts avec des organismes internationaux et de la diffusion des points de vue de l'hôtellerie, service qui sera dirigé par M. Marcel Bourseau, président de l'Union nationale des hôteliers français.

Il a autorisé les organes compétents à acquérir éventuellement de nouveaux locaux au centre de Paris pour abriter les services de l'AIH.

### Service des relations extérieures

Ce service, qui est dès maintenant en fonction, doit étudier les problèmes concernant l'hôtellerie et informer les organismes officiels et privés sur la situation réelle de l'hôtellerie internationale pour leur faire connaître nos points de vue, les solutions que nous proposons, etc.

Ce service doit en outre permettre de renseigner les membres de l'AIH sur les questions hôtelières et touristiques qui se posent à eux, en leur faisant part, après étude préalable, de toutes solutions professionnelles susceptibles de leur rendre service.

Le programme d'action prévoit que le nouveau service s'efforcera d'être en contact avec les organisations nationales membres, avec les organismes officiels internationaux (avec l'Union internationale des organismes officiels de tourisme, la commission européenne de tourisme, les organismes internationaux de recherches sur le tourisme, l'organisation européenne de coopération

économique, etc.), ainsi qu'avec les organismes privés internationaux.

Il s'efforcera d'exercer une action sur l'opinion; de rassembler dans ce but toute documentation relative aux équipements les plus récents ou aux méthodes nouvelles intéressantes les associations hôtelières et susceptibles d'assurer leurs progrès techniques et professionnels.

Signalons encore que la commission de rédaction de la Revue de l'hôtellerie internationale s'est réunie à Londres avec les correspondants étrangers de l'organe de l'AIH pour leur donner des instructions précises sur les améliorations que l'on entend apporter à cette importante revue internationale. Le comité de rédaction est fermement décidé à tout mettre en œuvre pour en faire une Revue qui offre aux membres de l'AIH et à tous ceux qui s'intéressent aux problèmes hôtelières, des articles techniques, touristiques et hôteliers, des nouvelles détaillées sur l'activité des associations nationales, sur des membres de l'AIH, etc.

Dans le cadre de l'activité du service des relations extérieures, relevons la participation de MM. Jack Gauer et J. Armleder, au congrès de l'ASTA, où ils représentèrent l'AIH, celle de M. Bourseau, à l'assemblée de l'Union internationale des organismes officiels de tourisme et, prochainement, celles du Dr Franz Seiler et de M. Bourseau aux travaux du comité des experts de l'OECE, chargé d'une enquête sur la situation de l'hôtellerie internationale.

**FRITOUT**

Allen Fritout-Besitzern  
und jenen, die es werden wollen, wünschen wir

Fröhe Weihnachten  
und ein  
glückliches, erfolgreiches 1958

Zum Erfolg im neuen Jahre gehört auch ein  
« Fritout », der leistungsfähige, solide Schweizer  
Backapparat.

**H. OBERLAENDER & CIE., APPARATEBAU, ROMANSHORN**

**HACO**

seit 1922

**QUALITÄT**

**Haco-Qualität bewährt sich täglich  
im Haushalt und im Grossbetrieb!**

**HACO GESELLSCHAFT AG - GÜMLIGEN/BE**

Wir wünschen

unseren geschätzten Kunden ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr!

**HACO-GESELLSCHAFT AG., GÜMLIGEN (BE)**

Telephon (031) 420 61

Comme on le voit, tout est mis en œuvre pour développer l'activité de l'AIH qui a un rôle éminent à remplir puisque c'est sur le plan international que la plupart des problèmes hôteliers peuvent et doivent être résolus.

Comme de coutume, le numéro d'octobre de la Revue internationale publié à l'occasion du congrès de l'ASTA a été à la fois très volumineux et très intéressant, faisant une excellente propagande pour l'organisation internationale de l'hôtellerie.

## Der bündnerische Hotelier-Verein berichtet

Der ausgezeichnet abgefasste Jahresbericht des Bündnerischen Hotelier-Verein für den Zeitraum vom 1. September 1956 bis zum 31. August 1957 stellt für die Berichtsperiode das Anhalten der guten Frequenzverhältnisse fest. Verschoht von grossen internationalen Auswirkungen und Krisenerscheinungen im Inland, haben die meisten Kurorte sowohl für die Wintersaison 1956/57 als auch für den Sommer 1957 eine steigende Frequenz zu verzeichnen. Der Bericht lässt aber durchblicken, dass die Saisons noch hätten besser sein können. Die Vor- und Nachsaison würden wie schon in den letzten Jahren durch das anhaltend schlechte Wetter negativ beeinflusst. Die Sommersaison fand ein rasches Ende, da der August sich mit recht unfreundlichen Witterungsverhältnissen verabschiedete.

Der in letzter Zeit wieder steigende Lebenskostenindex bedeutet, dass auch die Löhne einer steigenden Tendenz unterworfen sind. Eine besonders unfröhliche Erscheinung ist die eingetretene Verknappung auf dem Kapitalmarkt mit der Folge eines Anstiegs des Zinsfusses, von dem auch die Hotellerie betroffen wurde. Der im Steigen begriffene Hypothekenzinsfuss verursacht auch wieder eine unliebsame Kostenvermehrung für die Hotellerie. Zudem wird die Beschaffung von Krediten für die so dringend notwendigen Hotelrenovierungen ausserordentlich erschwert. Da die Hotellerie schon zur Zeit des flüssigen Kapitalmarktes Schwierigkeiten hatte, Kredite zur Befriedigung des Nachholbedarfes zu erhalten, wirkt sich die Entwicklung auf dem Kapitalmarkt für sie besonders nachteilig aus.

Im Berichtsjahr haben wieder viele Hotelunternehmungen grössere Umbauten vorgenommen. Jede Erneuerung eines Hauses, so wird ausgeführt, stellt volkswirtschaftliches Kapital dar, welches in den Dienst der bündnerischen Fremdenindustrie gestellt wird. Heute stellen die Gäste ja ausserordentlich hohe Ansprüche an ihren Ferienort, deren Befriedigung nicht leicht ist, weil während vieler zurückliegender Jahre die Häuser keinen Ertrag abwarfen und deren Eigentümer sich regelrecht verschulden mussten. Viele Jahre guter Frequenzen sind notwendig, um diesen schweren Ausfall einigermaßen auszugleichen. Es ist aber erstes Gebot, auch in bezug auf die Ausstattung unserer Häuser mit dem Ausland konkurrenzfähig zu bleiben.

### Weitere Vereinfachung der Bewilligungspraxis für ausländisches Saisonpersonal notwendig

Angesichts der von Saison zu Saison wachsenden Schwierigkeiten, Personal zu finden, ist eine speditive Behandlung der Gesuche um Einreisebewilligungen

ausländischen Personals dringend geboten. Wie der Bericht feststellt, hat das kantonale Arbeitsamt seine Bewilligungspraxis im Sinne einer Erleichterung gemildert. Trotzdem geht das Verfahren unter den heutigen Umständen noch zu lange. Es ist deshalb bedauerlich, dass dem Begehren des Bündnerischen Hotelier-Verein, das Zulassungsverfahren dergestalt abzuändern, dass die Gemeindeführer mit dem Bewilligungsverfahren ausgeschaltet werden, wegen dem Widerstand des kantonalen Justiz- und Polizeidepartements nicht entsprochen wurde. Der Angestellte, dem eine Stelle in Aussicht gestellt wurde, ist nämlich nicht bereit, wochenlang zu warten, bis er die Einreisebewilligung erhält. Wenn er nicht innert weniger Tage einen definitiven Bescheid bekommt, ist er für die bündnerische Hotellerie verloren.

### Das Sorge bereitende Nachwuchsproblem

Das für das Frühjahr 1957 vorgesehene Werbeprogramm konnte leider noch nicht durchgeführt werden, weil infolge verschiedener Umstände (früherer Beginn der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft, bereits getroffene Berufswahl der im Frühjahr aus der Schule tretenden Jugendlichen) die Berufsberater von dessen Durchführung abgeraten haben. Es wurde daher beschlossen, die Vorträge in den ins Auge gefassten Gebieten auf den Herbst zu verschieben, doch konnten diese infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wiederum nicht durchgeführt werden, so dass nun die Abwicklung des Werbeprogramms für den Winter vorgesehen ist. Die vorbereitete *Absolvierung von Lehren in Saisonbetrieben* wurde deshalb nicht aktuell, weil es den Hoteliers der Zentralschweiz gelungen ist, die Lehrlinge selbst zu plazieren. Die Vorbereitungen für die Aufnahme einer grösseren Anzahl von Lehrlingen im Winter wie auch für die theoretische Ausbildung sind aber getroffen. Was noch fehlt, sind die Lehrlinge. Diese zu finden und die Jugend für die Hotelberufe zu begeistern, bleibt das Ziel der verbandlichen Anstrengungen.

### Hotelerneuerung und Steuerfragen

Die bündnerische Hotellerie hat einen wesentlichen Betrag für die *Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie* zusammengebracht. Das bündnerische Aktionskomitee unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Tenchio hat sich für die Zeichnungsaktion kräftig eingesetzt, doch ist der Erfolg bis heute leider nicht sehr gross. Der Bericht appelliert an die Mitglieder, sich bei

## AUSKUNFTSDIENST

### A propos Schilderunwesen

Eine Firma *Skandinavisk Turisttjänst in Västenensta*, Schweden, gelangt mit einem Zirkular an Mitglieder unseres Vereins und offeriert ihnen Eintragung in einer Veröffentlichung über die angeschlossenen Hotels, Restaurants, Geschäfte, Theater usw. sowie Abgabe eines *Empfehlungsschildes*. Dies alles zum Preise von Fr. 260.- pro Jahr!

Erneut müssen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, dass unsere leitenden Organe entschieden gegen dieses Schilderunwesen, das geradezu zum Unfug ausartet, eingestellt sind. Die exorbitante Gebühr von sage und schreibe Fr. 260.- lässt uns nicht befürchten, dass Mitglieder unbesehen auf ein derartiges Angebot eintreten. Würdiger wir uns aber immer wieder wundern, ist die Naivität, mit welcher versucht wird, von der Hotellerie für unerwünschte Verkehrsreklame Geld herauszulocken.

### Prestige-Club

«Wehret den Anfängen», so hatten wir in unserem Zirkular an die Sektionen SHV vom 11. Oktober betreffend den Kommissionsbegehren von Kreditorganisationen (Diners' Club etc.) geschrieben. Nun tritt bereits wieder eine neue Firma auf den Plan, und zwar in Deutschland unter dem Namen «Deutscher Prestige-Club», Frankfurt a. M. Diese Firma verlangt zwar nur 7% Kommission auf der Hotelrechnung inkl. Extras (doch ohne Taxen und Bedienungsgelder) gegenüber 10%, wie sie der Diners' Club fordert. Doch auch dieser Ansatz ist für die Hotellerie nicht tragbar. Wenn man schon Gästen Kredit geben soll, dann muss der Gast, der diesen Vorteil geniesst, auch die Kosten selbst tragen, nicht aber der Hotelier. Letzterer kann nur ein kommissionsloses System akzeptieren, da es bei den geringen Verdienstmargen nicht tragbar wäre, bei

jeder sich bietenden Gelegenheit für diese Institution, die der Saisonhotellerie neue Kredite erschliessen will, zu werben.

Sehr stark hat den Vorstand die *Frage der Quellensteuer* beschäftigt. Die Quellenbesteuerung des ausländischen Saisonpersonals drängt den Hotelier in die Rolle des Steuervogtes, denn er muss die Veranlagung vornehmen, was zu mancherlei Unzukömmlichkeiten führt und dem einzelnen Betriebsinhaber viel Ärger verursacht. Bisher hatten verschiedene Gemeinden die Arbeit des Einzugs der Quellensteuer dem Hotelier abgenommen. In Zukunft müssen die Hoteliers selbst ihre Angestellten gemäss der geltenden Skala veranlagern und den Steuerbetrag vom Lohn abziehen, da das kantonale Finanzdepartement die bisherige Praxis nicht duldet. Der Bündner Hotelier-Verein ist nicht gesonnen, sich mit dieser Auflage abzufinden, denn für den Hotelier ist die Veranlagung seiner Leute noch deshalb besonders unangenehm, weil die Angestellten oft das Gefühl haben, der Hotelier mache die Abzüge zu seinen eigenen Gunsten.

gleichbleibenden Preisen den entsprechenden Ausfall wettzuschlagen.

Da nach unserer Preisordnung solche Kommissionen überhaupt nicht zulässig sind, und diese auch im Widerspruch stehen mit den internationalen Abmachungen mit der *Fédération internationale des agences de voyages*, wird wohl kaum eines unserer Mitglieder Hand bieten, um mit diesen Kreditorganisationen auf Kommissionsbasis zusammenzuarbeiten.

Im übrigen wäre es ja ein schlechter Tausch; die bewährte Barzahlung aufzugeben und Kredite einzuräumen, die erst nach einigen Monaten bezahlt werden und nur solange, als die entsprechende Institution zahlungsfähig ist, und dazu noch eine Kommission entrichten zu müssen.

Also «wehret den Anfängen» gegen solche Institutionen, die sich der Hotellerie aufdrängen wollen!

### Unzulässige Rabattforderung

In dieser Rubrik mussten wir in der letzten Nummer der *Hotel-Revue* gegen ein Rabattbegehren des *Shell Travel Club* Stellung nehmen. Eine Rabattforderung gleicher Art ist inzwischen von der *International Travelers Association*, 507 Fifth Avenue, New York 17, an führende Häuser unseres Vereins gerichtet worden. Es kann, weil zu unserer Preisordnung im Widerspruch stehend, nicht akzeptiert werden, und wir bitten daher die Mitglieder, denen dieses Begehren zugegangen ist, darauf nicht einzutreten.

Kreditorganisationen, die Kommission beanspruchen, Clubs, welche für ihre Mitglieder Rabatte erbeten und den Hoteliers Fassadenschilder anbieten, sowie Führer und Listen «empfehlenswerter Hotels» sind alles Erfindungen geschäftstüchtiger Leute, die in letzter Zeit geradezu in beängstigendem Ausmass die gesunde Urteilsfähigkeit unserer Hoteliers für derartige «Geschäftsangebote» auf die Probe stellen.

### Strassenausbau in Graubünden und Rhätische Bahn

Die Zufahrtsstrassen zu den bedeutendsten Kurorten bedürfen dringend der Anpassung an die heutigen Verkehrsverhältnisse. Besonders unhaltbar ist der Zustand der Strassen im *Engadin*. Im Interesse des bündnerischen Fremdenverkehrs hält der bündnerische Hotelier-Verein seine *Forderung auf beschleunigten Ausbau der Zufahrtsstrassen zu den Kurorten* aufrecht und hofft, im Rahmen des nun vom Bunde aufgestellten Finanzierungsprogrammes endlich Gehör zu finden. Das heutige *Ausbautempo ist viel zu langsam*, während das Ausland mit seinen Strassen rascher vorwärts macht.

Das im Frühjahr 1957 ins Leben gerufene überparteiliche Aktionskomitee zur Wahrung der bündnerischen Bahninteressen, dem auch der BHV beigetreten ist, verfolgt den Zweck, die *Übernahme der Rhätischen Bahn durch den Bund* zu erreichen. Die diesbezüglichen Bestrebungen werden vom BHV aus voller Überzeugung unterstützt.

# BERNDORF

Schwerversilberte

Bestecke, Kannen, Platten

Coupen, Glaceschalen

Légumiers, Ausstellplatten

in anerkannter Qualität für

HOTEL-RESTAURANT  
TEA-ROOM

Verlangen Sie die Berndorfer Offerte. Es ist Ihr Vorteil.



Berndorfer Metallwerk AG, Luzern

Murbacherstrasse 3 - Telephon (041) 24791

Ausstellung in Zürich: Löwenstrasse 30,  
Telephon (051) 233557

## Die meistgekauften Kaffee-Maschinen

Ja, die meistgekauften Kaffeemaschinen sind auch die meistgebrauchten Kaffeemaschinen. Überall da, wo man - beispielsweise in der Festzeit - vielen Leuten und Ansprüchen rasch entsprechen muss, wird man die «Eggo»-Kaffeemaschine als unentbehrliche Hilfe loben.

tragen dieses Zeichen



Händler und Fabrikservice  
Egloff & Co. AG, Nieder-Rohrdorf

Verkauf durch:  
**Sanitas AG., Basel** Kannenfeldstr. 22, 061/24 78 20  
**Christen & Co. AG., Bern** Marktgasse 28, 031/2 56 11  
**Grüter-Suter AG., Luzern** Hirschmattstr. 9, 041/3 11 25  
**Autometro AG., Zürich** Rämistrasse 14, 051/24 47 66  
**Autometro AG., Genf** Rue de Berne 23, 022/32 85 44

Der Bericht hebt am Schlusse die gute Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden hervor, die im Berichtsjahr zu erfolgreichen Resultaten auf dem Gebiet der Gesetzgebung sowie der Auslegung geltender

Vorschriften führte. Besonders hervorgehoben wird der enge Kontakt mit dem Sekretariat des SHV, der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe und dem Verkehrsverein für Graubünden.

## Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes

Die Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes gibt in ihrem 40. Jahresbericht einen gedrängten, aber auf Wesentliches gerichteten Überblick über die Lage der gesamtschweizerischen und im besonderen der Hotellerie des Berner Oberlandes im Berichtsjahr 1956/57. Daraus geht hervor, dass das Berner Oberland im grossen und ganzen mit der Sommersaison 1956 trotz des schlechten Wetters zufrieden sein darf, mit der Einschränkung, dass die Bergkurorte unter der Ungunst der Witterung mehr litten als die Durchgangszentren. Das erfreuliche Frequenzergebnis der Wintersaison wurde durch das verlängerte Wochenende über Weihnachten und Neujahr sowie den sonnigen Monat März begünstigt. Dagegen hat sich, wie der Bericht ausführt, die Ertragslage der schweizerischen und besonders der oberländischen Hotellerie kaum gebessert. Wir zitieren wörtlich:

«Zufolge der stetigen Teuerung aller Materialien, der steigenden Löhne und der vermehrten Unkosten aller Art sind heute Frequenzen von ca. 70 % der vollen Kapazität notwendig, um mit den erzielbaren Einnahmen die Deckung sämtlicher Aufwendungen einschliesslich Erneuerungen und Abschreibungen zu ermöglichen. Nach den Berechnungen des Eidg. Statistischen Amtes betrug aber die durchschnittliche Bettenbesetzung während der Berichtsperiode nur:

- 33 % der vorhandenen Fremdenbetten in der ganzen Schweiz pro 1956
- 45 % der verfügbaren Fremdenbetten in der ganzen Schweiz pro 1956
- 27 % der vorhandenen Fremdenbetten im Berner Oberland pro 1956
- 44 % der verfügbaren Fremdenbetten im Berner Oberland pro 1956
- 54 % der vorhandenen Fremdenbetten in der ganzen Schweiz pro Sommer 1956
- 58 % der verfügbaren Fremdenbetten in der ganzen Schweiz pro Sommer 1956
- 54 % der vorhandenen Fremdenbetten im Berner Oberland pro Sommer 1956
- 60 % der verfügbaren Fremdenbetten im Berner Oberland pro Sommer 1956
- 24 % der vorhandenen Fremdenbetten in der ganzen Schweiz im Winter 1956/57
- 37 % der verfügbaren Fremdenbetten in der ganzen Schweiz im Winter 1956/57
- 18 % der vorhandenen Fremdenbetten im Berner Oberland im Winter 1956/57
- 37 % der verfügbaren Fremdenbetten im Berner Oberland im Winter 1956/57.»

Aus diesen Vergleichen ist, wie die Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes feststellt, ersichtlich, dass

die Sollfrequenz nirgends erreicht wurde und dass die erzielten Frequenzen teilweise noch sehr weit davon entfernt sind. Es ist offensichtlich, dass bei dieser Situation wohl die reinen Betriebskosten und die Zinsen auf den Fremdkapitalien herausgewirtschaftet werden können, dass aber für die baulichen und technischen Erneuerungen, für die Abschreibungen und die Rückstellungen für frequenzschwächere Zeiten nichts erübrigt werden kann.

Nach Auffassung der Hotelgenossenschaft ist deshalb betriebswirtschaftlich notwendig eine Ausschöpfung der vollen Preismargen überall dort, wo es die Umstände erlauben und wo durch bauliche Erneuerungen und betriebliche Verbesserungen dem Gast ein vermehrter Komfort geboten wurde. Mit dem Fortschreiten der Teuerung ist ihrer Ansicht nach eine Anpassung der Hotelpreise an die erhöhten Gesteinskosten wohl nicht mehr zu umgehen.

Dem Bericht ist ferner zu entnehmen, dass die Schuld der oberländischen Hotelbetriebe an die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft und an die Oberländische Hilfskasse aus der Gewährung von Hilfs-, Entschuldungs- und Erneuerungsdarlehen seit 1921 bzw. 1919 bei einer totalen Auszahlungssumme von 19,14 Millionen Franken bis zum 31. Dezember 1956 durch Rückzahlungen der Hotellerie sich um 8,89 Millionen Franken, also um fast die Hälfte vermindert hat.

## Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes zur Flugplatzfrage

Der Vorstand der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes bewilligte auf Ansuchen der Hotelgenossenschaft einen Beitrag an die Lehrlingsausbildung in Saisonbetrieben der Hotellerie, die erfreuliche Fortschritte macht.

Gestützt auf ein orientierendes Votum des Geschäftsleitungsmitgliedes H. R. Stettler nahm der Vorstand sodann Stellung zur Berner Flugplatzfrage. Die ungeheure Entwicklung des internationalen Flugverkehrs und die Tatsache, dass sich Bern und sein Einzugsgebiet in einer sehr benachteiligten Lage befinden, verlangen dringend eine Lösung des für die gesamte bernische Wirtschaft und ganz besonders für die oberländische Fremdenverkehrsregion, den Handel und die Industrie so wichtigen Problems. Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes unterstützt deshalb alle Bestrebungen der Regierung und der mitinteressierten Kreise um die Schaffung eines Anschlusses an das internationale Luftverkehrsnetz.

Die eminente volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus geht wiederum aus den neuesten Saisonzahlen hervor, die anhand der statistischen Erhebungen ermittelt wurden. Das Frequenzergebnis der Sommersaison 1957 hat sich in den Hotels und Pensionen vom April bis und mit September gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % auf 1 969 894 Logiernächte erhöht. Erstmals wurde im Berner Oberland durch die Volkswirtschaftskammer im Auftrag des Kantonalen Statistischen Büros eine Gästezählung in Ferienwohnungen, Chalets und Lagern durchgeführt, die sich auf die ausgesprochenen Ferienmonate Juli und August erstreckte. Das umfangreiche Zählmaterial ist vom Kammersekretariat verarbeitet worden und ergibt für die beiden Erhebungsmonate ein Logiernächtetotal von 574 509, wozu noch 53 878 Übernachtungen auf Campingplätzen kommen. Die Resultate der einzelnen Gemeinden werden demnächst im Frequenzbericht der Volkswirtschaftskammer veröffentlicht.

## Verband Schweizer Badekurorte

Am 26. und 27. November 1957 versammelte sich der Vorstand des Verbandes Schweizer Badekurorte im Hotel Verenhof in Baden unter dem Vorsitz des Präsidenten A. Schirmer zu seiner 78. Sitzung.

Der Vorstand beriet in erster Lesung eingehend den vom Präsidenten vorgelegten Revisionsentwurf der Verbandsstatuten. Das Bädermuseum, welches im alten Kornhaus in Baden eingerichtet werden soll, scheint sich auf gutem Wege zu befinden. Der Bäderverband wird sich mit einem einmaligen Grundbeitrag daran beteiligen und auch als Vermittler zur Verfügung stehen. Leitung und Unterhalt des Museums werden aber Sache der Stadt und des Kur- und Verkehrsvereins Baden sein.

Herr H. v. Bidder von der Verkehrszentrale referierte über die Pläne für die Gemeinschaftswerbung im Jahre 1958. Die Kollektivinsätze sollen in neuer Form ganzseitig, dafür aber nur in einer beschränkten, streng ausgewählten Zahl schweizerischer Tages- und Wochenzeitungen erscheinen. Im Kopf des Inserates werden alle Schweizer Heilbäder aufgeführt; eine besondere Spalte ist der Indikationsliste gewidmet. Der restliche Platz steht für Annoncen einzelner, besonders interessierter Badekurorte zur Verfügung. Die Hälfte der Kosten dieser Werbekampagne wird vom Verband getragen. Der Vorstand ist überzeugt, mit dieser gezielten, massiven Zeitungswerbung Erfolg zu haben und gleichzeitig der Zeitersparnis in zu kleine Kollektivinsätze entgegenwirken zu können. Der Präsident orientierte die Vorstandskollegen dann über seine Reise nach Italien, während der er mit den Organisatoren des Internationalen Kongresses für Balneologie und Klimatologie vom 4. bis 8. Oktober 1958 in Lacco Ameno (Ischia) Rücksprache genommen hat. Dieser Kongress, zu dem schon heute Anmeldungen aus aller Welt vorliegen, wird sich mit dem besonders aktuellen Problem

der Radioaktivität und ihrer heilsamen Verwendbarkeit in der Balneologie und Bioklimatologie auseinandersetzen. Die wirtschaftswissenschaftliche Sektion des Kongresses behandelt Fragen des Betriebsvergleichs, der Organisation und der rechtlichen Stellung der Heilbäder. Der Vorstand beschloss dann, die Freiplatzaktion, die dieses Jahr wiederum einen erfreulichen Erfolg hatte, auch im kommenden Jahr weiterzuführen.

Am Abschiedsdiner zu Ehren der Herren R. Crittin und Dr. V. Heinemann begrüßte der Präsident auch den neuen Vorsitzenden der Schweiz. Gesellschaft für Balneologie und Bioklimatologie, Herrn Dr. med. J. C. Terrier. Er würdigte die ausserordentlichen Verdienste Herrn Dr. Heinemanns, des zurückgetretenen Präsidenten der erwähnten medizinischen Gesellschaft, um die Balneologie im allgemeinen und im speziellen um den sozialen Bädgedanken. Nationalrat Schirmer dankte anschliessend mit sehr herzlichen Worten dem aus dem Vorstand ausscheidenden Herrn R. Crittin für seine langjährige Mitarbeit und seinen unentwegten Einsatz für die Schweizer Badekurorte. Er wünschte Herrn Crittin auch für seine Zukunft im eigenen Hotel in Sion viel Glück und Erfolg.

Die nächste Vorstandssitzung des Bäderverbandes wird am 24./25. Januar 1958 stattfinden. Ti

## La Suisse à l'exposition universelle de Bruxelles

M. de Salis, commissaire général de Suisse pour l'Exposition universelle de Bruxelles en 1958 a déclaré que quarante-quatre pays et huit organisations internationales y seront représentés. L'Irlande, l'Islande, le Danemark, la Suède, pour l'Europe occidentale, la Bulgarie, la Roumanie et la Pologne pour l'Europe orientale, n'y participeront pas. En revanche, l'Amérique du Sud sera représentée par l'Argentine, le Chili, le Brésil et le Venezuela. M. le ministre Salis, qui est également président du collège des commissaires généraux, évoqua quelques-uns des problèmes qui se posent à propos de cette exposition. La tendance actuelle est de grouper les produits selon leur genre, si bien que l'on assiste à une forte spécialisation; on peut dès lors se demander si ces divers pavillons spécialisés ne vont pas faire une certaine concurrence aux pavillons nationaux. De toutes manières, cette tendance ne fera que s'accroître lors des prochaines expositions, car les industries expriment toujours plus le désir de se grouper par matières et branches particulières plutôt que de voir ce même produits dispersés dans les pavillons nationaux. Le problème particulier à résoudre, provenant de l'évolution du tourisme social, qui amènera en Belgique une foule considérable de visiteurs, pose aux organisateurs de sérieuses difficultés quant à l'aménagement du réseau routier et du logement. On compte, pour le résoudre, sur toute la Belgique et les pays voisins. Il est même prévu un service d'hélicoptères avec Paris et la vallée du Rhin.

Quant au Pavillon suisse, M. de Salis fait remarquer

# Avro dry tumbler



## der vollautomatische Wäschetrockner

(Schweizer Fabrikat)

★  
AVRO TUMBLER trocknen rascher  
wirtschaftlicher  
unschädlich für die Wäsche

Die grosse Referenzliste gibt Ihnen Vertrauen zu diesem bewährten Schweizer Fabrikat.

**Albert von Rotz, Ingenieur, Maschinenbau Basel 12**

Friedensgasse 64, Telefon (061) 22 16 44/43/42



Wir hoffen, dass diese Namen bald auch in Ihrer Küche erklingen werden

Wir wünschen Ihnen  
ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute  
zum Jahreswechsel

**ARO** A.G.

Friteusen

**frifri**

Apparate für Hotels und Restaurants

Neue Adresse: **LA NEUVEVILLE** Tel. (038) 7 90 91

que le montant de 5,8 millions de francs primitivement prévu par le Conseil fédéral est insuffisant. La somme nécessaire qui a été votée par les Chambres dans les crédits supplémentaires est de 7,42 millions de francs. Les travaux ont commencé ce printemps et se poursuivent normalement. Il y aura une section culturelle, des pavillons pour l'industrie des machines, l'horlogerie, le tourisme, l'agriculture, le commerce, etc. La journée officielle prévue pour le 30 juin. L'orchestre de la Suisse romande, sous la direction d'Ernest Ansermet, prètera son concours. Pour terminer, M. de Salis insista sur le fait que l'Exposition de Bruxelles était plutôt une hypothèque pour l'économie suisse. Cette dernière se rend compte de la nécessité d'une présence à Bruxelles, bien qu'elle mesure l'importance du sacrifice à faire dans une exposition essentiellement thématique, où les industries comme telles ne sont pas mises en évidence. Il faut dès lors leur savoir gré d'avoir compris la situation. Il apparait enfin à M. W. Gantenbein, l'architecte du Pavillon suisse, de montrer les caractéristiques architecturales des pavillons étrangers et la conception déjà admise pour le pavillon suisse.

**L'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière pendant la saison d'été de 1957**

L'enquête faite sur base représentative, afin de déterminer l'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière pendant la saison d'été 1957, s'est étendue à 1509 établissements, disposant en tout de 85 112 lits d'hôtes, qui étaient en exploitation et dont les données peuvent être comparées à celles de l'année précédente. Pendant les mois de juin à août 1957, le niveau moyen de l'emploi a dépassé de 2% celui de la précédente saison d'été. A l'exception du canton des Grisons, qui annonce un recul de 1% du niveau de l'emploi, tous les autres principaux centres touristiques enregistrent une augmentation du nombre des personnes occupées. Cette progression fut surtout importante au Tessin, avec 5%. Elle fut de 2% dans les établissements des centres touristiques proprement dits et de 3% dans les cinq grandes villes. A considérer l'état de l'emploi suivant l'altitude des stations, on constate que, d'une année à l'autre, le nombre des personnes occupées a augmenté de 3% dans les stations de la plaine et de 1% dans les stations des Alpes, tandis qu'il n'a pas notablement varié dans les stations des Préalpes et des Hautes-Alpes. La progression qui s'est produite par rapport à l'année précédente fut de 2%, aussi bien dans les petits et les moyens, que dans les grands établissements.

Au regard de la saison d'été de 1949, le niveau

moyen de l'emploi s'est élevé de 12% dans l'ensemble de la Suisse. Mais la progression dépasse la moyenne dans les cantons du Tessin (+23%), de Lucerne (+18%) et du Valais (+16%). Avec 15 et 13%, elle est aussi légèrement au-dessus de la moyenne du pays dans les grandes villes et dans les centres touristiques. Si l'on classe les établissements d'après l'altitude des stations, on constate que, par rapport à l'été 1949, le niveau de l'emploi s'est élevé de 16% dans les stations de la plaine, de 9% dans les stations des Alpes et de 6% dans celles des Hautes-Alpes, mais de 3% seulement dans celles des Préalpes. La progression est de 14% dans les grands établissements et de 10% dans les petits, ainsi que dans ceux de moyenne importance. Voici comment se présente, pour chacun des deux sexes, la comparaison avec la précédente saison d'été:

Mois	Etat de l'emploi pendant l'été 1957 si l'été 1956=100		
	Hommes	Femmes	Les 2 sexes
Juin	104	100	102
Juillet	104	100	102
Août	104	100	102
Moyenne de juin à août	104	100	102

Ainsi que le montrent ces chiffres, dans la moyenne des trois mois observés, les effectifs du personnel masculin ont augmenté de 4%, tandis que ceux du personnel féminin n'ont pas varié. Sur 100 personnes occupées dans les établissements englobés par l'enquête, 45 étaient du sexe masculin et 55 du sexe féminin pendant la saison d'été de 1957, contre 44 et 56 durant la saison d'été de 1956.

**Neues von den Bahnen im Jungfraugebiet**

v. Erfreulicherweise vermochte der regenreiche letzte Sommer die Personenfrequenzen bei den Bahnen des Jungfraugebietes nicht zu beeinträchtigen. Bis Ende September d.J. ergeben sich sogar folgende Mehrfrequenzen: Berner Oberland-Bahnen 124 000 oder 8%, Schynige-Platte-Bahn 22 000=19%, Bergbahn Lauterbrunn-Mürren 20 000=12%, Wengernalp-Bahn 50 000=8%, Jungfraubahn 37 000=15%. Die vielen sonnigen Oktobertage werden diese Zahlen noch verbessert haben.

Der Verkehrszunahme der konjunkturbegünstigten Jahre stehen allerdings gewaltige Aufwendungen für entsprechende Leistungssteigerung und Betriebssicherheit gegenüber. So hat die Wengernalp-Bahn die 1955/56 erstellte Schutzgalerie ob Alpiglen, im Sturzgebiet der grossen Eigerlawine, neuerdings bergwärts um 19 m, talwärts um 84 m verlängert, so dass sie nun 317 m misst. Für weitere Bauetappen sind Richtung Alpiglen noch ca. 180 m vorgesehen. Der Gesamtaufwand für diese dann rund 500 m lange Schutzgalerie im Bereich der grossen Eigerlawine wird sich auf 1,31 Mio Fr. belaufen. Mit einer schon 1951-54 für ca. 800 000 Fr. unterhalb der Kleinen Scheidegg gebauten, 430 m langen Galerie gegen Schneeverwehungen wird die Wengernalpbahn schliesslich insgesamt gegen 1000 Meter Schutzgalerien zur Sicherung ihres stets sehr intensiven Wintersportverkehrs Grindelwald-Kleine Scheidegg aufweisen; Gesamtaufwand: 2,11 Mio Fr. Für zwei neue, Ende 1958 zur Ablieferung gelangende, vierachsige Erstklasswagen in Stahlkonstruktion zu je ca. 40 Sitzplätzen wird die WAB 320 000 Fr. aufzuwenden haben. Die auf Beginn der Wintersaison bedachte Renovation des stets sehr lebhaft frequentierten Bahnhofbuffets auf der Kleinen Scheidegg, dem gros-

sen Skiabfahrtszentrum des Jungfraugebietes, erforderte 250 000 Fr.

Vor grossen Aufwendungen steht auch die Jungfraubahn: für bauliche Erweiterungen auf der Station Eigerletscher sind 250 000 Fr. und für zwei neue Triebwagen zu ca. 50 Sitzplätzen 1,42 Mio Fr. devisiert. Vier Millionen Fr. wird sodann die schon seit Jahren vorgeplante Umstellung des Drehstrombetriebes zu 40 Perioden auf die heute übliche Energieart zu 50 Perioden erfordern; diese betriebsrationelle Massnahme bedingt kostspielige Umbauten sowohl bei sämtlichen stationären elektrischen Anlagen wie bei den Triebfahrzeugen. Im Herbst 1960 soll auf die landesübliche Energieart umgestellt werden.

Zahlreiche dringliche Bau- und Erneuerungsaufgaben bereiten den Verwaltungen der Berner Oberland-Bahnen ernste Sorgen. Die BOB sind das wichtige Bindeglied zwischen den in Interlaken Ost einmündenden Hauptlinien (BLS und SBB) und den eigentlichen Bergbahnen des Jungfraugebietes. In Lauterbrunn vermitteln sie den Anschluss an Wengernalp- und Jungfraubahn, an die Bergbahn Lauterbrunn-Mürren und so an den Postautokurs nach Trümmelbach und Stelchelberg; in Grindelwald besteht ebenfalls Anschluss an WAB/IB sowie an die Sesselbahn Grindelwald-First, in Wilderswil während der Sommersaison an die Schynige-Platte-Bahn. Seit 1947 haben Frequenz und Verkehrsleistung im Personenverkehr der BOB um über 50% zugenommen; 1946: 613 000 Personen, 1956: 941 000. Der Betriebsertrag stieg seit 1938 um 118%, der Betriebsaufwand jedoch, zufolge der allgemeinen Teuerung und ihrer Auswirkungen auf Personal- und Sachkosten, um 148%. Seit 1948 sind für Erneuerungen insgesamt 5,74 Mio Fr. aufgewendet

**Inseratenschluss**

für die Ausgaben Nr. 52/1957 und Nr. 1/1958

Zufolge des Weihnachtsfestes und weil in Basel der Stephanstag gesetzlicher Feiertag ist, kommt die Hotel-Revue Nr. 52 bereits Dienstag, den 24. Dezember, nachmittags zum Postversand.

Der Inseratenschluss wird daher auf Montag, den 23. Dez., vormittags 11 Uhr, festgesetzt. Für die Ausgabe Nr. 1 vom 2. Januar 1958 ist der letzte Termin für die Inseraten-Annahme Montag, den 30. Dezember, abends.

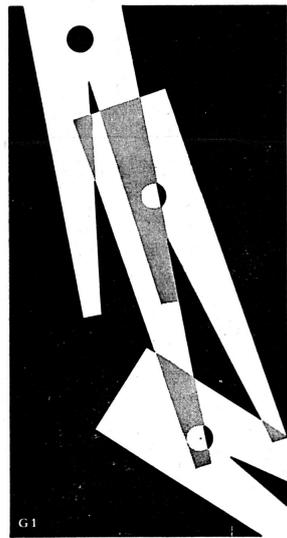
Wir bitten unsere Leserschaft wie auch die Annoncen-Expeditionen um gefl. Kenntnisnahme und strikteste Beachtung.

Administration Hotel-Revue

worben, wovon 3,18 Mio Fr. zu Lasten der Privatbahnhilfe 1948 und 2,55 Mio Fr. zu Lasten des Unternehmens. Die Mittel der seinerzeitigen Hilfsaktion von 3,2 Mio Fr. sind somit nahezu erschöpft. Ein von der Direktion der Bahnen des Jungfraugebietes umsichtig aufgestelltes Bau- und Erneuerungsprogramm umfasst Verbesserungen beim Unter- und Oberbau, Hochbau und den festen Einrichtungen, den elektrischen Anlagen, Fernmelde- und Sicherungsanlagen, den Triebfahrzeugen und Wagen. Die gesamten mutmasslichen Bau- und Erneuerungskosten sind auf 10 Mio Fr. berechnet worden, wobei die Eigenleistung der BOB 1,5 Mio Fr. nicht zu übersteigen vermag. Um den Berner Oberland-Bahnen innert nützlicher Frist die so dringend benötigte Hilfe zukommen zu lassen, damit sie betriebstechnisch und wirtschaftlich die ihnen zufallenden Aufgaben zu erfüllen vermögen, ist bereits im April 1957 ein Hilfeleistungsbegehren an das Eidg. Eisenbahndepartement ergangen.

**Luernerer Seenachtsfest 1958**

Das traditionelle Luzerner Seenachtsfest, in dessen Mittelpunkt ein grosses Feuerwerk im Seebecken steht, ist auf Samstag, den 28. Juni, evtl. Samstag, 5. Juli, angesetzt.



**Ihre Grosswäsche**

strahlend sauber und geschont, wie im gepflegten Familien-Haushalt!

Henkels Laboratorien für Schmutzlösetechnik bringen neue verbesserte Waschmittel. Zwei bis drei dieser Artikel genügen, um rationell und schonend zu waschen.

Zum Vorwaschen:



Zum Waschen:



Zum Bleichen:



für Wolle und Seide

Henkel & Cie. A.G.  
Pratteln / BL  
Abt. Grosskonsumenten



Wenn es für Sie wichtig ist, dass die Wäsche sofort trocknet und dass um ein Drittel oder die Hälfte mehr in einem Waschprozess behandelt werden kann, dann sind

**Percal-Leintücher**

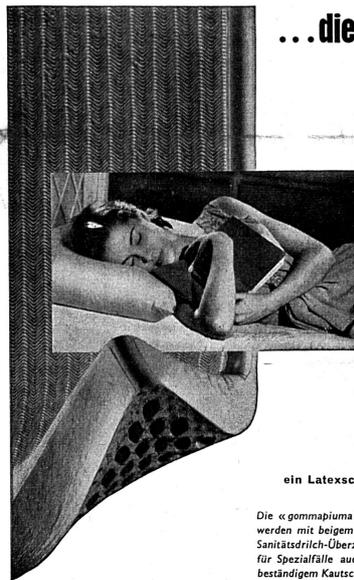
und Percal-Kissenanzüge das einzig Richtige. Unsere Qualität hat in Hotelbetrieben schon weit über 300 Wäschen überdauert. Verlangen Sie bitte Muster.



Wäschefabrik  
Telephon 058/4 41 64  
Ladengeschäft  
Zürich, Pelikanstrasse 36  
Telephon 051/25 00 93



mit sep. Anhang-Dikette, auf Wunsch versehen mit Foto-Bezeichnung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen. E. Schwab, Zürich Gummiwaren - Seefeldstr. 4



**...die.gommapiuma-Matratze setzt sich durch!**

Sie bietet unübertroffenen Komfort, warme Behaglichkeit und einzigartige Hygiene!

Geringer Anschaffungspreis und zudem keine Unterhaltskosten mehr!

Die «gommapiuma»-Matratze muss nie gewendet, nie geklopft und nie aufgeschüttelt werden. Ein Aufarbeiten im Laufe der Jahre ist nicht nötig, weil die ursprüngliche Form gewissermassen unbegrenzt erhalten bleibt.

**.gommapiuma-Matratzen**

ein Latexschaum-Produkt der **IRELLI sapsa**

- Die «gommapiuma»-Matratzen werden mit beige oder blauem Sanitätsdrlich-Überzug geliefert, für Spezialfälle auch mit urinbeständigem Kautschuk-Überzug.
- Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Vorführung damit Sie sich ein richtiges Urteil über diese einzigartige Matratze bilden können.

**IRELLI** -Vertretung für die Schweiz: **ARIA AG., ZÜRICH**  
Limmatstrasse 214, Telefon (051) 42 56 58

**The superb scotch**



**Ballantine's**



Whisky

Brewed by George Ballantine & Son Ltd. Dunbarton, Scotland

Agents généraux pour la Suisse:

**E. OEHNINGER S.A., MONTREUX**

**H. BEARD S.A., MONTREUX**

Fabrik für schwerversilberte Hotelwaren (150 Arbeiter)

Bestecke, Alpacca, 90 g versilbert und rostfrei — Platten, oval und rund, schwerversilberte Ausführung — Légumiers, Kannen etc. — Rechauds in Chromnickelstahl.

Zürich:

Generalvertretung für die deutsche Schweiz und Laden

**A. HAARI**

Talackerstrasse 41, Telefon (051) 25 11 40

Luzern, Ausstellungsraum:

A. Marbach, Obergrundstr. 105, Tel. (041) 2 90 76



## Transport et tourisme

### Des vols transatlantiques en 3<sup>e</sup> classe ?

Sous les auspices de l'IATA (Association du transport aérien international), englobant toutes les compagnies aériennes internationales, s'est tenue récemment à Miami une conférence, en vue d'examiner la possibilité d'organiser des vols transatlantiques en 3<sup>e</sup> classe. Au terme de la conférence, aucun accord n'avait encore pu être réalisé.

Le point litigieux est de savoir sous quelles conditions établir le tarif de la 3<sup>e</sup> classe, qui pour un vol New York - Londres et retour devrait s'élever à 417.20 dollars, contre 522 dollars en classe touristique et 720 dollars en 1<sup>re</sup> classe. Lors de la conférence de l'IATA au printemps 1956 à Cannes, l'initiative prise par la Panamerican World Airways en faveur de l'introduction de la 3<sup>e</sup> classe et qui avait déjà largement contribué en son temps à l'introduction de la classe touristique, avait été acceptée en principe pour étude.

L'opposition la plus forte aux vols de 3<sup>e</sup> classe provient de la SAS (Scandinavian Airlines System), qui a présenté une contreproposition, selon laquelle, au lieu d'introduire la 3<sup>e</sup> classe, on organiserait un billet touristique destiné à ceux qui jouissent de trois semaines de vacances et voudraient les utiliser pour effectuer en ce temps limité une visite en Europe. La question qui fait le plus l'objet de la discussion est l'adaptation des appareils aux vols de 3<sup>e</sup> classe, notamment l'espace séparant les sièges. Dans les cabines de 1<sup>re</sup> classe, cet espace est de 105 cm, en classe touristique, il est de 95 cm, en troisième classe, il devrait être réduit à 85 cm.

L'introduction de la 3<sup>e</sup> classe placerait notamment les petites compagnies d'aviation devant le difficile problème d'adapter leurs appareils relativement peu nombreux à ces vols de 3<sup>e</sup> classe.

### A propos de la circulation des trains internationaux TEE

Les trains internationaux TEE mis en service lors du changement d'horaire d'été, constituent un heureux progrès pour le trafic ferroviaire. Toutefois, une certaine période de rodage est nécessaire. Un député au Conseil national s'est fait l'écho de certains inconvénients constatés et les a signalés au Conseil fédéral qui lui a répondu, notamment, que le chemin de fer allemand n'a pas encore pu mettre en service ses nouvelles compositions motrices pour l'express Helvetia. Aussi le supplément perçu en son temps sur le trajet Zurich-Bâle a-t-il supprimé pour aussi longtemps que les nouvelles compositions TEE ne seraient pas disponibles.

Afin de déranger le moins possible les voyageurs par des contrôles de billets, tout en assurant un contrôle uniforme, celui-ci a été confié, à titre d'essai, à un employé de la Compagnie allemande des wagons-lits et des wagons-restaurants (chef de service) pour tout le trajet Hambourg-Zürich-Hambourg. L'essai n'a pas été concluant, de sorte que, sur le parcours suisse, ce seront de nouveau des agents CFF qui exécuteront le contrôle en présence dudit chef de service. Les den-

rées alimentaires, les boissons, les tabacs manufacturés, etc. sont soumis lors du passage des frontières, aux droits de douane. Les administrations ferroviaires ont demandé des allègements aux autorités douanières. Ces allègements n'ont pas pu être consentis pour le jour même de la mise en service des trains TEE. La direction générale des douanes a proposé aux pays en cause de libérer sous certaines conditions les denrées alimentaires et les boissons vendues dans ces trains, des obligations dérivant de la législation douanière. Ces démarches permettent d'escompter que le Conseil douanier groupant tous les pays de l'Europe occidentale pourra se rallier prochainement à une recommandation dans ce sens aux Etats membres. Dans l'entretemps, des allègements ont déjà été apportés, du côté suisse, aux formalités douanières.

### Démarrage difficile

(ACS) - Les rouages tournent plus ou moins vite... suivant que le Palais fédéral s'occupe du rail - qui ne vaut à la Confédération que des dépenses - ou de la route - qui, à côté des dépenses, lui apporte toujours plus de recettes. Il est donc étonnant de devoir constater la rapidité avec laquelle le Conseil des Etats, lors de sa dernière session, a mis sous toit la loi sur les chemins de fer en y incluant le principe de la compensation des charges étrangères à l'exploitation des entreprises ferroviaires et des charges d'adret économique général, ainsi que la possibilité d'adapter les tarifs par voie législative. Dans son message, qui est daté de janvier de cette année, le Conseil fédéral s'était prononcé contre l'inclusion de ces prestations dans la loi sur les chemins de fer.

Il en est allé tout autrement du message relatif à la modification de l'arrêté fédéral (du 17. 12. 54) concernant l'utilisation des 50% cantonaux aux droits d'entrée sur les carburants pendant la période 1955 à 1958. Le Département de l'intérieur avait soumis aux cantons, l'année dernière déjà, un avant-projet prévoyant la stabilisation à 80 millions des parts cantonales, ce qui aurait permis de réserver les moyens nécessaires à la construction des autoroutes. Il n'y a plus de raisons maintenant de ne pas le soumettre aux Chambres après l'avoir adapté aux circonstances actuelles. Est-ce bien le même Département fédéral qui, dans un cas, se dépense pour que les Chambres puissent rapidement discuter d'un projet et qui, dans d'autres cas, n'hésite pas à mettre à rude épreuve la patience des automobilistes? Combien de temps encore le Conseil fédéral et le Parlement vont-ils assister passivement à ce jeu ?

### Ce que l'étranger pense des routes suisses

Dans l'«Automobile», organe de l'Automobile Club d'Italie, Giovanni Terrizzano termine ainsi l'article qu'il consacre aux problèmes suisses de circulation :

«A partir d'un certain moment - quand les routes suisses, envahies par les voitures nationales et celles des étrangers, seront tellement congestionnées qu'elles ne permettront plus l'écoulement du trafic - il sera nécessaire, si l'on veut être honnête, d'interdire l'entrée de la Suisse aux touristes étrangers. De même qu'on

## Simplifications douanières pour le tourisme automobile

### Dès le 1er janvier, plus de titre de douane pour les véhicules à moteur importés par les étrangers

Le Conseil fédéral vient d'édicter une nouvelle ordonnance concernant le dédouanement intérimaire des véhicules routiers dans le trafic touristique. Cette ordonnance entrera en vigueur le 1er janvier 1958 et apportera une simplification radicale des formalités douanières dans le trafic touristique. En effet, à partir de cette date, aucun titre de douane ne sera plus exigé pour les véhicules à moteur privés, importés par des personnes domiciliées à l'étranger. Cette facilité est accordée à condition que le détenteur du véhicule ait son domicile, au sens du droit civil suisse, à l'étranger, qu'il importe le véhicule à titre temporaire et qu'il l'utilise lui-même à des fins personnelles. Cependant, les conducteurs étrangers doivent posséder, comme jusqu'ici, des permis de conduire et de circulation internationaux.

De plus, ils doivent être au bénéfice d'une assurance en responsabilité civile, valable pour la Suisse. Si ce n'est pas le cas, il sera perçu une taxe de liquidation des sinistres, s'élevant à 3 francs.

Les véhicules à moteur, non acquittés à l'importation, appartenant à des personnes domiciliées à l'étranger qui, pendant une longue période séjournent dans le territoire douanier suisse, sont l'objet d'une réglementation spéciale. Ils seront, en effet, immatriculés par les offices cantonaux et munis de plaques de police portant les numéros 90 000 et plus (canton de Zurich 190 000).

Les camions, autocars, taxis et tous les autres véhicules à moteur servant à des transports professionnels restent soumis au régime actuel. C'est-à-dire qu'un titre de douane est indispensable. De même, les bu-

reaux de douane peuvent exiger, lors de la réimportation en franchise des véhicules suisses, la présentation d'un certificat d'acquisition.

Pour permettre de décourager tout abus relatif à l'importation ou à l'utilisation des véhicules à moteur étrangers non dédouanés, un système de contrôle interne a été mis sur pied. Cependant, les voyageurs qui utilisent et réexportent leur véhicule conformément aux dispositions réglementaires, ne seront pas inquiétés.

### L'avis de la direction générale des douanes

Comme on le voit par le communiqué ci-dessous, la direction générale des douanes avait étudié la question et était d'accord de simplifier les formalités si certaines conditions étaient remplies.

A une question du conseiller national Tenchio (cons., Grisons) concernant la possibilité de simplifier les opérations douanières pour les véhicules franchissant la frontière, le Conseil fédéral dit que la Direction générale des douanes étudie depuis longtemps la question. Elle est arrivée à la conclusion qu'on ne peut simplifier et accélérer ce traitement douanier qu'en renonçant aux titres de douane actuels (triptyque, carnet de passage en douane, carte d'entrée provisoire, passavert).

Pour qu'on puisse supprimer les titres de douane, il faut qu'il existe, à l'intérieur du pays, un système de contrôle qui permette d'empêcher que des personnes non autorisées n'utilisent, dans le territoire douanier suisse, des véhicules non acquittés à l'importation. Ce contrôle ne peut être efficace qu'avec la collaboration des cantons. Ces derniers se sont déclarés, en principe, disposés à assumer cette tâche. Les nouvelles dispositions entreront vraisemblablement en vigueur au début de 1958.

ne peut inviter quelqu'un à dîner sans lui servir à manger, de même on ne peut guère inviter des touristes motorisés si on ne leur offre pas la possibilité de circuler sur les routes.»

### USA gewinnt den Swissair Cup mit 50:20 Punkten

In Amerikas «Water Wonderland» Michigan liegt die weltbekannte Autostadt Detroit, wo Henry Ford die grösste Erfolgsgeschichte der Industrie lebte. Auf den sechs Rinks des Curling Club Detroit (gegründet 1887) trafen sich die Swiss Curler und die bunt gedressten Amerikaner mit ihren schottischen Reisesenar zu zweitletzter Begegnung im Kampf um den Swissair Cup. Wir benützten den Tag zu einem Ausflug über den Fluss nach Windsor in Kanada, wo wir dem Curling Club Windsor einen kurzen Besuch abstatteten. «Curl around the clock» ist in Kanada offensichtlich Mode. Jedenfalls trafen wir um elf Uhr morgens vier Damen-Teams auf dem Eise an!

Das seit zwölf Jahren zusammenspielende Team aus Zermatt (Alfons Biner, Charles Bayard, Hermann Truf-

fer, Theodor Welschen, Skip) und St. Moritz buchte für die Schweiz je zwei Punkte in Detroit gegen starke Teams auf sehr gutem Eis. Am gleichen Abend ging die Reise per Bahn durch Kanada via Buffalo nach Utica im Staate New York, wo uns vom Bürgermeister ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Nach den Freundschaftsspielen vom Vormittag erfolgte die Rink- und Mannschaftsauslosung für die fünf Bahnen des Curling Club Utica. Kandersteg feierte einen klaren Sieg über den CC Albany, während St. Moritz letzten Endes einen Punkt an den CC Utica abtreten musste.

Am Mittwochabend fand im exklusiven «Fort Schuyler Club» in Utica die Übergabe der Swissair Trophäe an den Captain des amerikanischen Teams, Ray C. Meddaugh, statt. Die USA gewannen den Cup mit 50 zu 20 Punkten gegen die Swiss Curlers aus Grindelwald, Gstaad, Kandersteg, Müren, St. Moritz, Wengen und Zermatt. Steinerhältnis: 483 : 322 für USA.

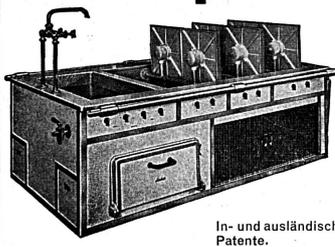
Im Januar 1957 gewann die Schweiz den Swissair Cup gegen die amerikanischen Curler mit 30 : 30 Punkten und 337 : 305 Steinen. Der Retourmatch in der Schweiz ist für Januar 1959 vorgesehen. E. A. S.

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:

Zürich: Stadthospital/Wald; Zürich: Bahnhofbuffet HB, 2. Kl.; Kloten: Flughafen-Rest. (2 Herde); Schaffhausen: Kantons-spital (2 Herde); Vevey: Nestlé S.A., Réfectoire; Grandvaux: Nouveau Restaurant du Monde; Koblach: Hotel und Buffet Bahnhof; Lagos / Nigeria (Westafrika): Hotel «The Mainland».

**Der neue elektrische Locher Kipp-Plattenherd**

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grössere Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.



In- und ausländische Patente.

**OSKAR LOCHER**  
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14  
Telephon (051) 34 54 58  
Zürich 8

**Locher**

**20% mehr verdienen**

durch Melitta-Kaffee-Schnellfilter, weil Sie fast mehlfreie Mahlung verwenden können, die sich restlos auswerten lässt. In 7 Größen für 1-80 Tassen erhältlich.

Prospekte und Auskünfte durch die Melitta AG, Zürich 9/48 Tel. 051/54 88 54



**Schweizer Restaurationskellner**

deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre S R 2231 an die Hotel-Revue, Basel 2.

This is the bottle to look for...

From Scotland every precious drop...



**BLACK & WHITE**  
SCOTCH WHISKY

*The Secret is in the Blending*

**'BLACK & WHITE'**  
SCOTCH WHISKY

JAMES BUCHANAN & CO. LTD., GLASGOW, SCOTLAND

Sole Distributor for Switzerland: P. F. Navazza, Genève

Fach- und sprachkundige

**BARMAID**

sucht Jahresstelle oder Winterstation. Offerten unter Chiffre OFA 3206 C Orell Füssl-Annem, Genf.

**Schlüssel-Anhänger**

elegant, solid, lachschonend, unverwundlich, verlässlich, mit Ziffern- und Bild-Inschrift. Preis sehr günstig!

Verlangen Sie bitte Muster, Telefon (041) 2 38 61

**Abagglan-Pfister AG Luzern**

**Kaufmann**

Schweizer, 50 Jahre alt, ledig, junges Aussehen, sicheres Auftreten, Deutsch, Französisch, Englisch, Autofahrer, langjährige Reiseerfahrung,

sucht sich zu verändern.

Eintritt nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre N 58357 Q an Publicitas AG., Basel.

**Aber gewiss**

... nur bei Inserenten kaufen!

**RUF-ORGANISATION**

Hauptsitz: Badenerstrasse 595  
Laden: Löwenstrasse 32  
Telephon: (051) 54 64 00

„Sofort die Rechnung bitte!“

Der eilige Gast muss nicht warten, seine Rechnung liegt bereit - dank RUF. Mit RUF sind die Gästerechnungen laufend nachgeführt bei gleichzeitigem Durchschritt in das Journal. Sie sparen Zeit und Arbeit und sind jedem Tempo gewachsen.

RUF hilft Ihnen auch, Ihre gesamte Organisation (Finanz-, Lohn- und Economat-Buchhaltung, Kontrolle, Statistik, Administration) so genau den Gegebenheiten Ihres Betriebes anzupassen, dass die grösstmögliche Rationalisierung erzielt wird.

Lassen Sie sich durch unsere Fachleute unverbindlich beraten oder verlangen Sie unsere Dokumentation.



**Martianzi**

Wir empfehlen unsere Spezialitäten

Seeländer  
PFLÜMLIWASSER  
naturell

Apéritif MARTIANZI-BITTER

VERMOUTH MARTIANZI TORINO  
rot, weiss und Gran Classico

E. Luginbühl-Bogli & Söhne, Aarberg (Bern)  
Distillerie und Qualitätsspirituosen

Wir wünschen frohe Festtage und guten Erfolg im 1958



**Rettenungs-Demonstration mit Helicoptern und Berufsskilehrern in Gstaad**

Sonntag, den 8. Dezember, fand in Gstaad die erste alpine Rettungsübung mit Helicoptern und Berufsskilehrern im Rahmen des Wiederholungskurses der Berufsskilehrer des Saanenlandes statt. Die Demonstration sollte den Einsatz von Helicoptern bei Skiunfällen veranschaulichen.

Vom Februar an wird in Gstaad wiederum ein Helicopter für Rund- und Skiflüge zur Verfügung stehen. P. V.

**Le cours annuel des professeurs de ski à St-Moritz**

Le traditionnel cours suisse pour instructeurs de ski a lieu cette année, du 1<sup>er</sup> au 15 décembre à Saint-Moritz. Il est destiné à la formation et au perfectionnement des 90 professeurs des écoles suisses de ski du pays, et contribue à étendre les connaissances de chacun en matière de ski et aussi à systématiser l'enseignement en Suisse de ce sport merveilleux. L'instruction est assurée par les meilleurs spécialistes du pays qui bénéficient ainsi, réciproquement, des expériences faites par chacun.

Le cours ayant lieu cette année à St-Moritz (qui met à disposition ses vastes et merveilleux champs de neige, des moyens de transport rapides et confortables et des hôtels de premier rang), il était aisé de prévoir le succès de cette entreprise. Le bureau de la Fédération des Ecoles suisses de ski, à Wengen (président: M. Kasper, directeur à St-Moritz; organisateur: M. Christian Rubi, à Wengen) reçut un nombre inaccoutumé d'inscriptions pour le cours d'entraînement directement rattaché à celui des instructeurs.

Ce cours annuel connaît un succès flatteur et mérité, non seulement dans le pays, mais à l'étranger où il est souvent cité en exemple.

**Associations touristiques**

**Téléphériques et ski-lifts feront cet hiver de Château-d'Oex le paradis des skieurs**

La Société de développement de Château-d'Oex a tenu son assemblée automnale sous la présidence de M. Victor Bourlond, président, en présence de très nombreux membres. Un hommage a été rendu à la mémoire de M. René Dubuis, secrétaire de la société et de l'Office du tourisme pendant 27 ans.

Du rapport présidentiel, lit-on dans la Gazette de Lausanne, il ressort que l'on a tout lieu d'être satisfaits de la saison d'été. Les nuitées ont augmenté et atteint un nombre record, le taux d'occupation des lits ayant été de 100% au mois d'août. En septembre, on note également une modeste progression. Durant l'été, un programme de distractions toujours mieux fourni était proposé aux hôtes de la station.

La taxe communale de séjour a rapporté 20 633 fr., la taxe cantonale 7720 fr. et les cotisations des mem-

bres 8020 francs. Il est vrai que les charges augmentent elles aussi en proportion des travaux incombant à la société.

M. Oehrl, chef de la propagande, a parlé de la réclame pour la saison d'hiver. Celle-ci mettra l'accent sur la mise en service du téléphérique de la Bray, dont le Dr Favrod-Coume, président, évoqua les travaux. L'office fédéral des transports a procédé aux essais officiels du tronçon supérieur, soit le téléphérique Pratz-Perron-la Montagnette. Le téléphérique lourd Château-d'Oex-Pratz-Perron sera prêt pour la Noël.

Les installations des Monts-Chevreuils pourront fonctionner dès les premières chutes de neige, de même que le nouveau ski-lift menant les skieurs de la Léchère sur les hauteurs de Pratz-Cornet, ce qui complètera heureusement le choix offert dans notre région.

Les prévisions touristiques pour les fêtes de fin d'année sont des meilleures. La plus grande partie des hôtels et des logements meublés seront au complet pour la période des fêtes. Enfin, on signale déjà bon nombre de réservations pour le mois de février.

On le voit, Château-d'Oex attend la très prochaine saison avec un optimisme que justifient les circonstances. Mais encore faudra-t-il que la neige soit favorable à tous ces projets.

**Leysin active le développement de ses installations touristiques**

Les actionnaires du téléphérique Leysin-Aï (Berneuse) S.A. se sont réunis récemment en assemblée générale extraordinaire sous la présidence de M. Frédéric Tissot. 57 actionnaires représentant 2266 actions étaient présents.

M. Tissot ouvrit la séance par un bref exposé sur les travaux entrepris ces derniers mois pour améliorer et compléter l'équipement touristique de notre Station. Une défectuosité du téléski de Prafandaz a été corrigée et l'on a installé un téléphone reliant la station de départ à celle du haut. Le téléski Aï-Berneuse a été transformé en télésiège pour la saison d'été. Là également, il fallut procéder, par la pose de nouveaux pylônes, à la correction du câble transporteur qui, par faible enneigement, était trop élevé en certains endroits. Un nouveau moyen de remontée, qui sera certainement apprécié des nombreux skieurs attendus cet hiver est le téléski Aï-Chaux-de-Mont. Il est maintenant terminé et doté d'une station de départ cadrant parfaitement avec les lieux. Ces innovations se traduisent par une augmentation de débit des installations qui, dans leur totalité, atteignent maintenant le chiffre de 1800 à l'heure.

Au sommet de la Berneuse, les travaux d'agrandissement du restaurant sont activement poursuivis. Les conditions atmosphériques aidant, ils pourront être terminés pour l'ouverture de la saison d'hiver. Les nouveaux locaux pourront contenir 200 à 250 places, ce qui, avec les 50 à 70 places de l'ancienne buvette, constitue une belle amélioration devenue indispensable. L'aspect général et l'agencement du grand restaurant sera, dit-on, une révélation.

M. Tissot termina son exposé en adressant des re-

merciements mérités à tous ceux qui ont contribué à ce résultat, aux souscripteurs de nouvelles actions en particulier, ainsi qu'aux entrepreneurs qui fournissent un effort considérable pour mener l'ouvrage à chef dans des délais extrêmement courts.

L'assemblée passa ensuite à l'ordre du jour qui fut rapidement épuisé.

L'assemblée décida, sans discussion et à l'unanimité, de porter de 600 000 à 900 000 francs le montant du capital-actions.

La Société du Téléphérique Leysin-Aï (Berneuse) vient ainsi de faire un nouveau pas en avant. Puisse ses initiatives être couronnées de succès, ce qui semble bien être le cas cet hiver puisque, pour la période des fêtes, du moins, tous les lits d'hôtels et les appartements sont déjà retenus dans leur totalité depuis plusieurs semaines. (Courrier de Leysin)

**AUSLANDSCHRONIK**

**Hotels und Tourismus in Griechenland**

Das neueste Hotel, das von der bekannten amerikanischen Hotelgesellschaft Hilton in Gemeinschaft mit dem griechischen Reeder M. A. Pezas erbaut wird, soll gegen Ende 1959 in Athen eröffnet werden. Seine Baukosten werden ungefähr 5,5 Millionen Dollar betragen. Für diesen Grosshotelbau wird nach griechischen Plänen und im griechischen Baustil gearbeitet werden. Das Hotel soll 300 bis 350 Zimmer aufweisen. Die Leitung des Hotels wird von der Hilton-Gesellschaft selbst übernommen werden. Das Bauland, welches für den neuen Hotelbau ausersehen ist, gehörte der Kasse der Nationalen Verteidigung. Zum Teil wurde der Platz an M. A. Pezas verkauft und zum anderen Teil hat M. A. Pezas das Areal für die Zeitspanne von 40 Jahren gepachtet.

Das neue Hotel wird sich der Konkurrenz eines zweiten Luxushotels, teilweise ebenfalls von einer amerikanischen Gesellschaft finanziert, gegenübersehen. Dieses Hotel wird gemeinsam durch die Fluggesellschaft Pan American Airways, durch den bekannten griechischen Schiffahrtsmagnaten S. Niarchos, einem Schwager des griechischen Multimillionärs Aristoteles Onassis, und durch A. Bodossakis, dem griechischen Grossindustriellen, erbaut werden. Diese zwei neuen Luxushotels sind Teil eines grossen Planes, der für die Entwicklung Athens und seiner Umgebung für die nächsten fünf Jahre in Aussicht genommen worden ist. Das zweitgenannte Hotel wird ungefähr gleichviel kosten wie das Hilton-Hotel. Die Leitung dieses Hotels wird in der Hand des Porter-Hotelkonzerns liegen. Jede der zwei Gesellschaften wird mehr als die Hälfte des erforderlichen Baukapitals beitragen. Der Rest wird durch die Public Loan Corporation gedeckt werden.

Das Projekt für Athen schliesst mehrere grosse Verbesserungen im Verkehrswesen und in den öffentlichen Diensten ein. Diese Verbesserungen umfassen u. a. zwei Untergrund-Autoparks und eine neue Ringstrasse,

**Numéros de Noël et de Nouvel An de l'Hôtel-Revue**

En raison des fêtes de fin d'année et des vacances de Noël de l'imprimerie, le N° 52 de l'Hôtel-Revue sera envoyé l'après-midi du mardi 24 décembre déjà. De ce fait le

dernier délai pour la réception des annonces est

fixé au lundi matin 23 décembre à 11 heures.

Pour le N° 1, du 2 janvier 1958, le dernier délai

pour la réception des annonces a été fixé au

lundi soir 30 décembre 1957.

Nous prions les lecteurs, ainsi que les expéditeurs d'annonces, de bien vouloir prendre note de ces dates et d'observer strictement les termes précités.

Administration de l'Hôtel-Revue

eine Zentralbusstation mit 24 Liniendiensten, weiter ein Hauptpostgebäude und ein Marktzentrum für Früchte und Gemüse. Für diesen Grossplan steuert die Regierung der Vereinigten Staaten 2,3 Mill. Doll. bei.

Der griechische Wirtschaftsminister, Helms, teilte kürzlich mit, dass die Eigentümer des erstgenannten Hotels in den Bau etwas weniger als 2 500 000 Dollar (aus den Vereinigten Staaten bezogen) investieren werden und von der OFDE einen Betrag von ungefähr gleicher Höhe erhalten. Etwaige Mehrkosten müssen von den Unternehmern selbst getragen werden. Die erwähnten Hotelgesellschaften werden in steuerlicher Hinsicht nicht günstiger gestellt sein als die anderen Hotelunternehmen in Griechenland.

Andersseits ist auch der Bau von einigen Touristen-hotels in verschiedenen Gegenden des Landes geplant. So z. B. sollen Pelion (Thessalien bei der Hafenstadt Volos), Olympia (Thessalien), Delphi (auf der Insel Euböa), Nauplia (Ostküste des Peloponnes) und Larissa



**Ein schöner Ferientag**  
beginnt mit einer Tasse gutem HENAUER-Kaffee. Seit 60 Jahren loben verwöhnte Gäste unseren Kaffee, bestimmt ein Grund, dass auch Sie ihn einmal probieren. Verlangen Sie bitte bemusterte Offerte!

**HENAUER ZÜRICH 1, Ankenasse 7**  
Telephone (051) 32 07 46 und 24 32 22

Zur schweizerischen Sauberkeit

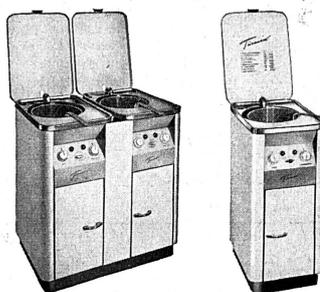


passen die zweifelhaften Senfhäfelchen schlecht. Geben Sie frischen Senf - in der hübschen Thomy-Tube. Niemand mehr wird sich über ausgetrockneten Senf beklagen.

**Thomy's Senf in der Tube auf den Tisch!**

Überall finden Sie bewährte und neue Modelle der

**TURMIX -FRITEUSEN**



- im In- und Ausland bekannt als zuverlässig und betriebssicher
- sorgfältige Konstruktion, Fabrikation und Prüfung
- günstige Preise (Zahlungserleichterungen)

**TURMIX AG., Küsnacht/ZH**  
Telephone (051) 90 44 51

**GUINNESS IS GOOD FOR YOU**



**GUINNESS EXPORT STOUT**

**ENGLISCHES BIER**

Generalvertretung für die Schweiz  
**A. G. ULMER & KNECHT, ZÜRICH**  
X.Sw.I.A.

Auf den Sommer:

**ENGLISCH**

lernen im

**Sprachkurs: 6. Jan. bis 3. April**

Englisch Hauptfach, dazu Französisch auf Mittelstufe. - Intensivster erstklassiger Unterricht. - Prospekt sofort auf Verlangen. - Telephone (041) 2 55 51.

**Schweiz. Hotelfachschule Luzern**

**Junger Koch**  
sucht

**Aushilfsstelle**

in Hotel oder Restaurant bis Ende Februar 1958 (bis Einrückung in BS). Offerten an W. Münch, Restaurant Löwen, Balsthal.

---

**Chef de cuisine**

bon restaurateur, 39 ans, allemand, italien, cherche place stable ou saison d'hiver. 1 à 2 cuisiniers. Eté 57, Hôtel Belmont, Montreux. P. Waerber, 70, Route de la Vignettaz, Fribourg, Tél. (037) 253 05.

**Je früher**

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

---

Jüngere, tüchtige, sprachkundige

**Sekretärin**

Schweizerin, sucht Aushilfs- oder Saisonstelle ab Januar für ca. 2 Monate. Offerten sind zu richten unter Chiffre S N 2227 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Empfangs-Praktikant**

25 Jahre, strebsame Nachwuchskraft, mit abgeschlossener Kochausbildung (Küchenmeister-Prüfung, Hotelfachschule Bad Reichenhall), in Erstklasshäusern der Schweiz, Deutschland, Österreich tätig gewesen, sucht zur beruflichen Weiterbildung Stelle im Empfang. Französische Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre E P 2235 an die Hotel-Revue, Basel 2.

---

Hotellerssohn, 19 Jahre, sucht Stelle als

**Commis de rang**

eventl. auch als Empfangspraktikant, in gutem Hause für die Wintersaison. Angebote an Hans Steinberger, München 23, Ohmstrasse 9 (Deutschland).

**EMIL NÜESCH BALGACH**

Weinbau und Eigenkelterung im Rheintal und Südtirol

(die Hauptstadt Thessaliens) Touristenhotels erhalten. Jenes von Pelion wird 45 Betten zählen, und dessen Baukosten werden sich auf 4 200 000 Drachmen (100 Drachmen = sFr. 14.50) belaufen, wovon 1 800 000 Drachmen aus dem Testament des verstorbenen ägyptischen Griechen, J. Stakos, stammen. Aus kürzlich erschienenen Berichten des griechischen Office de Gestion des Biens de l'Eglise (ODEP, griechische Kirchenverwaltung) ist bekannt geworden, dass das Gebiet Voulagmeni, an der Küste südöstlich von Piräus, zu einem Touristenzentrum entwickelt werden soll. Ein internationaler Wettbewerb für die ausschliessliche Übernahme der Arbeiten und der Betriebe wurde ausgeschrieben; der Schlusstermin ist der 30. August 1957.

Im Laufe der ersten drei Monate 1957 betrug die Zunahme der Touristen in Griechenland rund 20% gegenüber dem gleichen Vierteljahr 1956. Von Januar bis Mai haben 33 049 Touristen Griechenland besucht, verglichen mit 27 200 in der gleichen Zeit im Jahre 1956. Der Wert der eingeführten Valuten betrug im ersten Vierteljahr 1957 5 703 983 Dollar gegenüber 5 022 239 Dollar in der gleichen Zeitspanne 1956, eine Zunahme um ungefähr 15%. B. L.

#### Die Reform des italienischen Hotelwesens

Der neue Generaldirektor des Staatskommissariats für den Fremdenverkehr hat die Feststellung gemacht, dass das gesamte Hotel- und Gaststättenwesen reformbedürftig sei. Die ganze Gesetzgebung, soweit sie den Ausländerverkehr umfasse, sei im höchsten Grade veraltet. Als seinerzeit die Gesetzgebung für den Fremdenverkehr in Kraft gesetzt wurde, kannte man weder das Camping noch die Motels noch die Jugendherbergen. Gerade diese neuen Formen des Fremdenverkehrs sind es aber, welche dem italienischen Fremdenverkehr ein ganz neues Gesicht zu geben begonnen haben, und dem müsse Rechnung getragen werden, wenn nicht der Fremdenverkehr nach andern Ländern abwandern soll. Es bedarf einer ganz neuen Gesetzgebung, um diese neuen Formen des Fremdenverkehrs in die italienische Wirtschaft einzureihen.

Einer dringenden Reform bedürftig sei die *Zimmerpreisliste*, die dem ausländischen Reiseverkehr immer mehr schade. Die ausländischen Touristen kalkulieren ihren Reisegebedarft nach den ihnen bekannstmachten Zimmerpreisen, und sie sind dann peinlich überrascht, wenn ihnen auf der Hotelrechnung noch verschiedene Zuschläge angerechnet werden, die man nicht einmal dem Namen nach kennt, und die in andern Reiseländern dem Gast nicht gesondert in Rechnung gesetzt werden.

Der Standpunkt des neuen Staatskommissars hinsichtlich der Errichtung neuer Hotels ist folgender: die *Errichtung neuer Hotels* ist dringend erforderlich, vor allem an solchen Knotenpunkten des Verkehrs wie Rom, wo zu vielen Zeitpunkten des Jahres kein Bett zu haben ist, wenn man sich nicht rechtzeitig vorgekauft hat. Um den Bau solcher Hotels zu erleichtern, sollen *staatliche Gelder* zu besonders günstigen Bedingungen an private Bauherren ausgeteilt werden.

Über den Verlauf der Sommersaison liegen noch keine genauen Daten vor. Dagegen ist festzustellen, dass die Vor- und Nachsaison sich recht günstig angehalten haben. Es wird aber eine noch intensivere Werbung für den Besuch Italiens als notwendig erachtet. D.

#### Italienisches Personal für westdeutsche Hotels

Die westdeutschen Hotels, welche fortgesetzt über starken Personalengpass klagen, haben von den zur Verfügung stehenden italienischen Kellnern usw. überraschend wenig Gebrauch gemacht. Im Jahre 1956 wurden noch 200 italienische Arbeitskräfte verlangt, im laufenden Jahr scheinen überhaupt keine italienischen Arbeitskräfte für westdeutsche Hotels in Anspruch genommen worden zu sein, obwohl der Personalengpass schlimmer denn je gewesen ist.

Auch im Jahre 1958 werden italienische Arbeitskräfte für das westdeutsche Hotel- und Gaststättenwesen zur Verfügung stehen. Ob davon aber Gebrauch gemacht werden wird, bleibt abzuwarten. Die wenigen

Hotels und Gaststätten, welche italienisches Personal aufgenommen haben, scheinen mit ihm durchaus zufrieden gewesen zu sein, wie auch die italienischen Arbeitskräfte sich ihrerseits hinsichtlich ihrer Arbeit in Westdeutschland nicht beklagen, wenn auch nicht alle Erwartungen in Erfüllung gegangen sein dürften. Viele italienische Kellner scheinen lieber nach England und Frankreich zu gehen, von der Schweiz ganz zu schweigen. D.

#### Spanische Fremdenverkehrsbilanz 1957

Nach den Ermittlungen der Wirtschaftsexperten der spanischen Regierung hat der spanische Fremdenverkehr 1957 eine neue Rekordhöhe erreicht. Die amtlichen Ziffern der letzten Jahre ergeben das folgende Bild:

1952	1 500 000	Einreisen
1953	1 700 000	„
1954	1 900 000	„
1955	2 100 000	„
1956	2 700 000	„
1957 (Schätzung)	3 000 000	„

Es ist aber anzunehmen, dass der Ausländerbesuch die Drei-Millionen-Grenze noch überschritten hat. Die ausländischen Besucher dürften nach amtlichen Schätzungen rund 100 Millionen \$ in Spanien gelassen haben. Kein anderes Land in Europa hat eine derartige Steigerung seines Fremdenverkehrs aufzuweisen wie Spanien. Das spanische Fremdenverkehrsministerium gibt sich grösste Mühe, immer mehr ausländische Reisende nach Spanien zu bringen. Das Endziel ist, Italiens Fremdenverkehrsziffern zu erreichen, oder doch wenigstens an sie heranzukommen. Man ist sich aber auch darüber klar, dass eine solche Steigerung nur dann erfolgreich sein kann, wenn mehr Hotels errichtet werden, um den Fremdenstrom aufzunehmen. Das Fremdenverkehrsministerium ist dabei, ein grosses *Hotelbauprogramm* auszuarbeiten. Dieser Tage ist ein spanisches Fremdenverkehrsbüro in Toronto (Kanada) eröffnet worden. Ferner werden Massnahmen getro-

fen, um das Campingwesen zu fördern. Überall in Spanien werden Campingplätze eingerichtet.

Bisher ist die Hauptattraktion Spaniens noch immer seine *Billigkeit*. Das Fremdenverkehrsministerium hat errechnet, dass der ausländische Tourist für Unterkunft, Ernährung, Unterhaltung usw. in der Luxusklasse der spanischen Hotels durchschnittlich nicht mehr als 9.14 \$ pro Tag ausgibt, gegenüber 17.75 \$ in England. Bescheidene Touristen müssen mit einer Tagesausgabe von 5.54 \$ rechnen im Vergleich zu 11.37 \$ in England. D.

#### NÉCROLOGIE

M. Eugène Plumon †

Nous apprenons la nouvelle de la mort, dans sa 78e année, de M. Eugène Plumon, docteur en droit, homme de lettres et gastronome français.

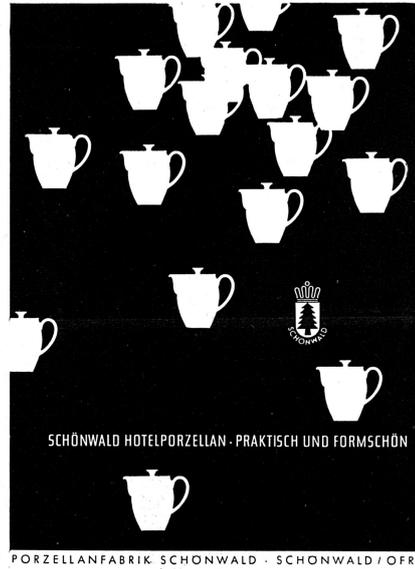
Il était connu, ces dernières années, pour les grands diners gastronomiques qu'il a organisés dans la plupart des pays d'Europe - en Suisse également. Il se proposait surtout de faire revivre les anciennes traditions culinaires françaises et de faire connaître les vins de son pays qui n'avaient pas encore atteint la notoriété dont ils le jugeait dignes.

#### SAISONERÖFFNUNGEN

Davos-Dorf: Sporthotel Seehof, 14. Dezember  
Arosa: Grand Hotel Tschuggen, 16. Dezember

#### FAVORISEZ...

...da vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels



Bezugsquellen-Nachweis  
**KERAGRA GmbH., ZÜRICH 1**  
Talstrasse 11 - Telefon (051) 239134



Der erfahrene Stuhlbauer weiß, daß seine Arbeit auf den anatomischen Gesetzen des Sitzens basieren muß. Die Horgen - Glarus - Stühle vereinigen diese Gesetze und zeichnen sich aus durch Formschönheit und Solidität.

**HORGEN-GLARUS**  
AG, MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS  
Tel. (058) 5 20 91

## Rissige, spröde und aufgesprungene Hände

Wenn Sie es genau wissen wollen, warum atriX die Hände nicht nur pflegt, sondern gleichzeitig auch schützt gegen alles, was der Haut schaden könnte. Hier ist die Antwort: Eine wissenschaftlich erprobte Kombination lässt die pflegenden Bestandteile tief in die Haut eindringen, wo sie ihre wohltuende Wirkung entfalten. Gleichzeitig bleibt ein hauchzarter Schutzfilm eines besonderen Silikon-Öls auf der Hautoberfläche zurück und bewahrt sie vor äusseren Einwirkungen, wie rauher Witterung, Waschlauge usw....



In allen einschlägigen Geschäften Fr. -95 und 1.90 plus Lux. St.

Hier pflegt und schützt

# atriX



atriX hat das Prüfzeichen für die gut bestandene praktische und wissenschaftliche Prüfstufe des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft in Zürich erhalten.

Ehepaar mit langjähriger Hotelpraxis sucht Stellung für

### Hoteldirektion oder Pacht

(Hotel meublé bevorzugt). Zuschriften erbeten an L. Mayr, Hotel Igea, Brescia (Italien).

### Inserieren bringt Gewinn!

### MIX- und BAR-Lehrkurs

Internationale Mixing-School (Mixtur), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, Deutsch, Französisch und Italienisch. Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, Zürich 6, Tel. 268768.

19jähriger Bursche sucht

### Koch-Lehrstelle

auf Neujahr in franz. Schweiz. Offerten an W. Gerber, Pension Gerber, Kursaalstrasse 6, Bern, Tel. (031) 22985.

Junger, finker

### Metzger

sucht Stelle in Hotel. Saison. Uli Hurni, Zürcherstrasse 57, St. Gallen.

### Koch

Italiener, sucht Winter-saisonstelle. Schon seit 10 Jahren in gleicher Sommersaison tätig. Eintritt sofort möglich. Offerten unter Chiffre OFA 1653 B an Orell Füssli-Annoncen AG., Bern.

Initiativer und zuverlässiger Mann sucht Saison- oder Jahresstelle als

### Waren- u. Bon-kontrollleur

Economat und Keller. Einkauf und Stütze des Chefs. Beste Zeugnisse. Nur Vertrauensstelle. Eilfertigen unter Chiffre W B 2240 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bewerberin mit guten Referenzen (3 Sprachen: Franz., Deutsch, Italienisch) sucht Stelle als

### Economat-Gouvernante

(evtl. Gouvernante)

Eintritt nach Wunsch! Offerten unter Chiffre E G 2280 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### SERVIERTOCHTER

mixkundig, sucht Stelle in Saal, Tea-room, Bar oder Restaurant, für sofort. Deutsch, engl., ital. und etwas franz. sprechend. Erstkl. Schweizer Zeugnisse vorhanden. Offerten an Fri. W. Armbruster, Zähringerstr. 16, Basel.

Gesucht

auf Frühjahr 1958 für schul-einlassenen Jüngling

### Kochlehrstelle

mit Kost und Logis beim Meister. Offerten sind erbeten unter Chiffre M 16539 Y an Publicitas, Bern.

Junger, zuverlässiger

### Koch

sucht Stelle

Tel. (081) 22650.

### Koch-Commis

26jährig, sucht ab sofort Saison- oder Jahresstelle. Angebote an Martin Steinberger, Heising 117, Post Oberwolkersdorf bei Landshut (Deutschland).

Deutscher

### Jungkoch

mit besten Empfehlungen und Zeugnissen, sucht Stellung per 15. Dezember oder später, für Wintersaison. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Chiffre J K 2273 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, arbeitsamer

### Koch

sucht Saison- oder Jahresstelle in grösseren Betrieb neben tüchtigen Chef. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Sich wenden an Hans Willmann, Restaurant Kreuz, Schötz, Tel. (045) 35312.

### Koch

sucht Saison- oder Jahresstelle in grösseren Betrieb neben tüchtigen Chef. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Sich wenden an Hans Willmann, Restaurant Kreuz, Schötz, Tel. (045) 35312.

### Chef de rang

sprachenkundig, gute Referenzen, sucht

### Wintersaisonstelle

Offerten unter Chiffre L 37037 an Publicitas Lugano

Junger Wirtstochter sucht Stelle auf Neujahr als

### Hotelsekretärin

für Journal, Kassa und Telefon. Sprachen: Deutsch, Franz. in Wort und Schrift und Kenntnisse in Engl. Offerten unter Chiffre H S 2279 an die Hotel-Revue, Basel 2, oder Telefon (063) 3 11 07.

Deutsches Mädel sucht für Mitte Januar

### Serviertochter

für die Wintersaison. Bedingungen: Geregelt Freizeit und gute Behandlung. - Offerten unter Chiffre M S 2278 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, ehrliche

### SERVIERTOCHTER

mit absolvierter Saallehre, deutsch und französisch sprechend, sucht gute Saisonstelle auf 1. Januar. Offerten unter Chiffre A B 2277 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

### Concierge

mit vielseitiger Erfahrung, sucht Stelle im Tessin. Offerten unter Chiffre T C 2272 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Reklame Verkauf!

### 1000 Gläsertücher

Haibleinen

écru, 43,83 cm, gesäumt, 1 Aufhänger

Tel. (041) 2 38 61 per Stück nur Fr. 1.50

Abegglen-Pfister AG Luzern

Ein guter  
Vorschlag für  
Mütter mit  
Kindern

# Pepita

Mineralquelle Eptingen AG

## PLANTEURS RÉUNIS LAUSANNE

Exclusive agents of Lipton Teas for hotel and catering trade in Switzerland



**Christbaumständer «Bülach»**

aus starkem, strahlendem Grün glas. Wie in einer Vase steht der Weihnachtsbaum im Wasser und kann ständig Feuchtigkeit aufsaugen. Dadurch bleibt er lange grün und frisch, und die Nadeln fallen weniger schnell ab. Auch ist die Brandgefahr geringer, weil der Baum grün bleibt. In diesem schweren, mit Wasser gefüllten Ständer steht der Christbaum sicher und fest.

**Ladenpreise:**

Neu «Mignon» für Bäume bis 1 m Fr. 4.80  
Mittleres Modell für Bäume bis 1,50 m Fr. 6.—  
Grosses Modell für Bäume bis 2,50 m Fr. 7.70



**Glasstern «Bülach»**

als Kerzenhalter  
Geeignet für die Tischdekoration Fr. -75  
Geschenkpackung, enthaltend 6 Sterne mit passenden Kerzen Fr. 5.80

Erhältlich in den Haushaltgeschäften, Eisenhandlungen usw.

**Glashütte Bülach AG.**



**6 Argumente für Passugger!**

1. Passugger ist gut. Es erfrischt und mundet köstlich.
2. Passugger ist bekömmlich. Es kaltet nie und enthält nur wenig Kohlensäure.
3. Passugger ist gesund. Es ist reich an Mineralien wie kein zweites Tafelwasser.
4. Passugger ist quellfrisch. Es wird durch die grünen Flaschen vor jeder Veränderung geschützt.
5. Passugger Theophil wird als bestes Tafelwasser der Schweiz anerkannt. Passugger Ulrichs, ohne Kohlensäure, ist selbst den berühmten Quellen von Vichy, Fuschingen und Selters an Mineralgehalt ebenbürtig.
6. Passugger unterstützt Sie durch Inserate in den wichtigsten Zeitungen des Landes.

Passugger Heilquellen AG.  
Telephon 081 - 2 36 68



**Tischtennis-Tische**

zweiseitig, mit einklappbaren Füßen, ermöglicht rasches Aufbauen und Zerlegen, 10 mm Sperrholzplatte auf Rahmen gezeichnet, gepackelt, geschliffen, mehrmals mit grünem Speziallack gespritzt, offizielle Grösse 275 x 153 cm. Preis Fr. 225.- (2 Stück sofort lieferbar).  
Turniermodell mit Beckli (wie Bild) zusätzlich noch frei für Elitenspieler. Preis Fr. 250.- (1 Stück sofort lieferbar). — Dazu unsere vorteilhafte TT-Garnitur, bestehend aus 1 Netzgarnitur, 4 Schlägern und 6 Bällen, alles erstklassige Ausführung. Fr. 31.60. — Bestellen Sie jetzt! Ihre Gäste werden Freude haben.

**SPORTHAUS WERDER, AARAU** Telephon (064) 2 1056

Fräulein, fachtüchtig, einsatzfreudig, gewandt und sprachkundig, wünscht sich zu verändern und würde auf Frühjahr 1958 die

**Leitung eines Hotel garni übernehmen**

Offerten sind erbeten unter Chiffre L. H. 2232 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Serviertochter**

Deutsche, 25jährig, fachgewand, Sprachkenntnisse, gut aussehend und flink, zuletzt tätig im Hotel Kempinski, Berlin, sucht Stelle ab sofort. Arosa oder St. Moritz bevorzugt. Offerten mit Verdienstabgabe an Jolanthe Richter-Freund, Mörchingenstrasse 48, Berlin-Zehlendorf (Deutschland).

23jährig

**Patissier**

entremetskundig, sucht Wintersonnenstelle. — Eintritt 15. Dez. oder früher. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre P A 2257 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Portier-garçon de maison**

Suisse, 50 ans, qualifié, certificata, 2 langues, cherche place saison d'hiver ou à l'année, de préférence Suisse allemand dans hôtel de second ordre. Offres sous chiffre P C 2258 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

**Barmaid**

22jährig, mit Erfahrung, franz. und englische Sprachkenntnisse, sucht Stelle für Wintersaison. Anneliese Schaffner, Thalham 16b, Miesbach (Deutschland).

Inserieren bringt Gewinn

**Gutes BAR-TRIO**

mit erstklassigen Referenzen, zufällig noch frei für Elitenspieler und Neujahrswache. Offerten unter Chiffre S A 6959 an Schweizer-Annoncen AG, ASSA, Bern.

Junger Deutscher sucht in einer Stadt der franz. Schweiz Stelle in Hotel als

**Konditor**

Offerten mit Lohnangaben sind zu richten an Hans Wörner, am Fuchsloch, Malach bei Karlsruhe (Deutschland)

Junger, sympathischer, tüchtiger

**GÉRANT**

sucht sich zu verändern. Frei ab 15. Dez., evtl. als Stütze des Patrons. Perfekt in der Leitung von Tearooms, Dancings und Restaurants. Sprachen: Französisch, Englisch, etwas Italienisch. Fähigkeiten: Saison- oder Jahresstelle. Auch Ausland. Offerten unter Chiffre X 13946 Q an Publicitas AG., Basel.

**Hotelsekretärin**

Junge, diplomierte aus guter Familie sucht Wintersonnenstelle. Deutsch, italienisch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift. Gewandt und gewöhnt im Umgang mit Hotelgästen. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an Villa De Micheli, Via D. Fontana 3, Lugano.

**Barman et Barmaid**

Cours de Bar moderne  
**CHARLY GOLLET, GENÈVE**

Théorie - pratique - psychologie. Je tiens à votre disposition encore quelques débutants

**Barman et Barmaid**

ayant suivi avec succès les cours chez moi. Pour renseignements: Ch. Collet, 31 rue Voltaire, Genève, tél. (022) 331783.

**Bekanntschaff**

Es ist mein Weihnachtswunsch zu schliessen mit Dir, kath. Tochter in den Zwanzigerjahren, die sich sehr, ein Heim zu gründen mit gut stuiertem, jungem Restaurateur-Hotelier. Bin mittelgross, muskelaend und trabe mächtig Sport. Möchtest Du eine Gemeinschaft eingehen, die nicht nur dem Berufe nützlich sein soll, sondern die auch ein trautes Zuhause und Familienleben anstrebt, dann lass mich Dich kennenlernen und berichte mir unter Chiffre W W 2266 an die Hotel-Revue, Basel 2. Du wirst nicht ohne Antwort bleiben.

**Sekretär-Stütze des Patrons**

vielseitiger Hotel-Restaurationsbetrieb Zürich. Eintritt nach Übereinkunft. Handgeschriebene Offerten erbeten an Hotel Sonnenberg, Zürich.

**sommelière**

capable, parlant langues nationales. Bonne place. Offres avec certificats et photo au chifre AS 19912 Lo Annonces Suisses, "ASSA", Locarno.

**Bar-Tea-Room im Tessin, centre touristique cherche**

Bar-Tea-Room im Tessin, centre touristique cherche

**sommelière**

capable, parlant langues nationales. Bonne place. Offres avec certificats et photo au chifre AS 19912 Lo Annonces Suisses, "ASSA", Locarno.

**Gesucht**  
per Ende Dezember/ansfangs Januar sprachenkundiger  
**Telephonist**  
in mittleren Betrieb in Zürich. Chiffre T E 2264 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
sprach- und telephonkundiger  
**Hallen-Tournant**  
Offerten an  
**Hotel Eicher, Zürich**  
Claridenstrasse 30.

**Tüchtiges**  
**Geranten-Ehepaar**  
Mann Koch oder Patisssier für Tea-room in der Nordwestschweiz  
**gesucht**  
Mit Kaution, evtl. späterer Kauf. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre Z. C. 10407 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

**Gesucht**  
per sofort in Wintersaison  
**Allein-Portier**  
deutsch und französisch sprechend, Englischkenntnisse erwünscht (nur Schweizer kommt in Frage). Eilofferten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Obersee, Arosa.

**Gesucht**  
**Stütze des Patrons-Kontrollleur**  
3 Sprachen, Kenntnisse in Réception und Service. Bevorzugt wird jüngerer Herr, der die Möglichkeit hat, sich in lehrhaftem und gepflegtem Betrieb weiter auszubilden. Eintritt: 1. Januar evtl. 15. Januar 1958 oder nach Vereinbarung. Offerten an Hotel Bielerhof, Biel.

**Wer hätte Interesse sich mit 20000—40000 Fr. zu beteiligen**  
bei 2 Hotels (1 Sommer- u. 1 Sommer-Winter-saison), passiv oder aktiv  
während 2-3 Jahren? 5% Kapitalzins u. 5% Gewinnzins. An Ehepaar oder Alleinst. würde gute Jahressteue geboten. Offerten sind erbeten unter Chiffre S W 2216 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Etagengouvernante**  
**gesucht**  
in Jahresstellung per 1. Februar 1958. Offerten an Kurhaus Sanrocco, Lugano.

**Hotelier als Partner!**  
Zwecks Übernahme eines grossen, gutgehenden Hotels in bekanntem schweiz. Kurort durch eine Genossenschaft wird ein tüchtiger, zu einwandfreier Führung eines solchen Betriebes befähigter Hotelier gesucht, der bereit ist, sich als Genossenschafter zu beteiligen. Interessenten sind gebeten, sich unter Beifügung von Referenzen zu melden unter Chiffre H B 2241 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
**Buffettochter**  
(auch Anfängerin)  
Geregelt Arbeit- und Freizeit. Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien an Bahnhofbuffet, Solothurn III, Postfach 899.

**Sekretärin**  
in mittleres Hotel-Restaurant nach Zürich gesucht. Englische und französische Kenntnisse erwünscht. Eintritt nach Übereinkunft. Handschriftliche Offerten mit Bild unter Chiffre Z H 2242 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ich suche für meine Tochter, 17jähr., mittlere Reife, auf Ostern 1958 eine Stelle als

**Praktikantin**

in einem grösseren, guten Hause, franz. Schweiz. Gefl. Angebote an Josef Schmitz, Restaurant Schwarzenbruch, Aachen-Land 1 (Deutschl.)

**Büropraktikantin**

vorzugweise Winterkurort oder Weisland. Offerten unter Chiffre 6332 an Sengen-Annoncen, Postfach Zürich 27

**Koch**

sucht sofort Jahres- oder Saisonstelle. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Rieti, Arden (St. Gallen) oder Tel. (058) 46277.

**Barman**

première force, références de 1er ordre, cherche emploi pour saison d'hiver. Tel. (051) 322471.

**Tapissier-matelassier**

capable, vient travailler à la journée, je me rends partout. F. Schaerer, Val d'Illiez (Valais).

**Chef de cuisine**

tessinois, certificats, cherche place pour la saison d'hiver. Offres sous chiffre P 37049 Publicitas Lugano.

**Commis de rang**

19jährig, mit abgeschlossener Kellnerlehre, 1 Jahr Kochpraktikum und 1/2 Jahr Hotelfachschule, sucht Stelle für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre C R 2234 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme, 21 ans, Suisse, cherche place comme

**secrétaire**

Français, allemand, anglais, italien, espagnol; école hôtelière. Bonnes références. Roberto Egli, Hôtel Patis, Lugano.

Jeune fille belge, parlant français, anglais, ayant bonnes notions d'allemand, cherche place comme

**file de buffet, fille d'étage ou fille de salle**

dans Oberland bernois. Faire offre sous chiffre F B 2238 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Junger Mann sucht eine Stelle als

**Hotel-schreiner**

in Wintersportort. Offerten unter Chiffre H R 2239 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Barman**

première force, références de 1er ordre, cherche emploi pour saison d'hiver. Tel. (051) 322471.

**Commis de cuisine**

Offerten erbeten an C. Deter, Aaraustr. 117, Olten.

**Obersaaltochter**

oder  
**Serviertochter**  
Fr. Berta Kemmerli, Gateigr. 407 b. Dolder. Matten b. Interlaken.

**Portier expérimenté**

cherche place pour la saison d'hiver comme

**portier d'étage**

ou  
**portier-conducteur**  
langue maternelle française, notions d'allemand et italien aussi. Faire offres sous chiffre B B 2269 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

**Valentini-Friteusen ein Begriff**

Verkauf, Miete, Eintauch, Teilzahlung

Stellen-Anzeiger Nr. 50
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht per sofort für die Wintersaison: Eltagengouvernante, versiert und sprachkundig, sowie Skimann-Hilfsportier. Offerten unter Chiffre 1974

Gesucht auf Silvester, 31. Dezember, sehr gut ausgewiesener Chef de service, für Anstalt. Ferner gesucht in Jahresstelle jüngere Anfangsköchin. Geregelt Arbeit- und Freizeit. Lohn nach Übereinkunft. Sich melden Hotel Löwen, Langenthal. (539)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingetragen sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- Jahresstellen
7181 Hilfsköchin neben Chef, sofort, mittelgroßes Hotel, Ostschweiz.
7200 Serviertochter, auch Anfängerin, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton Aargau.
7201 Buffetpraktikantin, Ende Januar, Buffettochter, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Solothurn.
7202 Lingere-Stopferin, sofort, Passantenhotel 70 Betten, Basel.
7213 Jüngeres Office-mädchen, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Toggenburg.
7214 Buffettochter, Sekretärin-Praktikantin, 15. Dezember, Restaurant, Kanton Solothurn.
7216 Serviertochter für Grill, sofort, Hotel-Restaurant, Ostschweiz.
7219 Buffetdame, sofort, Obersaaltochter, 1. Januar, beide sprachkundig, größeres Hotel, Basel.

Gesucht per sofort: französisch sprechende Tochter, morgens für Zimmer und nachmittags als Patisserie-Fräulein in Restaurant und Tea-room. Offerten an Restaurant-Tea-room Le Prado, Crans sur Siere (Wallis). (1971)
Gesucht per sofort: Personalköchin (eventuell auch Anfängerin). Offerten an Grand Hotel Rigli-Kaltbad, Direktor H. Schilling. (1972)

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Salle und Restaurant

Barmaid, versierte, seriöse, sucht Stelle. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 240
Buffetdame, ges. Alters, fachkundig und flink, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 219

- 7221 Tochter für Zimmer und Lingerie, 15. Dezember, mittelgroßes Passantenhotel, Basel.
7222 Wäscher, 2. Januar, größeres Hotel, Basel.
7223 Wäscherin, sofort, Grossrestaurant, Basel.
7224 Hausbursche, 15. Dezember, Hotel-Restaurant, Kanton Solothurn.
7243 Sekretärin, Chef-Stellvertreter (Saucier), sofort, mittelgroßes Hotel, Kanton Zürich.
7246 Küchen-Hausmädchen, Küchenbursche, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton St. Gallen.
7249 Stütze des Patrons-Kontrollleur, sprachen- u. servicekundig, junger Koch, sofort, mittelgroßes Hotel, Biel.
7253 2 Küchenburschen, sofort, größeres Restaurant, Bern.
7255 Buffettochter, eventuell Anfängerin, sofort, mittelgroßes Passantenhotel, Basel.
7257 Sekretär oder Sekretärin, sofort oder nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Zürich.
7267 Commis de rang oder Restaurantkellner, eventuell Demi-chef, sofort, Chasseur-Telephonist oder Anfangsconcoierge, 15. Dezember, Erstklasshotel, Kanton Zürich.
7269 Commis de cuisine, Office-mädchen, sofort, Erstklasshotel, Biel.
7271 Zimmermädchen, Buffettochter, sofort, Hotel 70 Betten, Biel.
7278 Restauranttochter, sprachkundig, sofort, mittelgroßes Hotel, Luzern.
7280 Buffetdame, sofort, Passantenhotel 70 Betten, Basel.
7282 2 Hausmädchen, sofort, Wäscherin, 1. Januar, Kollerbursche, Restaurantkassier, sofort oder nach Übereinkunft, Tournaist für Reception und Kasse, ca. 25-40jährig, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
7295 Zimmermädchen, sofort, Passantenhotel 60 Betten, Basel.
7296 Küchenmädchen, Buffettochter, 15. Januar oder früher, größeres Restaurant, Aarau.
7299 Saaltöchter, Serviertochter, Saalpraktikantinnen, sofort, größeres Hotel, Bern.
7304 Buffetköchin, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Bern.
7311 Junger Chef de partie oder Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Basel.
7312 Zimmermädchen, Hotchkaufer für Bahn- und Stadtdienst, sofort, junge Bartochter, 1. März, Erstklasshotel, Zürich.
7320 Portier-Hausbursche, Sekretär, Wäscherin, sofort, mittelgroßes Hotel, Bern.
7323 Hilfsköchin oder junge Köchin aus der Lehre, sofort, größeres Restaurant, Basel.
7330 Küchen-Hausbursche oder -mädchen, sofort, Hotel-Restaurant, Berner Jura.
7332 Saaltöchter, 15. Dezember, mittelgroßes Hotel, Luzern.
7333 Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton Aargau.

Serviertochter, tüchtig, fließend deutsch, französisch, englisch sprechend, sucht Aushilfe von 15. Dezember bis 15. Januar ca. oder Wintersaison. Offerten an Chiffre OFA 7291 La, Orell Füssli-Annoucen, Luzern. (538)

Cuisine und Office

Bursche, 19jähriger (Osterreicher), der Freude hätte den Kochberuf zu erlernen, sucht Stelle als Kochpraktikant, Jahresstelle oder auch Saison. Offerten unter Chiffre 228
Chef de cuisine, tüchtiger, mit guten Referenzen, restaurationskundig und gewohnt an Stossbetrieb, sucht Aushilfsstelle vom 25. Dezember bis 5. Januar als Chef de partie, Küchenchef oder Hilfskoch. Offerten an Lauper, Küchenchef, Fachlehrer, Chur 2, Telephone (081) 235 16. (235)
Gesucht für unsern Koch für den Winter Stelle neben Patron in grösseres Hotel. Offerten an Therese Jäger, Gasbau Blatten, Naters, Tel. (028) 318 78. (234)
Gesucht: Kochlehrestelle auf Frühjahr 1958 für 17jährigen, kräftigen Jüngling, welcher gegenwärtig im Weisland in Hoteltische tätig ist. Persönliche Vorstellung im Monat Januar möglich. Offerten unter Chiffre OFA 10107 B an Orell Füssli-Annoucen, Langenthal. (540)
Küchenbursche-Casseroller, arbeitswillig, sucht per sofort Stelle. Offerten an Di Stefano Giuseppe, Alpenstrasse 32, Kriens, Tel. (041) 364 05. (239)
Küchenchef, geseterten Alters, solide und in allen Teilen seines Berufes versorteter Fachmann, sucht Jahres- eventuell Saisonstelle in gutem mittleren Hause. Frei ab 15. Januar 1958. Offerten unter Chiffre 233

Wintersaison

- 7178 Wäscherin, Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
7179 Hausbursche, Lingeriemädchen-Glätterin, Wintersaison, mittelgroßes Hotel, Zermatt.
7182 Küchenmädchen, Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, größeres Hotel, Wengen.
7184 Nachtportier (Stimm), Casseroller, Argentinier, 2 Hilfszimmermädchen, 2 Küchenmädchen, 3 Office-mädchen, 3 Lingeriemädchen, 2 Angestellten-serviertochter, ebenfalls für Courrier, Angestelltenzimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
7206 Chef-Patisserie oder Patisserie, sofort, Erstklasshotel, Zermatt.
7207 Commis de rang, etwas sprachkundig, Saal-Restauranttochter, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Inner-see.
7209 Küchenbursche oder -mädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Davos.
7218 Küchen-Office-mädchen eventuell -burschen, Wintersaison, mittelgroßes Hotel, Wallis.
7245 Anfangszimmermädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Grindelwald.
7250 Wäscherin, 15. Dezember, kleineres Hotel, Berner Oberland.
7251 Office-mädchen, Wintersaison, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
7252 Buffettochter, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
7256 Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Berner Oberland.
7273 Chef-Patisserie, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
7274 Kontrollleur, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
7275 Nachtportier (Stimm), Casseroller, Argentinier, 2 Hilfszimmermädchen, Saaltöchter, sofort, Hotel 90 Betten, Arosa.
7276 Zimmermädchen, junge Saaltöchter, sofort, mittelgroßes Hotel, Berner Oberland.
7279 Tea-room-Tochter, sofort, mittelgroßes Hotel, Mürren.
7288 Wäscherin, sofort, Hotel 100 Betten, Flims.
7302 Sekretär-Maincouranier, sofort, Erstklasshotel, St. Moritz.
7303 Etagegouvernante, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
7305 Personalköchin, Lingere-Wäscherin, sofort, mittelgroßes Hotel, Davos.

Patisier, tüchtig, sparsam, sucht Stelle für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 241
Patisserie-Conditier sucht Aushilfsstelle vom 20. Dezember bis 6. Januar. Offerten unter Chiffre 236

Loge, Lift und Omnibus

Concierge oder Concierge de nuit sucht Saison- oder Jahresstelle. Gut präsentierend und sprachkundig, Eintritt ab 1. Dezember. Offerten unter Chiffre 242
Portier, Engländer, der schon ziemlich deutsch spricht, sucht Stelle in Bern. Offerten an R. Reed, c/o Bögli, Hochfeldstrasse 39, Bern. (238)

Divers

Ausländerin, seit mehreren Jahren in der Schweiz, sucht Stelle als Saaltöchter eventuell als Zimmermädchen. Offerten unter Chiffre 237

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

- 7307 Patisier, Buffetdame oder -tochter, nach Übereinkunft Generalgouvernante, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
7325 Demi-chef, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Arosa.
7327 Buffettochter, sofort, mittelgroßes Hotel, Davos.
7331 Etageportier, sofort, Hotel 70 Betten, Graubünden.
7334 Personalköchin, sofort, Erstklasshotel, Zentralalpschweiz.
7335 Patisserie, 18. Dezember, Hotel 100 Betten, Engadin.
7337 Sekretärin, sofort, Erstklasshotel, Wallis.
7350 Chef-Patisserie, Zimmermädchen, 2 Lingeriemädchen, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne
17, rue Haldimand (Place Bel'Air), tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.
9404 Fille de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Lausanne.
9409 Femme de chambre, qualifiée, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Vaud.
9410 Fille de buffet, fille d'office et de cuisine, sommeliers, sommelières, français, allemand, connaissant la restauration, de suite ou à convenir, grand restaurant, lac Léman.
9419 Sommelier, de nationalité suisse, parlant anglais, de suite, saison d'hiver, Alpes valaisannes.
9423 Fille de lingerie, fille d'office, de suite, grand hôtel, saison d'hiver, Alpes valdoises.
9425 Fille de salle-femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Alpes valdoises.
9431 Fille de maison, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9435 Dame de buffet, éventuellement déboutante, garçon d'office, qualifié, sommeliers, connaissant la restauration, de suite, grand restaurant, Fribourg.
9439 Fille de cuisine, de suite, saison d'hiver, hôtel 65 lits, Alpes valaisannes.
9440 Chef de cuisine, de nationalité suisse, place à l'année, à convenir, hôtel-restaurant, Valais.
9446 Femme de chambre, qualifiée, de nationalité suisse, de suite, grand hôtel, Vaud.
9448 Fille de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Lausanne.
9454 Chef de cuisine, de suite ou à convenir, de nationalité suisse, place à l'année, grand hôtel, lac Léman.

Gesucht in Jahresstellen mit Eintritt 1. Januar:
Zimmermädchen
Saaltöchter
Glätterin
Lingeriemädchen
Handgeschriebene Offerten mit Photo an Hotel «Neues Schloss», Zürich.

Nach Übereinkunft im Januar suchen wir eine tüchtige, selbständige und verantwortungsbewusste
Sekretärin
für Reception, Kasse und Büro. Bewerberinnen mit abgeschlossener kaufmännischer Lehre richten ihre Offerten mit Ansprüchen, Zeugniskopien und Photo an Hotel du Commerce, Basel.

Erstklass-Restaurant am Zürichsee sucht in Jahresstelle
Lingere
Küchen- und Hausmädchen
Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter Chiffre Z S 2221 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zum Eintritt nach Übereinkunft
Küchenbursche
2 Küchen- oder Office-mädchen
Buffettochter
Geregelt Arbeit- und Freizeit. Anfragen erbeten an Bahnhofbuffet, Aarau.

Gesucht tüchtige
Hotel-Köchin
neben Chef. Offerten mit Lohnangabe und Bild an G. Hoffmann-Huber, Gasthof zum Ochsen, Villmergen (Aargau).

Gesucht für Etage und Halle. Offerten mit Unterlagen und Bild an Hotel du Commerce, Basel.

Gesucht für sofort korrekter und zuverlässiger
Portier

Gesucht nach Bern in schönen, vielseitigen und gesunden Betrieb, einfache, freundliche TOCHTER als
Buffet-Anfängerin
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Bestens geregelte Arbeit- und Freizeit. Offerten mit Photo und Angabe des Anlangeloches an Tierpark-Restaurant Dählhölzli, Bern.

Gesucht per sofort in Jahresstelle tüchtiger, restaurationskundiger
Alleinkoch
Gutbezahlter Posten. Offerten sind zu richten unter Chiffre R K 2225 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in moderner, elektrischer Küche tüchtige
Hilfsköchin
neben Chef
2-Saison oder Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hotel Weisses Kreuz und Post, Grindelwald.

Hôtel-restaurant à Delémont cherche pour les deux soirées de Silvestre et Nouvel-An un très bon
orchestre de danse
4 musiciens
Faire offres sous chiffre OFA 30771 A à Orell Füssli-Annoucen S.A., Bâle.

Erstklasshaus am Vierwaldstättersee sucht auf kommende Sommersaison (April-Oktober)
Econamat-Gouvernante
Office-Gouvernante
Warenkontrollleur (jüngere Kraft)
Chasseur-Telephonist
Garagist-Chauffeur
Offerten mit Zeugnisausschnitten, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre V S 2218 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für lange Sommersaison 1958 ab Ostern, in umfangreichen Restaurationsbetrieb, an führendem Fremdenplatz
Maitre d'hôtel-Oberkellner
fachkundig und sprachgewandt
Patisier
fachkundiger, möglichst mit Küchenkenntnissen. Offerten mit Referenzen, Zeugniskopien, Lohnansprüchen, Photo unter Chiffre F F 2267 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort
Anfangs-Zimmermädchen
Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Park-Hotel Schneegg, Grindelwald.

Gesucht von Hotel- und Bäderegesellschaft Leukerbad per sofort, tüchtige und bestausgewiesene
LINGERIE-OFFICERNAUTE
Jahresstelle. Offerten erbeten an die Direktion

Gesucht per sofort gut präsentierende, versierte:
Barmaid
Haustochter
per 26. Dezember 1957 tüchtige
Barmaid
Serviertochter junge, flinke
Offerten unter Chiffre G B 2207 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zum baldigem Eintritt tüchtiger
Patisier
Offerten an Hotel Post, Valbella-Lenzerheide.

Gesucht für anfangs Januar treue, gewandte
Serviertochter
Guter Verdienst. Jahresstelle. Hotel Schweizerhof, Weggis.

Gesucht per 15. Dezember
Commis de cuisine-Tournant
Hotel Wilden Mann, Luzern.

Gesucht in Jahresstellen:
Saaltöchter
Serviertochter für Café-Restaurant
Zimmermädchen
Etageportier
Stellenantritt 15. Dezember oder nach Übereinkunft, Kost und Logis im Hause. - Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisausschnitten und Photo an Hotel Bristol, Bern.

Nach Übereinkunft in Jahresstellen suchen wir
Buffetdame oder -tochter
tüchtigen, soliden
Chef-Stütze des Patrons
Serviertochter fachkundig
Nur solche die Jahresstellen suchen möchten sich melden an Hotel Fontana, Twann, Tel. (032) 721 84.

Gesucht in mittleren Betrieb in Stadt des Kantons Bern:
Vertrauensperson
(Herr) als
Stütze des Patrons
Soll die englische und französische Korrespondenz selbständig besorgen können und sich auch für Kontrollarbeiten eignen, servicekundig sein, damit er bei Abwesenheit des Patrons den Service überwachen kann. Eintritt nach Übereinkunft. Jahresangabe. Eventuell käme auch nicht zu junger Praktikant in Frage. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre V P 2219 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur Wieder-Eröffnung der
„Alten Bayerischen“ Basel
Restaurationstöchter
Saaltöchter
gesucht
Paul Reize-Steiner, Basel 1.

Wer Chiffre-Insertate aufgibt, mache sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.

**GESUCHT**  
in Jahresstelle in alkoholfreies Restaurant (1. Stock)

## SAALTOCHTER

Guter Verdienst. Betriebsschluss 21 Uhr. Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. - Offerten mit Zeugniskopien und Photo an H. A. Schaer-Rudolf, Hotel Baslerhof, Basel.

**TIR FÉDÉRAL BIENNE 1958**  
du 1er au 22 juillet

Restaurateurs: Gebr. König, W. Hunziker, R. Morel demandent

**cuisiniers chefs de service dames de buffet sommelières**

**caviste aides femmes nettoyeur de nuit** pour tous travaux pour relavage

Faire offre avec curriculum vitae, copies de certificats à:  
**Roger Morel, case postale 67, Fribourg**

Prière de mentionner sur l'enveloppe:  
**concerne TIR FÉDÉRAL BIENNE 1958**

**Chef de service-Maitre d'hôtel-Adjoint à la direction**

est demandé

pour important Etablissement de la place de Lausanne. Place à l'année, bons gages, nourri, éventuellement logé. Poste intéressant pour force jeune. Entrée immédiate ou à convenir. Ecrire sous chiffre R C 2200 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Brasserie - restaurant - bar - dancing du

**PAVILLON GOUVERNEMENTAL DU CONGO BELGE ET DU RUANDA URUNDI**

à

## L'EXPOSITION UNIVERSELLE BRUXELLES 1958

du 17 avril au 19 octobre

demande:

**SECRÉTAIRE** sténodactylo parfaite bilingue entrée début janvier

**CHEF DE CUISINE chefs de partie commis de cuisine contrôleur garçons de cuisine**

**commis de rang BARMAID** (français, allemand, anglais parfaitement)

**dames de buffet demoiselles de service aides dames de buffet**

Les personnes désirant postuler sont priées d'envoyer fr. 2.- en demandant le formulaire d'inscription à:

**Roger Morel, Case postale 67, Fribourg**

Prière de mentionner sur l'enveloppe: **Concerne Bruxelles**

Bekanntes Unternehmen der Lebensmittelbranche sucht

# Persönlichkeit

zur Leitung seiner

## Grossverbraucher-Abteilung

(Verkauf an Hotels, Restaurants, Anstalten usw.)

**Erfordernisse:**  
Mehrjährige kaufmännische Erfahrung im Grossküchen-Geschäft (Verkauf und Propaganda). Befähigung zum selbständigen Ausbau der Verkaufsorganisation und zur erfolgreichen Führung eines Vertreter-Teams. Gründliche küchentechnische Kenntnisse unerlässlich. Beherrschung der deutschen und französischen Sprache. Italienischkenntnisse erwünscht.

**Geboten wird:**  
Interessante Lebensstellung in sozial fortschrittlichem Unternehmen mit den Leistungen entsprechender Salarierung. Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf (kein Kugelschreiber), Bild, Zeugniskopien, Referenzen, unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins, sind erbeten unter Chiffre A 19936 Z an **Publicitas, Zürich 1.**

**SOMMERSAISON 1958**  
Gesucht in Erstklasshotel des Berner Oberlandes für lange Sommersaison (Ende April bis Oktober)

## Küchenchef

mit Befähigung zur Führung einer feinen, abwechslungsreichen Küche für unsere Hausgäste-Pensionäre sowie à la carte-Restaurant.

## Oberkellner

befähigt, mit Takt und Autorität einem gepflegten Service vorzustehen: Speisesaal, Restaurant, Terrasse, Bankette.

Bestqualifizierte Bewerber möchten ihre Offerte einreichen unter Beilage von Zeugnissen und Photo und Nennung ihrer Lohnforderung an Familie Wirth, Hotel Schweizerhof in Interlaken.

**Hotel am Genfersee 70 Betten sucht:**

**Sekretär-Aide Patron** (März bis Ende November), gewandter Journalführer, Réception, Kasse, Telefon, allgemeine Bureau- und Administrationsarbeiten, Korrespondenz. Nur allererste Kraft, in allen Sparten erfahren, Französisch, Deutsch und Englisch in Wort und Schrift. Arbeitsam, guter Charakter, solid mit Geschäftsinteressen.

**Economat- u Officegouvernante** (Ende März bis November)

**II. Sekretärin** Gewandte, erfahrene Journalführerin. (Mai bis November, eventuell Jahresstelle)

**Koch neben Chef** Pâtisserie- und entremetskundig. Solid und guter Charakter. (April bis November)

**Zimmermädchen** (März bis November)

**Hilfs-Zimmermädchen** (März bis November)

**Lingeriemädchen** (April bis Oktober)

**Demi-Chef de rang** (März bis November)

**Commis de rang** (März bis November)

Handgeschriebene Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Referenzen, Gehaltsansprüchen und curriculum vitae unter Chiffre G S 2224 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** in erstklassigen Restaurantbetrieb bei Zürich mit anspruchsvoller Kundschaft tüchtiger, gewandter, seriöser

**Allein-Küchenchef-Restaurateur** Ich verlange eine ausgezeichnete, gepflegte und abwechslungsreiche à-la-carte-Küche. Gutbezahlte Jahresstelle plus freie Station. Gute Behandlung. Selbständig. Eintritt nach Vereinbarung. Ferner

**Buffetochter** per sof. (auch Ausländerin). Offert. unter Chiffre ER 2196 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** in Jahresstelle in erstklassigen Sanatorium

**Commis de cuisine** oder eventuell

**junger Pâtissier**

der sich in der Küche weiter ausbilden möchte. Angenehme Arbeitsverhältnisse, ruhiger, regelmäßiger Betrieb. Offerten erbeten an Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen.

**Tochter**

welche Freude am Kochen hat. Beste Gelegenheit, Englisch zu lernen. Offerten mit Photo an Mrs. Ackroyd, Wighill Park, Tadcaster, Yorks (England).

**Tüchtige Gouvernante**

wenn möglich auch in Büroarbeiten gewandt, in Jahresstelle

**gesucht.** Offerten unter Chiffre T G 2250 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** in Spezialitätenrestaurant der Ostschweiz tüchtige

**Servier-tochter**

Offerten unter Chiffre S O 2226 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** tüchtige

**Serviertochter** in Jahresstelle. Schöner Verdienst. Geregelte Freizeit. Dasein

**Tochter** für den Haushalt, die Freude hätte, den Service zu erlernen. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Gasthof Thalgut, Wichtach.

**Haut Tessin**

Nous cherchons pour le printemps 1958

**saucier** qualifié, connaissant la cuisine française et la cuisine italienne

**pâtissier-entremetier**

**commis de cuisine**

**commis-gardemanger**

**filles de cuisine**

Bonne rétribution. Cuisine d'hôtel avec installation moderne. Service de restauration soigné. Faire offres avec copies de certificats à Hôtel de la Poste, Piotta, Route intern. du St. Gotthard.

In gutgehendes Hotel-Restaurant an sehr guter Verkehrslage, Nähe Zürich, zuverlässiges, fach-tüchtiges und initiatives

## Geranten-Ehepaar

gesucht

Für Bewerber mit Wirte-Fähigkeitsausweis, die sich als Küchenchef gut ausweisen können und sich nebst ihrer Gattin im Umgang mit anspruchsvollen Gästen und dem Personal Erfahrung haben, bietet sich entwicklungs-fähiger Posten. Ausführliche Offerten mit Photos, Referenzen und Angaben über bisherige Tätigkeit sind zu richten unter Chiffre C E 2247 an die Hotel-Revue, Basel 2. Strengste Diskretion wird zugesichert.

**Gesucht** in Landgasthof Nähe Zürich und Baden:

## Restaurationskoch Pâtissier

Jüngeren, zuverlässigen Mitarbeitern wird gutbezahlte Jahresstelle geboten. Nur schriftliche Offerten an Gasthof Rössli, Würenlos.

La Société d'Exploitation des Restaurants et Dancing du

## Métropole, à Lausanne,

met au concours la place de

# DIRECTEUR

qui est à repourvoir pour le printemps 1958.

Situation intéressante pour personne active, d'une formation professionnelle très complète, possédant certificat de capacité.

Offres avec curriculum vitae, photographie, copies de certificats et références à S.A.E.R.D. S. A., Case Stand 437, Genève.



Gutes Dessert — zufriedene Gäste ...

Ja, Crème Caramel Dawa von Dr. Wander ist wirklich etwas besonders Feines, kostet trotzdem wenig und ist im Nu zubereitet.

**Crème Caramel Dawa**

Zur Abwechslung Crème Caramel mit Rahm, Früchten oder Biscuits ... Crème Caramel Dawa ist immer fein und lohnend — Aber auf den Namen Dawa kommt es an.

Qualität ist bei **Wander** Tradition

**Erstklasshotel am Zürichsee**  
mit grossem Restaurationsbetrieb sucht auf Ende März 1958:

**Küchenchef** gut qualifiziert

**Commis de cuisine**

**Kochlehrer**

**Oberkellner**

**Chef de rang**

**Commis**

**Chasseur**

**Hausbursche**

**Küchenbursche**

**Buffetdame**

**Buffetochter**

**Buffetlehrtochter**

**Sekretärin**

**Lingeriemädchen**

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre E H 2248 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** in Hotel 40 Betten, Berner Oberland: gewandte, tüchtige

**Saaltochter** sprachenkundig

**Zimmermädchen** tüchtiges, sprachenkundiges

**Restaurations-tochter** sprachenkundig

**Lingère**

Eintritt 20. Dezember. Eilofferten unter Chiffre G H 2230 an die Hotel-Revue, Basel 2.



*Reag*

**Steiger & Co. A.G.**  
Marktgasse 45 Bern  
Gleiches Haus in Lausanne

**Komplette Hoteleinrichtungen**  
Unser Vertreter besucht Sie gerne

Für  
die feine  
Küche  
mild und  
natürlich



**FLEISCHSUPPE extra**  
GOLDBOUILLON  
mit Gemüsebouquet  
**MAGGI**

Auf 15. Januar 1958 suchen wir  
für das neue Hotel «Salmen» in Schlieren  
jüngeren, fleissigen und tüchtigen

**Portier-  
Hausburschen**

der auch noch Fremdsprachen beherrscht.  
Gleichzeitig suchen wir junge, saubere und flinke

**Buffettochter**

Offerten erbeten mit Zeugnisabschriften und Bild  
an Mühlthaler, Postfach 416, Winterthur.

Wir suchen  
fortwährend nach England

**Zimmermädchen  
Kellner  
Köche  
Pâtissier**

Mindestalter 21 Jahre. Referenzen 3 Jahre. Offerten an Frau von Ballmoos, Freisdorf 125, Mattenz, Tel. (061) 352125.

Wir suchen  
auf 1. April 1958, eventuell früher, gut ausgewiesene

**Vorsteherin-Hausbeamtin**

in moderne, neue Klinik für physikalische Therapie, in der Ostschweiz. Verlangt wird die Besorgung von administrativen Arbeiten sowie Empfang und Telephondienst (Tagesbetrieb), Sonntags immer frei. Mindestalter 28 Jahre. Bewerberinnen, die auf eine verantwortungsvolle und angenehme Dauerstelle reflektieren, senden ihre Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnanspruch unter Chiffre R 78804 G an Publicitas, St.Gallen.

TESSIN — Gesucht

in gutes Hotel-Restaurant, 40 Betten, für lange Sommersaison, März bis November 1958

**Alleinkoch oder Köchin**  
restaurations- und entremetskundig  
**Hilfsköchin**  
**Anfangs-Saaltochter oder Saal-Praktikantin**  
**Zimmermädchen**  
**Küchen-Hausbursche**  
**Portier-Hausbursche-Conducteur**  
mit Führerausweis Kategorie A

Schweizer werden bevorzugt. Offerten sind zu richten an Hotel della Valle, Brione/Locarno.

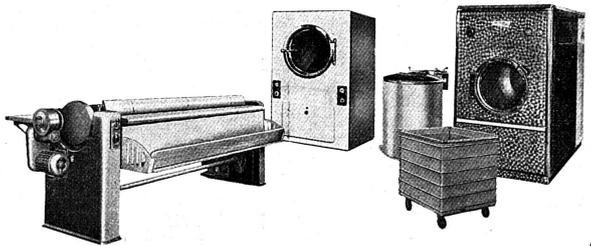
**DOELEN HOTEL  
AMSTERDAM**

sucht für 1. Januar 1958 oder später

**Maître  
d'hôtel**

Bewerber, die in internationalen Betrieben tätig waren, gut deutsch, französisch, englisch und mindestens etwas holländisch sprechen, eine Brigade von ca. 12-15 Mann gut führen können, werden gebeten, eine ausführliche Bewerbung einzusenden mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photo.

**POENSGEN**



Komplette Wäscherei-Anlage für  
Hotels: Waschautomat, Zentrifuge,  
Trockner und Mänge.

**Poensgen Wäschereimaschinen haben Weltruf!**

<p>Waschmaschinen Zentrifugen Tumbler (Trockner) Muldenmangen Bügelmaschinen Dampfkessel</p>	<p>Wir projektieren für jede Betriebsgrösse individuell angepasste vollautomatisch arbeitende Wäschereianlagen nach den neuesten technischen Erfahrungen mit dem mindesten Personalbedarf. Wir garantieren für einen zuverlässigen Monteur-Service. Erstklassige Referenzen.</p>
--	--

**rationeller durch Wamag**

Wäschereimaschinen AG Zürich 3 Zweierstr. 146 Tel. 352155

**Pour Hôtel Baghdad**  
catégorie de luxe, 350 lits, complètement air-conditionné  
ouverture mars 1958

**on cherche:**

**1er chef de réception**  
**chef comptable**  
capable d'organiser toute la comptabilité  
**caissier de restaurant**  
**chef de cuisine**  
**saucier**  
**gardemanger**  
**chef-pâtissier**  
**gouvernante d'étage**  
**gouvernante de lingerie**  
**gouvernante d'économat**  
**cuisinière de café**  
expérience machines italiennes  
**wine butler**  
**barman**  
**chefs de rang**

Bonne connaissance de la langue anglaise indispensable.  
Voyage par avion payé. Salaire partiellement payable en Suisse. Logé et nourri à l'hôtel. Adresser offres à Charles E. Grüter, dir. gén., c/o Hotel Semiramis, Baghdad.

Wanted

**HOTEL-  
MANAGER**

to take charge of modern catering establishment in Ibadan, capital of Western Nigeria, British West Africa. Applicant must have experience of catering and management and speak fluent English. Apply immediately with full particulars to Green Spring's Hotel, P.O. Box 159, Ibadan (Nigeria, W.A.N.).



**Schinken  
häger**  
Würzig-mild

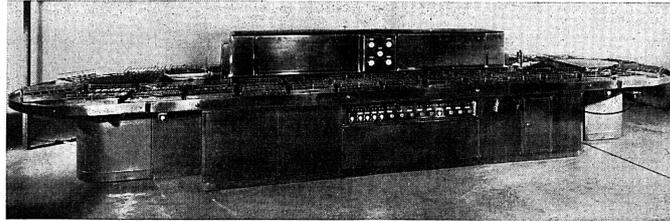
mit dem bekannten  
Schinkenbild

**Der meistgekaufte  
echte Steinhäger**

Generalvertretung für die Schweiz:  
**EMIL RIEDI, ZÜRICH 6**  
Buchnerstr. 28, Telefon 26 12 14

# MEIKO - Geschirrwash- und Spülmaschinen immer in Führung

Rundlauf-



Automat

in Grossunternehmen im Berner Oberland in Betrieb

mit vollautomatischer Zuführung des kombinierten Wasch- und Glanzreinigungsmittels AQUALYT durch Einspritzapparat, mit dem jede manuelle Dosierung von Waschmitteln überflüssig wird.

Für jeden Betrieb die geeignete Geschirrspülmaschine - 26 verschiedene Modelle, schon ab Fr. 3000.-. Zahlungerleichterungen!

Auch auf dem Markte der Grossküchenanlagen, Kücheneinrichtungen und Waschmaschinen können wir Ihnen als führendes Unternehmen mit preisgünstigen Offerten und erstklassigen Referenzen dienen!



Das bevorzugte Vertrauenshaus:

## ED. HILDEBRAND ING. ZÜRICH

Neue Adresse:  
Seefeldstrasse 45  
Telephon (051) 34 88 66

Wir lösen für Sie sämtliche Spezialprobleme im Geschirrspülmaschinenbau, wie Vertikalmaschinen, Paternosteranlagen usw. Eigenes Planungsbüro.

Für unsere grosse Lebensmittel-Abteilung suchen wir

### CHEF-TRAITEUR

Diesen selbständigen Posten möchten wir durch einen Fachmann besetzt wissen, welcher mit Initiative und eigenen Ideen arbeitet und einem grossen Personalstab taktvoll vorstehen kann. Im weiteren wird grosser Wert darauf gelegt, dass der neue Mitarbeiter kaufmännisch denken kann. Diese Stelle, für welche sich nur Fachleute melden wollen, wird je nach Eignung und Erfahrung sehr gut bezahlt. Handgeschriebene Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften bitten wir zu richten an die

Personalabteilung der Magazine zum

### Globus

Basel, Marktplatz

Lavabo und Schüttstein



blank und rein mit dem entfeuchtenden Reinigungspulver



Seit Jahren bewährt, von Kennern begehrt

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42  
Tel. (031) 28 60 11

Unsere Erfahrungen - Ihr Nutzen!  
Praktische Weissblech-Strouddosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigelegt.

Günstig zu verkaufen

### Berkel Fleischschneidemaschine

220 V, sowie Waagen für Küchen und Laden zu 10 kg, 5 kg und Portionswaage, 2 kg. Walter Hofmann, Langenthal, Tel. (063) 21937

Altershalber zu verkaufen

### Hotel-Restaurant

über 50 Betten. Altbekanntes Haus im Appenzellerland. Fließend Wasser, Öl-Zentralheizung. Preis Fr. 220'000.-. Anzahlung nur Fr. 50'000.-. Umsatz ansteigend, derzeit Fr. 85'900.-. Ferner Zinseinnahmen Fr. 2'760.-. Offerten unter Chiffre OFA 7510 Zr an Orell Füßli-Annoucen, Zürich 22.

Inserieren bringt Gewinn

### Riviera Nelken

Herrliche Farben, gute Haltbarkeit. Stets frische Importe.

Verlangen Sie unsere Tagespreise.

FRITZ & CO., CHUR  
Telephon (081) 2 15 18

Uniformen jeder Art

### HELBLING

Rapperswil/SG  
Telephon (055) 2 21 21

Stets günstige Occasionen ab Lager

Altershalber verpachte ich mein bekanntes

### Spezialitäten-Restaurant

Gediegene Lokalitäten an ausgezeichnetem Verkehrslage. Sehr gutes Geschäft für tüchtigen Koch. Antritt spätestens Herbst 1958. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter Chiffre MS 4513 an Maurer & Salzmann, Annoucen, Postfach 227, Zürich 39.

A vendre

### machine à café

EGRO SIMPLEX, 3 x 5 litres  
avec électro-boiler

### moulin à café

Le tout comme neuf. Prix avantageux. Tél. (021) 23 63 98 pendant les heures de repas.

### Kupferschmiede und Verzinnerei

Umändern von Kupfergeschirr für elektr. Betrieb. Spezialgeschirre für elektr. Küchen, Ausführung in Kupfer, Aluminium und rostfreiem Stahl. - Verzinnen und Reparieren von Kupfer- und Eisenwaren. - Ankauf von alten Kupfergeschirren.

Bertold Eichenberger, Luzern  
Rösslimatt 814, Telephon (041) 2 33 82

Wegen Krankheit gutgelegenes

### HOTEL-RESTAURANT

per sofort zu verkaufen. Einnahmen im Restaurant ca. Fr. 170'000.-, Einnahmen im Hotel ca. Fr. 40'000.-. Kaufpreis Fr. 520'000.-. An Zahlung wird auch neueres Renditenhaus genommen. Offerten unter Chiffre OFA 6944 A an Orell Füßli-Annoucen AG., Basel.

Zu vermieten

an aussergewöhnlich schöner und guter Lage ein mittleres

### Hotel garni

Nur tüchtige Fachleute mit Kapitalausweis können in Frage kommen. Nötiges Bargeld zur Übernahme des Geschäftes Fr. 140'000.-. Auskunft erteilt Postfach 5831, Lugano.

Hoteliers!

Wir liquidieren einen Posten

### Läufer-Schoner

direkt ab Importlager. Verlangen Sie Muster. TIBA, Teppichimport, Basel 7.

### Bevor Sie

Einkäufe tätigen,

### prüfen Sie

bitte stets die Inserate der Hotel-Revue

## BUISMAN'S



### KAFFEE-ZUSATZ AUS GEBRANNTEM ZUCKER

BUISMAN'S Aroma ist keine Zichorie  
500 g n. Fr. 3.10, 1 kg n. Fr. 5.65  
6 kg bfn. Fr. 32.-, 12 kg bfn. Fr. 62.-

Generalvertretung: Kolanda AG., Allschwil/Basel

# perstorp

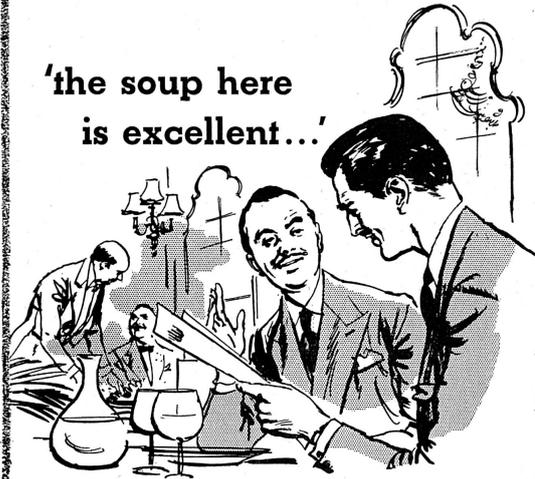
Die weltbekannte schwedische Kunstharzplatte PERSTORP hat sich in der Schweiz in kurzer Zeit zu einer der führenden Kunstharzplatten entwickelt. Dieser Erfolg verpflichtet uns zu immer besseren Leistungen - zu PERSTORP-Leistungen!

Generalvertreter für die Schweiz:  
Jos. Jaecker & Co., Rümliang ZH, Tel. 938 222

PERSTORP - eine einmalige Anschaffung  
PERSTORP - in der halben Zeit gereinigt!

# "EIN CAMPARI"

'the soup here  
is excellent...'



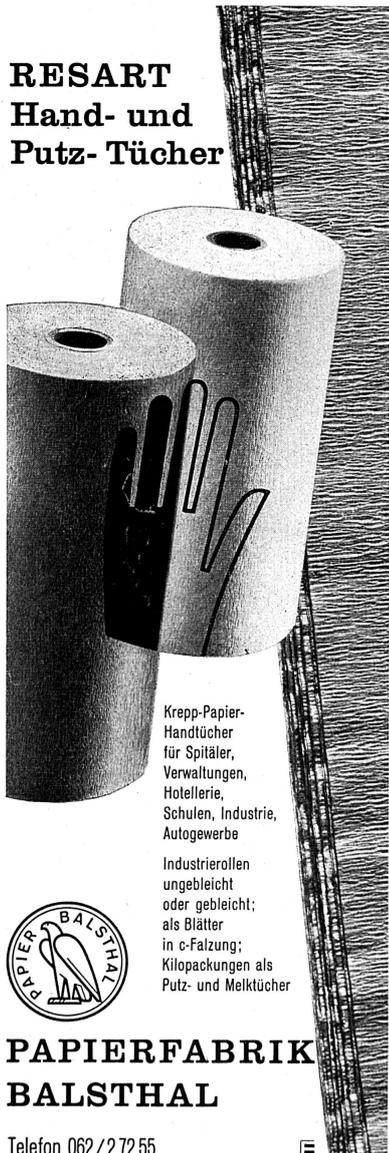
The busy restaurateur can serve Heinz Soups with perfect confidence, for they are prepared by master chefs. Heinz Cream of Chicken and Cream of Mushroom soups, for example, are culinary triumphs quite beyond the scope of most kitchens. The Heinz range is wide and varied and caters for the most critical of gourmets. Use this time-saving service!



H. J. HEINZ CO. LTD.,  
LONDON, N.W.10

General Agents: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BASLE 18

**RESART  
Hand- und  
Putz- Tücher**



Krepp-Papier-  
Handtücher  
für Spitäler,  
Verwaltungen,  
Hotellerie,  
Schulen, Industrie,  
Autogewerbe

Industrierollen  
ungebleicht  
oder gebleicht;  
als Blätter  
in c-Faltung;  
Kilopackungen als  
Putz- und Melktücher



**PAPIERFABRIK  
BALSTHAL**

Telefon 062 / 2 72 55

*National*



Wir verfügen über eine grosse Reihe leistungsfähiger Registrierkassen-Modelle für das Gastgewerbe, von der einfachen 1-Service-Maschine ab Fr. 1425.- bis zum Modell mit 18 Services und 9 Sparten-Addierwerken.

**Occasionen - Umtausch - Miete**

Nous disposons d'un grand choix de caisses enregistreuses pour restaurants, depuis le modèle à 1 service coûtant Fr. 1425.- jusqu'à la machine avec 18 services et 9 totalisateurs de spécialités.

**Occasions - Échange - Location**

**NATIONAL REGISTRIERKASSEN AG.**

Zürich - Stampfenbachplatz - Telephon (051) 264660 - Fabrik in Bülach

**GRIPFAST Patentschienen**

ermöglichen ein schnelles, sauberes Fixieren von Anschlägen, Zeichnungen, Bildern, Menus, Anlass-Programmen sowie Schriftstücken aller Art in Hotel-Vestibüles, Büros, Kanzleien. Die GRIPFAST-Patentschienen, die leicht an jeder Wand befestigt und mit Verbindungsstücken in beliebiger Länge aneinandergereiht werden können, sind erhältlich in folgenden Abmessungen: 45 cm Fr. 5.90, 90 cm Fr. 11.80.

Wir sind ferner spezialisiert auf Lichtpausmaschinen, -geräte und -papiere, Fotokopierapparate u. -papiere, Mikrofilm-Aufnahme- u. -Lesegeräte, Mikrofilm-Lohnarbeiten, Zeichenmaschinen, Zeichenpapiere, GLUTOLIN Leim u. Kleister, BSM-Bündelschliessmaschinen.

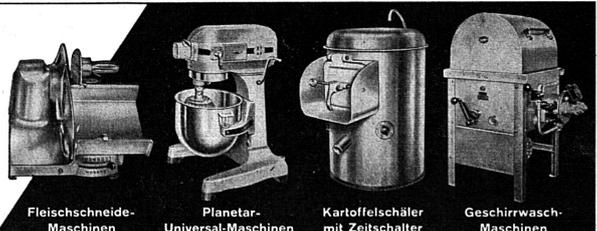


**OZALID ZÜRICH 8/34**

Seefeldstrasse 94 Telephon (051) 24 47 57

**Unentbehrlich  
für  
Ihre Küche  
sind...**

Modelle in  
verschiedenen Grössen



Fleischschneide-Maschinen

Planetar-Universal-Maschinen

Kartoffelschäler mit Zeitschalter

Geschirrwash-Maschinen



Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

**HOBART-MASCHINEN**

**J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH** Stockerstrasse 45  
VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48

## Pour nos hôtels, septembre a légèrement prolongé la saison

L'hôtellerie a été moins active dans le mois en revue, comme le veut la saison. Par ailleurs, le trafic d'excursions a même fléchi au regard de septembre 1956 en raison du mauvais temps au cours de la seconde quinzaine du mois considéré. En revanche, les hôtels et pensions n'ont jamais logé autant de monde à cette époque de l'année. Par rapport à septembre 1956, le nombre de nuitées des hôtes du pays a augmenté de 26 000 ou de 3 pour cent environ, pour atteindre près de 1 million, et celui des visiteurs étrangers s'est accru de 109 000 ou de 9 pour cent, pour s'établir à 1,28 million. Le chiffre global des nuitées est monté de 135 000 ou de 6 1/2 pour cent, passant à 2,28 millions.

L'expansion du trafic international est due cette fois-ci de prime abord aux Anglais et aux Allemands, qui ont fourni respectivement 51 000 ou 24 pour cent et 23 000 ou 7 pour cent de nuitées de plus qu'il y a un an. A noter également l'excédent de 9800 nuitées ou de 6 1/2 pour cent revenant aux Français (surplus moins élevé qu'en août, tant en chiffres absolus qu'en chiffres relatifs). Des progrès importants, en nombres relatifs, s'inscrivent ensuite au compte des visiteurs de l'Etat d'Israël (+47%), de la péninsule Ibérique (+23%) et de l'Amérique latine (+21%), de même qu'en faveur des Américains du Nord (+2%), progression modeste il est vrai, mais à laquelle on ne s'attendait guère, la fréquentation de ce dernier groupe d'hôtes étant en baisse depuis quelque temps. Relevons enfin les suppléments de nuitées enregistrés une nouvelle fois pour les Belgo-Luxembourgeois (+6 1/2%), les Hollandais (+5 1/2%), les Scandinaves (+4%) et les Autrichiens (+8%).

Après une interruption de trois mois, les Allemands reprennent le premier rang parmi les hôtes de l'extérieur, avec un apport de 355 000 nuitées ou de plus du quart de la fréquentation étrangère. Puis viennent les Anglais et les Français, avec respectivement 262 500 et 162 000 nuitées, suivis des Américains du Nord (113 500 nuitées), des Italiens (75 500), des Hollandais (71 000) et des Belgo-Luxembourgeois (50 000), les hôtes de ce dernier groupe se faisant toujours relativement rares dans l'arrière-saison.

Les 2,28 millions de nuitées enregistrées dans les hôtels et pensions pendant la période considérée équivalent à un taux moyen d'occupation des lits de 47,6 pour cent. Cette cote dépasse de 1,1 point celle de septembre 1956, mais il convient de tenir compte que, depuis lors, le nombre des lits d'hôtes a augmenté de quelque 6000 unités.

Au Tessin, l'afflux plus considérable de touristes britanniques (+11%), français (+12%), Belgo-Luxembourgeois (+16%) et allemands en particulier (+16%), a fait monter le nombre des nuitées d'hôtes étrangers de 12 pour cent par rapport à septembre 1956 et le chiffre global des nuitées, qui avait déjà progressé de 7 pour cent en août, accuse une avance de 9 pour cent

ou de 33 400, se situant à 390 000. Le taux moyen d'occupation a toutefois légèrement reculé, par le fait qu'il se trouve environ 1800 lits d'hôtes de plus qu'il y a un an. La cote est descendue de 92 à 88 pour cent à Lugano et Ascona, de 87 à 83 à Locarno et de 75 à 70 à Brissago, bien que tous ces centres - surtout Ascona - aient connu une activité plus intense. Le fléchissement du degré d'occupation observé depuis un certain temps déjà, prouve qu'il ne paraît pas nécessaire, du moins pour l'instant, d'accroître davantage les possibilités de logement.

Dans la région du Léman, où le coefficient d'occupation des lits a quelque peu baissé pour la même raison qu'au Tessin, l'excellente saison d'été a été suivie également d'une bonne saison automnale, à en juger par les résultats de septembre. Le chiffre des nuitées qui, il y a un an, avait franchi pour la première fois en septembre le cap des 370 000, s'est encore accru de 6300 ou de 2 pour cent au cours de la période examinée, pour atteindre 380 000 en nombre rond. Les sept dixièmes de ces nuitées reviennent aux étrangers. On constate un renforcement des effectifs des autres touristes européens, plus particulièrement du contingent britannique (+24%). Le chiffre des nuitées s'est un peu amélioré à Genève, Montreux et Chexbres, il est demeuré sur ses positions à Lausanne, alors qu'il est en régression au Mont-Pèlerin, ainsi qu'à Vevey et environs.

En Suisse centrale également, quelques stations ont été un peu moins recherchées. La plupart des centres touristiques ont cependant été plus fréquentés, certains même beaucoup plus que l'année dernière à pareille époque. De ce fait, le total des nuitées a progressé de 16 200 ou de 6 pour cent, pour s'établir à 312 000. Toutefois, seuls les chiffres des nuitées britanniques (+27%), autrichiennes (+45%) et nord-américaines (+8%) s'inscrivent en hausse.

Les hôtels et pensions de l'Oberland bernois ont aussi bénéficié d'une fin de saison satisfaisante. Le nombre des nuitées est monté de 26 000 ou de 14 pour cent pour se fixer à 215 000, ce qui constitue le meilleur résultat enregistré jusqu'ici en septembre dans l'Oberland bernois. Comparativement au même mois de l'année 1956, la clientèle suisse a augmenté de 8 pour cent et celle de l'étranger, à laquelle reviennent environ les deux tiers des nuitées comme en Suisse centrale, de 17 pour cent.

Aux Grisons, les résultats sont plus favorables qu'on ne pouvait l'escompter, surtout ceux de l'Engadine, qui accusent une progression de 28 pour cent sur ceux de septembre 1956. Dans les autres régions des Grisons, le chiffre des nuitées s'est accru de 8 pour cent en moyenne. Un supplément de 18 pour cent est noté pour le canton, excédent acquis pour les quatre cinquièmes grâce aux hôtes du pays, aux Allemands (+14% pour chaque groupe) et aux Anglais (+64%).

Les Alpes vaudoises et la Suisse orientale ont vu également affluer un plus grand nombre d'hôtes suisses et étrangers qu'en septembre de l'an dernier et la Valais a reçu plus de visiteurs de l'extérieur. Toutefois, malgré l'intensification du trafic, les stations d'altitude ont été peu fréquentées, comme chaque année en septembre.

La baisse de la fréquentation qui se manifeste d'août à septembre est bien moins marquée dans les grandes villes, cela va de soi, que dans les régions alpêtres. Le fléchissement n'est que de 15 pour cent en moyenne dans les cinq grandes villes, prises dans leur ensemble, c'est-à-dire que la réduction n'est pas plus forte qu'au Tessin. Les établissements hôteliers de Bâle, Lausanne et Genève ont enregistré des taux d'occupation un peu moins élevés qu'en septembre 1956, en raison de l'accroissement de l'offre des lits. Sur 100 lits d'hôtes, 80 ont été occupés en moyenne à Berne, Bâle et Lausanne, 90 à Zurich et Genève.

La fréquentation des sanatoriums d'altitude et établissements de cure a encore diminué au regard du même mois de l'an passé. Le nouveau recul du nombre des malades et l'accroissement de la durée de séjour des patients se sont traduits par une perte de 15 400 nuitées ou de 7 pour cent. Etant donné que l'offre des lits a été adaptée à la nouvelle situation, ainsi qu'il en a été fait état dans de précédents rapports, le taux moyen d'occupation s'est maintenu à son niveau de l'année dernière.

## Probleme de Oberländer Hotellerie

In Bern sprach kürzlich Grossrat Ernst Scherz aus Gstaad vor zahlreichen Zuhörern, unter denen sich Vertreter des Grossen Rates, des Gemeinderates und des Stadtrates der Bundesstadt sowie bekannte Persönlichkeiten aus Handel und Industrie befanden, über das Thema «Bedeutung und Anliegen der Hotellerie des Berner Oberlandes».

Der Referent nahm Stellung zu aktuellen Fragen, insbesondere zur Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie, zum schweizerischen und bernischen Strassenbau (Pillon-Strasse auf der Berner Seite, linksufrige Brienzsee-Strasse, neuer Übergang ins Wallis!) und zur unbefriedigenden Rentabilitätslage der Saisonhotellerie.

Überzeugend wusste Grossrat Scherz, der gerade von einer Reise durch die USA zurückgekehrt ist, darzutun, wie bescheiden die der Schweizerischen Propagandazentrale und dem Verkehrsverband des Berner Oberlandes zur Verfügung stehenden Propagandamittel sind. Der Referent äusserte auch sehr interessante Gedanken zum Sozialtourismus, der bekanntlich für die städtische Bevölkerung zunehmend wichtig ist, und wörterte in der anschliessenden Diskussion ausführlich gesprochen wurde, und er setzte sich auch bei dieser Gelegenheit für eine wenigstens zeitweise Öffnung der Flugplätze in Interlaken und Saanen-Gstaad für den Zivilverkehr ein. Mit Nachdruck empfahl er den Stadt-

bernern vermehrte Anstrengungen zur Hebung des Fremdenverkehrs in der Bundesstadt und die möglichst baldige Verwirklichung eines dem Kontinentalverkehr genügenden neuen Flugplatzes in der Umgebung von Bern. Die Erhöhung der Einsätze beim Geldspiel in unseren Kursälen ist dringlich (der anwesende Chef der Polizeibteilung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements, Fürsprecher Schürch, konnte die erfreuliche Mitteilung machen, dass eine Vorlage in Vorbereitung ist), und eindrücklich schilderte Hoteller Scherz die Nachwuchs- und Personalfragen, welche auch die Hotellerie, und zwar in ganz ausgeprägter Masse, kennt. Der Referent schloss sein ausgezeichnetes und mit grossem Beifall aufgenommenes Votum mit einem optimistischen Überblick der Situation in den wichtigsten und unsern Fremdenverkehr interessierenden Staaten und mit einem überzeugenden Bekenntnis zum Selbsthilfswillen, zur Leistungssteigerung und zur Zukunftsaufgabe der schweizerischen und oberländischen Hotellerie.

In der Diskussion machte Gemeinderat Dübi, städtischer Schuldirektor, unter anderem die auch das Oberland interessierende Mitteilung, dass die Zentral-schulkommission der Stadt Bern soeben beschlossenen habe, in Zukunft die Sommerferien stets am gleichen Tage, nämlich am 4. Juli, mittags - sofern dieser Tag auf einen Sonntag fallen sollte - am vorhergehenden Samstag - beginnen zu lassen. Es bestehen gute Aussichten, dass Basel und Zürich ebenfalls ungefähr am 12. bzw. 19. Juli einen stets gleichbleibenden Ferienanfang im Sommer einführen, eine Lösung, welche nicht nur für das Gastgewerbe und die Transportanstalten, sondern auch für die städtische Bevölkerung Vorteile bietet. O. R.

## Les travailleurs étrangers en Suisse

On pouvait raisonnablement supposer que la pénurie de capitaux et les restrictions de crédit provoqueraient une réduction de l'effectif des travailleurs étrangers. Or la statistique d'août 1957 révèle le chiffre record de 377.097 (326 065 en août 1956).

L'augmentation de la main-d'œuvre étrangère a été la plus forte dans l'industrie des machines et métaux où l'effectif était de 57.345 (+15.923). Le nombre a également augmenté dans l'industrie du bâtiment avec 91.782 (+ 8.680), dans l'hôtellerie avec 56.432 (+ 5.600), dans l'industrie textile avec 20.876 (+ 4.900) et celle de l'habillement avec 18.113 (+ 4.600). En revanche, l'effectif a diminué dans le service de maison: 35.725 (- 2.225) et dans l'agriculture: 32.245 (- 2.000).

De divers côtés, on demande de restreindre l'entrée des travailleurs étrangers. Personne ne précise dans quel secteur il serait opportun de freiner de la sorte l'expansion économique. En réduisant l'effectif dans l'industrie des machines, l'exportation en souffrirait, des marchés pourraient être perdus. Dans l'hôtellerie, l'effet sur le tourisme aurait des répercussions analogues. Veut-on restreindre encore l'activité du bâtiment, de la production de biens de consommation? En produisant moins, on diminuerait l'offre de ces biens, on accélérerait donc la hausse des prix. Cet aspect de la question ne saurait être négligé.



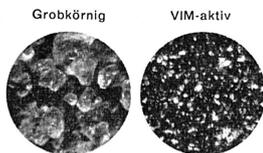
## SPIEGELGLANZ in halber Zeit mit dem neuen...

Je finer das Reinigungsmittel - um so glänzender das Resultat!

Das neue VIM-aktiv-Mineral enthält nicht weniger als 300'000 Partikelchen pro cm<sup>2</sup>! Die nebenstehenden Mikroaufnahmen zeigen ein gewöhnliches, grobkörniges Mineral und das VIM-aktiv-Mineral bei ca. 160-facher Vergrößerung. Diese erstaunliche Feinheit, sowie die grosse Schaum- und Reinigungskraft bewirken das erstaunliche Resultat:

### VIM-aktiv bringt Spiegelglanz in halber Zeit!

Profitieren Sie von den vorteilhaften, speziell für Sie geschaffenen Grosspackungen: VIM-aktiv in Kesseln à 12,5 kg sowie in Säckchen à 25 kg



SUNLIGHT OLTEN ABT. GROSSKONSUMENTEN

**An kalten Tagen!**  
Gewiß, der Kenner nimmt seinen Asbach Altalt am liebsten pur zum Kaffe; gelegentlich aber gießt er ihn auch gern hinein - um mal einen „Kaffe-Asbach“ zu trinken!  
Im Kaffee mit Zucker kommt nämlich die üppige Blume und der wunderbar „weilige“ Geschmack dieses großen Weinbrands so rein und schön zur Geltung, daß man beim ersten Schluck vollkommen übertäuscht und später beim zweiten und dritten Schluck ganz entzückt ist!

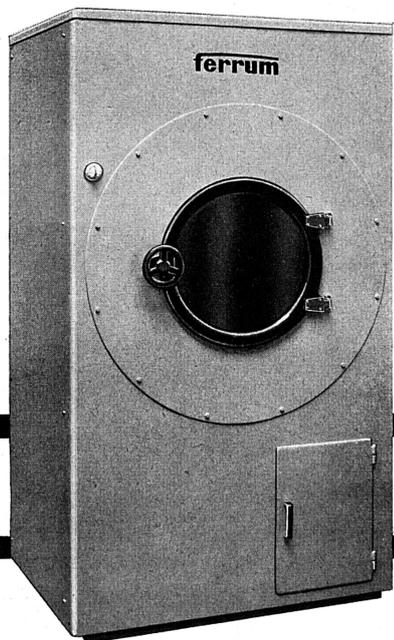
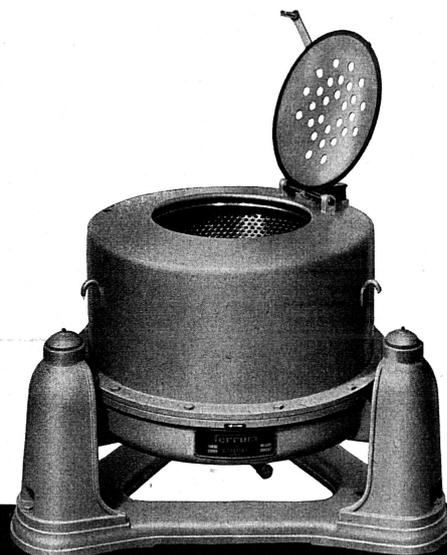
**Asbach-Altalt**  
Im Asbach Altalt ist der Geist des Weines

EMPFOHLEN DURCH: RUDOLF ZEHNDER, IMPORTEUR GROSSER MARKEN, ZÜRICH, TALACKER 41

**ferrum**

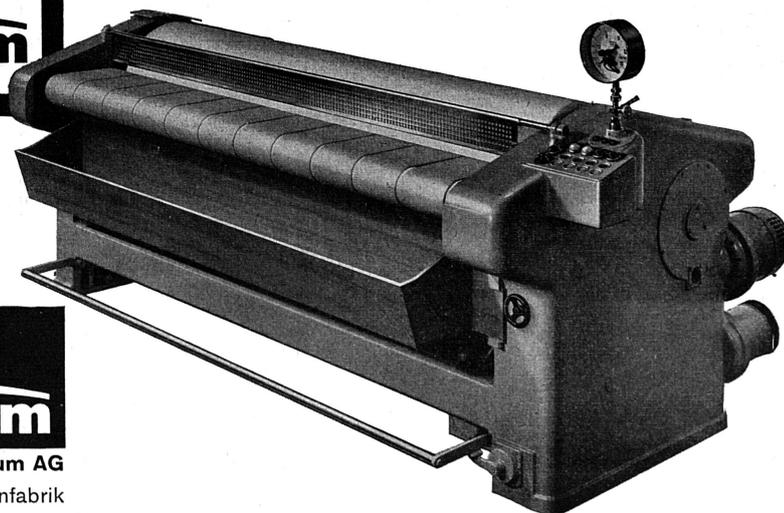


Unsere Firma besitzt auf dem Gebiete der  
Grosswäschereimaschinen das bedeutendste  
und umfassendste Fabrikationsprogramm  
sämtlicher Schweizer Firmen dieser Branche.  
Verlangen Sie bitte unverbindlich Offerte  
über Waschautomaten, Zentrifugen,  
Glättemaschinen,  
Trockenmaschinen usw.



**ferrum**

**ferrum**



**ferrum**

Ferrum AG  
Giesserei und Maschinenfabrik  
Rupperswil b. Aarau

# Champéry, station valaisanne centenaire

## 1857 — 1957

par le Dr Bojen Olsommer

### Les Champérolains

La station de Champéry a fêté cette année le centième anniversaire de son activité touristique proprement dite, puisque c'est en 1857 que fut construit le premier hôtel de la localité.

A cette occasion, M. Bojen Olsommer, secrétaire de l'Association hôtelière du Valais, a consacré à Champéry une remarquable monographie qui a paru sous la forme d'une élégante brochure éditée par l'imprimerie Pillet, à Martigny. Cette brochure est illustrée d'excellents clichés de l'Union valaisanne du tourisme.

L'importance de cette rétrospective nous fait croire qu'elle intéressera non seulement les meilleurs touristes et hôteliers valaisans, mais aussi ceux de toute la Suisse. C'est pourquoi, nous en publions ci-après de larges extraits, nous contentant simplement de laisser de côté la partie purement historique concernant Champéry, pour insister sur les chapitres spécialement consacrés au tourisme.

Nous remercions ici tous ceux qui ont bien voulu autoriser cette publication dans notre revue et mettre des clichés à notre disposition. (Réd.)

### I. Les gens, le pays

#### Les inventeurs

Au milieu du siècle passé, des hommes ont eu l'idée de faire venir des touristes dans le pays, dans les vallées. Ils se sont mis à construire des hôtels et ils ont hâté l'établissement des communications et de toutes les commodités modernes pour l'agrément de la clientèle.

Cela semble aujourd'hui simple comme bonjour. Pourtant à l'époque c'était une invention comparable, pour ce qui nous concerne, à celle de la montre ou de la machine à vapeur. Et cette invention fait vivre maintenant des milliers de familles.

Et nous répétons ce que nous avons déjà dit en d'autres occasions, à savoir que notre appareil hôtelier, encaisseur et redistributeur d'une grande partie de ce revenu, est d'une telle importance pour le pays que si par malheur le chef d'entreprise ne pouvait plus en assumer lui-même les risques et les frais, ce serait l'Etat qui devrait le faire fonctionner au même titre qu'un service public.

Champéry hôtelier a fêté cette année son centenaire. Il y a cent ans que les Avanthley, Berra, Chapelay, Clément, Exhenry, Défago, Grenon, Marclay, Perrin, Trombert, ont commencé à faire de leur village une station.

On peut faire d'une pierre deux coups. Rendre hommage à la fois à cette équipe de pionniers, d'inventeurs et à celle qui, cent ans plus tard, tient fermement en main l'hôtellerie et le tourisme champérolains.

Cette équipe est à peu près la même. On verra aussi qu'elle est dans la vallée depuis toujours.

Dans d'autres régions, souvent l'inventeur est arrivé d'ailleurs, peut-être pas de loin, d'un côté, peu importe; c'était l'étranger, lui a fallu vaincre des résistances. Il suffit de songer aux démolés d'Alexandre Seiler avec la bourgeoisie de Zermatt, ou au D<sup>r</sup> Th. Stephan, qu'on a cru un peu simple d'esprit quand il s'est installé à Montana. Souvent aussi la station est venue se

Déjà leur nom est chose dont on se régalait. Leur caractère est à l'avant. Ce sont des gens avec qui il fait bon vivre. Ils ne sont pas rudes et entiers. Ils se sont frottés à toute sorte de passants. Leur pays est bien ouvert par le bas. Il a quelque chose d'ouvert qui invite. Les Champérolains sont à une croisée de chemins. D'une part la Savoie, la France, de l'autre le lac et le plateau suisse. Ces contacts polissent le monde, le lissent comme l'eau qui emporte un caillou pour en faire un galet; reste le cœur de la pierre.

Ils sont un peu comme cela, dans ce pays. Tout est bien ordonné, serré, net, soigné. Les chalets ont l'air de maisons de poupées. En bas, le paysage est vert, plaisant, tranquille. Les gens, comme les maisons, il semble qu'on les a pris dans une jolie histoire. Ils ont le sens du travail bien fait, et le sens de la société. Même sur les champs, ils font la révérence. A leur amabilité naturelle s'ajoute la modération. Ils n'aiment pas les superlatifs, se méfient instinctivement du démesuré, ils détestent le surfait et le prétentieux. On sent le bon sens helvétique et l'influence française.

Pourtant, sous leur courtoisie jamais en défaut, se cache un esprit un peu frondeur. Ils aiment assez à jeter une pincée de sel dans le sucre. Ils ont le goût de la contradiction: voyez leurs fermes qui portaient le pantalon quand cela ne se faisait pas, et reviennent à la jupe quand toutes les autres sont en pantalons. Soudent la vallée désobéit à l'histoire.

C'est ainsi que nous en arrivons à cette année 1857 marquant le passage entre deux économies. Jusque là, les Champérolains vivaient essentiellement de l'agriculture et de l'exploitation des forêts. A cela va s'ajouter le tourisme, ressource d'abord complémentaire, puis essentielle.

Il y avait au début de cette année-là deux auberges à Champéry, toutes deux logeant des voyageurs à l'occasion. Pénétrons dans l'une d'elle.

### III. Le tourisme s'installe

#### Un jour de 1857

C'est à gauche en remontant la rue. Un chalet habillé de bardeaux, coiffé d'ardoises. La base est en pierre. C'est la pinte à Manu, vous savez bien, Emmanuel Défago, qu'on appelle le pinio à cause de sa petite taille. Mais quelle énergie dans cet homme-là! Vif comme la poudre, solide et tenace comme le sarment. Il a racheté ce chalet d'Albert Trombert.

Elle est haute, en compensation, Jeannette, la servante. Un véritable échelas. La pauvre vieille fille n'y peut rien, et elle est brave comme tout.

La salle du café est enfoncée dans le sol. Murs blancs, sol revêtu de grosses dalles d'ardoise. Deux tables, une demi-douzaine de tabourets.

L'endroit, d'une simplicité accueillante, sort de l'esquisse. Malgré quoi le patron s'excuse:



Le village de Champéry commence à devenir une station de tourisme



Depuis des décennies, les femmes du Val d'Iliez portent le pantalon

greffer comme un corps étranger sur le village, ou bien elle a grandi au large, excroissance commerciale sans vici contact avec lui.

Ici tout est symbiose et harmonie. Ici, l'inventeur, c'est l'homme de la vallée, le villageois.

Champéry est un village et c'est une station. C'est une station qui joue à la perfection son rôle d'hôte. C'est un village qui fait à la perfection son métier de village. Les hôtes viennent ici au village, participent à la vie du village, et ils se sentent chez eux.

#### Un monde à part...

Telle est cette vallée tant de fois décrite. Cette vallée dont des visiteurs comme Victor Hugo, Théophile Gautier, Henri Bordeaux, ont rapporté d'immortels souvenirs. Cette vallée dont on a si souvent vanté le charme, l'air pur et léger, les prés, les bois, les pâturages, les eaux innombrables qui l'enferment dans un triot de fraîcheur, la flore et la faune, les mœurs simples et honnêtes de l'habitant et sa santé, sa robustesse, et la grâce des femmes; et — avec la diversité des itinéraires d'excursion et la beauté des sites et des points de vue — ces sublimes Dents du Midi « qu'on ne peut voir sans avoir envie d'y monter ».

### II. Les auberges du tout vieux temps

Elles existent très tôt. Une ordonnance épiscopale de Guillaume de Rarogne en 1445 enjoint aux paroissiens d'Iliez de payer exactement tout ce qu'ils doivent à l'église et défend aux aubergistes de vendre du vin les dimanches et les fêtes avant la sortie de la messe, sauf à des étrangers qui en auraient vraiment besoin. D'après les prescriptions ultérieures, l'aubergiste doit obtenir une patente délivrée par les officiers du gouverneur, et prêter serment de n'admettre ni filles ni veuves pour servir le vin; il doit fermer ses portes pendant les offices divins les dimanches et les fêtes et ne pas vendre de vin pendant ce temps, sauf à des étrangers qui en auraient besoin. Il lui est également interdit de vendre du vin après neuf heures du soir en été, après huit heures en hiver, et de recevoir des enfants au café. Il imposera la paix aux querelleurs, et si on ne l'écoute pas, il en appellera à la justice...

Malgré le grand renfort de légistes et de constitutionnalité, on n'a pas fait beaucoup mieux depuis.

De 1468 à 1525, un hospice est en activité au Col de Coux, où l'on percevait des péages.

En 1754, Champéry obtient le monopole des débits de vin au profit de la communauté. On y désigne deux personnes de haute moralité pour vendre le vin et loger les étrangers. Val d'Iliez reçoit le même privilège trois ans plus tard. Les deux villages établissent des règlements. Tout cela est consacré par la loi sur les auberges de 1916.

De 1468 à 1525, un hospice est en activité au Col de Coux, où l'on percevait des péages. En 1754, Champéry obtient le monopole des débits de vin au profit de la communauté. On y désigne deux personnes de haute moralité pour vendre le vin et loger les étrangers. Val d'Iliez reçoit le même privilège trois ans plus tard. Les deux villages établissent des règlements. Tout cela est consacré par la loi sur les auberges de 1916.

— A la campagne, on a du mal à tenir propre, vous comprenez. Avec ce va-et-vient de gros souliers, c'est toujours sale par terre.

Mais vous avez beau scruter les dalles: pas trace de boue ou de poussière. Tout est net, récuré, frotté.

Qu'est-ce qu'on boit? Un demi? Un verre de goutte? Ou préférez-vous le café que la Jeannette ira préparer dans la cuisine attenante...

Une des tables est occupée par les piliers du lieu, Grégoire Marclay, Eugène Rappaz, Dominique Avanthley, Hyacinthe Grenon et Jules Grenon, le président. Ils jouent aux tarots.

Eugène Rappaz est le créateur d'une mesure à lui, le « rappaz », on prononce un « rape »; c'est que ce gaillard, qui aime la goutte, trouve qu'il y en a trop peu dans le petit verre: il lui en faut un verre à vermouth. Le « rape », c'est donc un marc servi dans un verre à vermouth.

Le soir tombe tôt en cette saison. Il faut déjà allumer la lampe à pétrole...

C'est ains qu'on s'éclairera jusqu'en 1900. Cette année-là, l'électricité, qui a fait son apparition à Val d'Iliez deux ans plus tôt, sera installée à Champéry, avec les conduites d'eau potable. Les canalisations d'égoût datent de 1890.

Nous avons de la chance. Voici Eugène Gonnet, le carillonneur, qui entre, son instrument sous le bras. Pas le carillon, parbleu, le violon! C'est l'unique violon de la vallée.

La Jeannette déplace avec empressement le dernier tabouret libre et Gonnet s'installe, commande un « rape », accorde son violon... Il se met à jouer, et chante en même temps, d'une voix un peu cassée: « Elle est aimable à l'excess sans dire jamais c'est assez ».

— Dites-donc, patron... Qu'est-ce que c'est, ce nouveau bâtiment, à droite en entrant au village?

— Comment, vous ne savez pas? Vous n'êtes pas



Ce vieux parchemin atteste l'origine et la fièvre dévise de Champéry

d'ici... Mais c'est l'hôtel! Trente lits, et tout le confort moderne. Pensez, il y a deux salles de bain!

— A qui appartient ce palace?

— A la Société Lonfat & Cie. Oh, cette affaire intéresse un peu tout le monde ici, et peut-être que moi-même... Pour le moment, ces messieurs Germain Lonfat, Basile Exhenry, Théodore Marclay, Théodore Berra et Charles de Ramur lancent leur établissement, et Basile Exhenry va le diriger.

— Et quelle en sera la clientèle?

— Surtout les Anglais de Montreux, qui viendront passer l'été. Mais nous avons déjà des inscriptions de Genevois.

— Vous pensez vraiment qu'il y aura des voyageurs tout l'été pour remplir cet immense hôtel?

— Que oui, que oui. Moi-même, dans ma petite auberge, j'ai déjà passablement d'excursionnistes, et certains jours je dois même refuser du monde qui voudrait coucher ici. J'agrandirai dès que je pourrai. Vous verrez les belles chambres qu'on trouvera chez moi. Mon collègue aussi compte construire. On a beaucoup de projets au village.

#### Les responsables

Quand vous demandez aujourd'hui aux Défago: « Qu'est-ce qui a fait la station? » ils répondent: — Les Exhenry, parbleu.

Et ils ouvrent le Dictionnaire historique et biographique de la Suisse, tome III, à la page 43: C'est à la famille Exhenry que Champéry doit son développement comme station hôtelière. Elle y construisit le premier hôtel de la localité en 1857.

Mais quand vous allez questionner les Exhenry, ils se récrient:

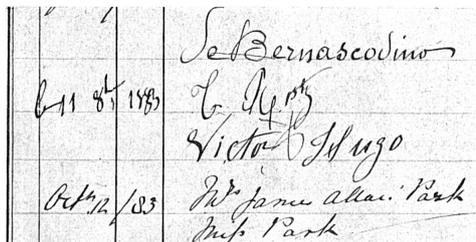
— Mais comment... Mais ce sont surtout les Défago, les Berra, les Ceci, les Cela. Oui, nous aussi, bien sûr. Mais on était à neuf ou dix pour créer la station.

Ils sont tous comme ça, à Champéry. Dosage et mesure, à chacun son dû, voilà leur devise.

Les Défago seraient originaires de France, de St-Gervais en Faucigny. La famille est connue dans le Val d'Iliez dès le 15<sup>e</sup> siècle.

On ne peut malheureusement pas s'arrêter ici à chacune de ces familles de 1857, toutes très anciennes et méritantes, toutes liées au passé de Champéry. Le fait est que toute l'équipe a contribué à la création de la station. Chacun y a mis du sien et, si tel ou tel apparaît en premier lieu, les autres sont derrière. (à suivre)

La semaine prochaine: Les hôtels



Victor Hugo s'est inscrit sur les registres d'un hôtel de Champéry

## MENUS

für WEIHNACHTEN-SILVESTER-NEUJAHR gewinnen festlichen Glanz durch die vielseitigen

**Lacroix**

SPEZIALITÄTEN



**Gänseleber „Lucullus“**  
Scheiben von getrüffeltem Gänseleber-Parfait in glanzklarem Madeira-Gelee  
Getrüffelte Gänseleber-Pasteten in langen und runden Feigkruten, in Terrinen und Dosen  
Gänseleber-Blöcke und Rouladen getrüffelt  
Gänseleber-Parfaits frisch und konserviert  
Wild- und Geflügel-Galaninen  
Wild- und Kalbfleisch-Pasteten etc.

**Echte Schildkröten-Suppe**  
Hummer-Suppe, Känguruschwanz-Suppe  
Chinesische Schwalbennester-, Trepan- und Haifischschwanz-Suppe sowie viele andere feine Suppen, Tafelsaucen u. Garnituren

Neue Anregungen für Ihre Menus finden Sie in unserer Winter-Preisliste

Conservenfabrik  
**EUGEN LACROIX**  
Frankfurt am Main

# Hotels und Touristenstationen im Hohen Norden



Typische Fjorrlandschaft unweit von Hammerfest.

Um ein Bild von Hotels und verhältnismässig bescheidenen Touristenstationen im Hohen Norden zu erhalten, müsste man weit ausholen. Noch vor wenigen Jahren waren Lappland und die nördlichsten Küsten Norwegens dem Bewohner Mittel- und SüdEuropas sozusagen unbekannt. Man kam mit dem Schiff etwa nach Hammerfest oder an das Nordkap, hatte aber selten Gelegenheit, das abgelegene Landesinnere hinter den norwegischen Bergen zu «erforschen». Das vor allem deshalb, weil nördlich des Polarkreises die Siedlungen seltener werden und schliesslich ganz aufhören. Wer die Gegend kennenlernen wollte, musste sich, mit Zelt und Proviant versehen, so weit nördlich vorwagen oder bei den Lappen Norwegens und Finnlands Unterkunft suchen. Dass dort auch der primitivste Komfort fehlt, versteht sich von selbst. Auch die Strassen, d. h. vor allem ihr Fehlen, bildete ein Haupthindernis für den Touristenverkehr in jenen unwirtlichen Zonen des Hohen Nordens.

In den Nachkriegsjahren hat sich jedoch vieles geändert: Die devisenarmen Länder Norwegens und Finnland stellen durchaus nicht ungeschickt auf Gästeempfang im Hohen Norden um. Der Lockvogel heisst «Mitternachtsstunde». Norwegen bietet überdies landschaftliche Reize, die keinesfalls bagatelisiert werden dürfen. Der Berichterstatter sah in Nordnorwegen, in Gefilden, wo im Sommer die Sonne nie untergeht, Fjorde und Berge, die in ihren verträumten Buchten und lauschigen Winkeln ungeheure Ähnlichkeit mit unsern Seen und Bergen haben. Oft glaubte man sich an den Vierwaldstättersee oder an den Thunersee versetzt. Es gibt kaum irgendeinen Unterschied ausser der Vegetation, die sich im Hohen Norden nur auf die Ufergegend beschränkt. Schon 50 Meter höher wachsen bloss noch Moose und verküppelte Stauden.

Der Touristenverkehr ist in Norwegen landschaftlich lohnend. Man müsste aber genügend Zeit haben, denn die Distanzen dort oben, am Ende Europas, sind derartig gross, dass man in Tagesfahrten von 250 bis zu 300 Kilometern «nicht weit» kommt, d. h. man sieht kaum Unterschiede in der Umgebung.

Uns interessiert hier in erster Linie die Unterbringung der Gäste nördlich und südlich des Polarkreises: Vor allem gilt hier, dass sich Gäste stets frühzeitig anmelden müssen, wenn sie nicht riskieren wollen, bereits besetzte Gaststätten anzutreffen. Diese haben an der sogenannten Eisernerstrasse in Nordnorwegen und Nordfinland keine Konkurrenz zu befürchten. Die einsame Touristenstation am Wege steht als einzige Unterkunftsmöglichkeit zur Verfügung. Ist sie besetzt, beträgt die Distanz bis zur nächsten in der Regel 150 bis 200 Kilometer oder mehr. Man wird es sich also überlegen, ob eine vorherige Anmeldung angebracht ist oder nicht.

Kollektiv reisende Touristen benützen oft das Flugzeug, Schiff, den Autocar und schliesslich die Eisenbahn. Der Hin- und Rückflug nach Skandinavien ist

Touristenstation. Äusserlich war sie einfach, fast primitiv in strengen, knappen Formen gebaut, aber im Innern dieser Gast- und Raststätte sah alles ganz anders aus. Ein grosser Aufenthaltsraum mit einem geeigneten Kaminfeuer strahlte nicht nur eine mit dem Thermometer feststellbare Wärme aus, die Klubsessel, die kleinen Holzische, die Bilder und nordischen Seltsamkeiten an der Wand (darunter viel Mystisches), nahmen gefangen und luden zum Verweilen ein. Die Zimmer waren klein und sehr sauber, wie zuvor in Bodö. Sie boten jedoch sonst nichts Nennenswertes.

Die nächste Tagesetappe war *Burford*, eine landschaftlich sehr reizvolle Touristenstation. Jenseits des breiten Fjordes erheben sich schneebedeckte Berge, und der Fjord schimmert blaugrün, ganz wie ein See in der Schweiz. Die Unterkünfte wurden aber seltener und kleiner, je weiter wir nach Norden vordrangen. *Burford* verfügte kaum noch über Zweierzimmer, so dass sich die meisten Gäste etwas kasernenmässig in Vier- und sogar in Sechszimmer teilen mussten. Die meisten Ehepaare müssen in solchen Gaststätten getrennt werden, was ihnen auf einer Ferienreise oft schwerfällt. In *Burford* begnügte man sich mit übereinanderliegenden Pritschenlagern, die jedoch ausnahmslos sehr sauber waren.

Nach einer weiteren Etappe von rund 250 Kilometern erreichte die Gesellschaft den nördlichsten Punkt der Reise, wo *übernachtet* wurde. Die Gaststätte nennt sich *Repparfjord-Gjstgiveri* (Gastebereber) in *Skaidi*. Skaidi ist die letzte Reisetappe vor *Hammerfest*, der nördlichsten Stadt der Welt.

Die *Repparfjord-Gjstgiveri* fügt sich ausserordentlich hübsch in die riesigen Wälder der Umgebung ein und liegt dort auf einer windumrauschten Anhöhe. Der Essraum und die Schlafzimmer sind niedrig, doch ist das elektrische Licht dort oben bisher noch nicht



Das berühmte Hotel «Pohjanhoivi» in Rovaniemi (Finnland), das sich als das nördlichste Grand-Hotel der Welt bezeichnen darf. Es verfügt über gute Parkplätze und liegt direkt am Fluss.

eingerrichtet worden. Weit und breit befindet sich kein anderes Haus, so dass die Zuleitung von Stromkabeln zu dieser Touristenstation fehlt. Im Sommer ist aber Licht so hoch im Norden nicht erforderlich, weil ja selbst bei bewölktem Himmel das Tageslicht um Mitternacht mindestens so hell ist wie bei uns zur Zeit der Dämmerung. Man konnte selbst Mitte August noch jederzeit zur Mitternachtsstunde die Zeitung im Freien lesen, ohne künstliches Licht zu benötigen. Die Inhaber der Gast- und Raststätten machten sich jedoch ein Vergnügen daraus, den Gästen zum Abendbrot eine Kerze in gediegenem Halter auf den Tisch zu stellen. Als ein Gast unbedingt eine Flasche *Bordeaux* wünschte, kostete es was es wollte, wurde diese sofort aufgetragen. Der Preis bewegte sich für eine normale Flasche von 7 dl zwischen 20 und 25 Franken. Das war keineswegs übertrieben für Gäste, die solch exklusive Wünsche haben.

### Hammerfest – die nördlichste Stadt Europas

Hammerfest besitzt ein einziges Grand-Hotel, das diese Bezeichnung zu Recht trägt. Es ist zwar äusserlich kahl, phantasielos und eher unansehnlich, wie fast alle Gebäude in dieser trostlosen Stadt, darf sich aber um so mehr im Innern sehen lassen. Das Grand-Hotel von Hammerfest entspricht etwa einem durchschnittlichen Hotel mittlerer Preislage in Zentraluropa. Während es in den Touristenstationen des Hohen Nordens meist unmöglich war, sich in einer andern als der Landessprache mit dem Gastgeber zu unterhalten, sprach man im Grand-Hotel zu Hammerfest immerhin fließend deutsch und englisch. Ansonsten ist man im Hohen Norden mit der deutschen Muttersprache verloren. Auch gute Englischkenntnisse nützen meist nicht sehr viel. Da ein Gast aber selten finnisches, norwegisches oder schwedisches spricht, ist jede Unterhaltung mit dem Einheimischen zum vornherein fast unmöglich. Hinzu kommt eine gewisse Schüchternheit und Steifheit der Nordländer, so dass man sich auch mit Zeichen, Zeichnungen usw. nur sehr schwer verständlich machen kann. Das sind Dinge, bei denen der Südländer rascher reagiert und weit beweglicher ist. – Man verlässt Hammerfest nicht ungenügend wieder. Die völlig pfanzellose, regnerische und deshalb meist düstere Gegend mit dem abschreckenden Gestank von einer grossen Fischkonservenfabrik einzuladen, besonders auch, weil es dort keine asphaltierten und somit trockenen, sauberen Strassen gibt. Sie sind alle ohne jeden Belag und vom ewigen Regen aufgeweicht.

Die nächste Touristenstation, *Ivalo*, lag bereits in *Finnland*. Sie bestand aus einem Schulhaus mit Internat, das in den Sommermonaten geschlossen ist und deshalb dem Touristenverkehr geöffnet wurde. In der Regel bezog der Gast saubere, geräumige Vierzimmer und konnte dort auch wieder vorzügliche Waschmöglichkeiten benutzen. Kaltes und warmes Wasser gab es im Hohen Norden selbst in den einfachsten Touristenstationen, und das Trinkwasser erfreut sich dort, ähnlich wie in der Schweiz, infolge seiner Kälte und seines beinahe aromatischen Geschmacks grosser Beliebtheit. Hauptgetränk bleibt aber im Hohen Norden das Glas kalte Milch. Sie ist ausserordentlich preiswert, während alle alkoholischen Getränke, selbst das Bier, verhältnismässig teuer sind.

Dort, wo die Schlafgelegenheit ausserhalb der Verpflegungstätte liegt, wie z. B. in *Ivalo*, der ersten zivilisierten Ortschaft, die wir seit sechs Tagen erreichten, wird der Tourist in einem Restaurant bedient, wo sich in der Regel Gäste aus allen möglichen Ländern finden. Die Speisen waren in den Touristenstationen und in finnischen Gasthöfen die landsideischen. Man bemüht sich dort nicht, wie in Zentral- und SüdEuropa, ein internationales Gericht herzustellen, sondern hält sich fast ausschliesslich an die Landesküche, und das ist sehr zu begrüssen. Der Gast lernt die Speisen kennen, die man dort genießt, und unter den Touristen gab es keine, der jemals etwas verschmähte, weil es ihm nicht munde.

Erwähnenswert ist noch das berühmte Hotel «Pohjanhoivi» in *Rovaniemi* (Finnland). Der Eingang schon verrät das wirkliche Grand-Hotel. Die Innenausstattung ist ebenso modern wie originell, wenn wir von den Schlafzimmern absehen, die nichts Besonderes bieten. Im Speiseraum wirken Licht, Decke und Wände durch raffiniertes Zusammenspiel mit einem mächtigen, aus grauen Steinen erbauten Kamin. Ein grosser, hell erleuchteter Tansaal mit eigenem Hausorchester in schweizerischer Livee tut ein übriges, um den Gesamteindruck von diesem ersten und einzigen Grand-Hotel in der Polarkreiszone abzurunden. Das Hotel «Pohjanhoivi» ist Treffpunkt finnischer Offiziere mit ihren Damen und gibt Fremden aus allen Ländern Gelegenheit, sich kennenzulernen. Selbst Italiener wagten sich so weit nach Norden, um einmal das Gegenstück zu ihrer blumenreichen, sonnigen Heimat kennenzulernen.

Der Grenzverkehr sowohl zwischen Norwegen und Finnland wie zwischen Finnland und Schweden ist unkompliziert und grosszügig. Er entwickelt sich viel reibungsloser als zwischen mitteleuropäischen Staaten, obschon ein Teil Skandinaviens neutral, ein anderer der NATO zugehörig und schliesslich ein Land mehr oder weniger von der Sowjetunion abhängig ist.

Über Stockholm, rund 1800 km südlich von Rovaniemi, lässt sich nicht viel sagen. Die Stockholmer Geschäftsmentalität unterscheidet sich von jener im



Die Bibliothek im ersten Stock des «Sjöfartshotellet» in Malmö (Schweden). Das Zusammenspiel der Farben ist in den Räumen besonders gut getroffen.

Hohen Norden vor allem darin, dass der Gast halbwegs nach amerikanischem Muster bedient wird. Die Bedienung ist deshalb nicht so aufmerksam und freundlich wie etwa bei uns und in unsern Nachbarländern, obschon die schwedischen Preise sehr hoch sind. Es wurde ausserdem bereits in Rovaniemi und dann nochmals in Stockholm *nicht* nachserviert. Da der Gast aber bei einmaligem Herumreichen der Gemüseplatte den Teller nicht anhielt, will in der Meinung, es werde nachserviert, kommt er dann unweigerlich zu kurz und muss entweder den Tisch hungrig verlassen oder auf besondere Rechnung ein zweites Menü nachbestellen. In dieser Beziehung ist man bei uns weit grosszügiger. Ein Gast erhält bei uns auch selten den Eindruck, eine Nummer zu sein, wie das in Stockholm ein wenig der Fall ist.

Abschliessend sei noch das «Sjöfartshotellet» (Schiffahrts-Hotel) in der südswedischen Hafenstadt *Malmö* wegen seiner gediegenen Schlichtheit, Einfachheit und infolge seines Gesamteindrucks erwähnt, der ein äusserst guter ist. Das «Sjöfartshotellet» wurde erst im Jahre 1952 erbaut und verfügt über mehrere blitzsaubere Stockwerke, über sehr gediegen ausgestattete Zweier- und Einzerräume mit Tischtelefon und altem Komfort, den man auch in anderen Ländern nur ungerne entbehrt. Ein Glanzstück moderner Hoteleneinrichtung sind die Bibliothek des Hotels und der Speiseraum. Mit eingelassenen Mosaiken prunkte eine Wand des Empfangsraumes, während die Fenster von Grünpflanzen umrandt sind. In der wohnlichen Bibliothek mit ihren modernen Gemälden soll der Gast sich wie zu Hause fühlen. Es steht ihm ausser ausserlesenen Büchern ein neues Radiogerät zur Verfügung. Das «Sjöfartshotellet» ist im Gegensatz zu den Touristenstationen nördlich des Polarkreises während des ganzen Jahres offen und lebt zur Hauptsache von Geschäftsleuten, die sich auf der Durchreise befinden.

### «Lichtburg am Kurfürstendamm»

#### Hotelnubau der soliden Mittelklasse

Zum Beginn der Internationalen Bauausstellung in Berlin konnte auch das hochmoderne Hotel Lichtburg am Kurfürstendamm, an der Ecke Brandenburgische und Paderborner Strasse, dem Fremdenverkehr zur Verfügung gestellt werden, nachdem bereits kurze Zeit vorher das Hotel Plaza und das Hotel Windsor ihre Pforten geöffnet hatten. Die Bauherren, das Ehepaar *Lissi* und *Walter Franke*, und der junge Architekt, *Dipl.-Ing. Ubbelohde*, haben mit diesem Neubau eine ideale Kombination von neuzeitlichem Stil, technischer Vollkommenheit und ausgesprochener Gediegenheit in Gestaltung und Ausstattung verwirklicht.

Insgesamt verfügt das Hotel über 66 Betten. Bei grosser Nachfrage können auch die in den Einzelzimmern befindlichen Couches ohne weiteres in vollwertige Schlafgelegenheiten verwandelt werden, wodurch sich die Bettenkapazität um 25 bis 30 erhöhen lässt. – Der Frühstücksraum – das Unternehmen wird als «Hotel Garni» betrieben – zeichnet sich ebenfalls durch modernen Stil aus.

An der Eröffnungseier, bei der das Ehepaar Franke von allen Seiten, so auch von der Fachgruppe Hotel in der Gastwirte-Innung, die herzlichsten Glück-

### L'Escalade genevoise a ses traditions... de bouche

Chaque année, le 11 décembre, Genève célèbre l'Escalade. Pour ceux de nos lecteurs qui ne connaissent pas cet anniversaire, voici, en quelques mots, ce dont il s'agit.

En 1602, il y a donc trois cent cinquante-cinq ans, par l'une des nuits les plus sombres de l'automne finissant, le duc Charles-Emmanuel de Savoie et ses soldats tentèrent, au moyen d'échelles dressées contre les murailles, d'investir la ville par surprise. Mais, le guet veillait et fit alerter, par tocsin, les citoyens paisiblement endormis. Tirés de leurs lits, ils accoururent en chemise et repoussèrent victorieusement l'agression. Une quinzaine d'entre eux cependant payèrent de leur vie la sauvegarde des libérés de leur cité.

Bien que le canton de Genève soit peuplé de quelque 113 000 Confédérés et de près de 40 000 étrangers, il reste encore une... minorité de 73 000 Genevois authentiques, de plus ou moins fraîche date, il est vrai, car nombre d'entre eux ont acquis la bourgeoisie par naturalisation. Il n'en reste pas moins que cet anniversaire est toujours fêté avec ferveur.

L'Escalade a aussi ses traditions de bouche et elles sont bien vivantes, je vous l'assure. Dans les vieilles familles genevoises, on a coutume de servir, ce jour-là, un *pot-au-feu* longuement mijoté, une *fricassée* de porc, voire une *choucroute* copieusement garnie. Les sociétés patriotiques organisent également des repas en commun, voire des banquets, qui réunissent souvent plusieurs centaines de convives. Des magistrats y sont généralement conviés, pour prononcer le toast à la patrie.

Et, au dessert, tant dans les familles que dans les *agapes collectives*, on brise la traditionnelle *marmite de chocolat*, au *de nougat*, en prononçant la formelle rituelle «Ainsi périssent les ennemis de la République». En dépit des apparences parfois trompeuses, la fibre patriotique demeure bien sensible à Genève.

Au sujet de ces marmites, je vous dois quelques mots d'explication. Lors de la fameuse nuit de 1602, il se trouvait qu'une certaine dame, portant le nom de Royauve, avait mis à cuire, sur le coin de son fourneau, un gros chaudron, rempli de soupe au riz. Ouvrant sa fenêtre, et apercevant un soldat du duc de Savoie au bas de sa maison, elle n'hésita pas un instant: saisissant alors sa marmite brûlante, elle la fit basculer par la fenêtre et en couvra le Savoyard, qui fut tué.

C'est en son honneur que pâtisseries et confiseurs confectionnent, de nos jours, ces succulentes marmites, petites ou grandes, qu'ils emplissent de légumes, fruits, saucisses, tranches de lard, jambons minuscules et autres friandises, préparées à base de pâte d'amande. Et c'est par milliers que ces délicieux réceptifs croquants, sont achetés, tant par les particuliers que par les comités de sociétés et les élèves pour leurs maîtres, ou matresses, de classe.

wünsche entgegennehmen konnte, ergriff u. a. auch Berlins Wirtschaftsminister Dr. Hertz das Wort, der bekanntlich für das Hotelförderungsprogramm durch Kreditunterstützung verantwortlich ist. Berliner Fachkreise ersahen der Hinweis des Senators besonders bemerkenswert, wonach Hotels nicht mit öffentlichen Mitteln, sondern auf Grund der *Privatinitiative* der Unternehmer errichtet werden müssten (das Hilton-Grosshotel wird bekanntlich überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert, und der Berliner Senat ist praktisch der Hauptbeteiligte der Trügersellschaft). Das Interesse des Senats, so führte Dr. Hertz weiter aus, gelte keineswegs nur grossen internationalen Unternehmen, sondern ebenso den kleinen und mittleren Betrieben. Durch ihre individuelle Leitung und die persönliche Art der Betreuung der Gäste würden sie innerhalb der Berliner Hotellerie eine wichtige Rolle spielen. Das Hotel Lichtburg am Kurfürstendamm könne in jeder Richtung als vorbildlich bezeichnet werden. – Im Hinblick auf das Hotelbauprogramm bemerkte der Senator, dass man sich überlegen müsse, ob nicht zu gegebener Zeit eine «*Atempause*» am Platze sei, damit sich die Betriebe in organischer Weise der Entwicklung anpassen könnten. – Diese Ausführungen sind um so beachtlicher, als die Fachgruppe Hotelgewerbe angesichts der im kommenden Jahr eintretenden enormen Ausweitung des Bettenraumes bereits rechtzeitig vor einer zu starken und zu schnellen Vergrößerung des Hotelraumes gewarnt hat, wodurch ein Missverhältnis zwischen der vorhandenen Bettenkapazität und dem Fremdenverkehr eintreten könnte.

Dr. R. Kn.

### Spielsachenverleih an Hotelgäste

Auf ein ansprechendes Verfahren, seine Gäste zum Wiederkommen zu veranlassen, ist eines der grossen Hotels in New York geraten. Es hat einen Spielzeugdienst eingerichtet, bei dem man sich telefonisch für Kinder alle möglichen Dinge, Gesellschaftsspiele, Baukästen und sogar elektrische Züge bestellen kann und sie aufs Zimmer gebracht bekommt. Dafür brauchen die Gäste nichts zu bezahlen. Dennoch kommt das Hotel dabei auf seine Rechnung; denn die Kinder vergessen das nicht. Falls die Trennung von einem Spielzeug vor der Abreise allzu schwer fällt, kann man es auch kaufen. Die bei der Abreise zurückgegebenen Spielsachen werden erst desinfiziert, ehe sie wieder verliehen werden. EB.

**Sie fragen - wir antworten**

An F. G. in R.  
 Sie können kaum jeden Tag rösten, aber wir. Das ergiebige Aroma erhalten Sie daher durch unseren Abonnementdienst für täglich frisch gerösteten Kaffee.

**Zebra-Kaffee**  
 auch koffeinfrei  
 Zebra-Tee

**Ka Tee Ka AG., ZÜRICH 5**  
 Tel. (051) 42 31 31, Direktimpporteur



Das sogenannte «Grand Hotel» in Hammerfest, das einzige Hotel, in welchem ausländische Gäste übernachten können. Äusserlich ist es nüchtern, sein Interieur entspricht aber einem Mittelklassehotel bei uns.

das vorteilhafteste Verkehrsmittel, weil die Bahn oder das Auto von der Schweiz aus zu viel Zeit beanspruchen, um in die Polargegend zu reisen. So entziehen auch wir in *Bodö* (Nordnorwegen) dem Flugzeug, das Basel um 23 Uhr verlassen hatte und *Bodö* nach Zwischenhalten in Frankfurt und Oslo um 9 Uhr morgens erreichte. In *Bodö* wurden wir sofort in einem netten, einfachen Restaurant verpflegt und suchten dann eine jener kleinen Touristenstationen auf, um einige Stunden auszuruhen. Anschliessend bestiegen wir den Dampfer, der die Reisegesellschaft nach *Harstad* brachte, wo ein finnischer Reiseautobus bereitstand. Mit diesem solid gebauten Fahrzeug erreichten wir abends *Barfodous*, eine mitten in ausgedehnten Kiefernwäldern an einem munter rauschenden Bach gelegene

**BIRDS EYE** empfiehlt

**Erdbeeren oder Himbeeren**  
 schönste Hallauer Auslese – zu jeder Jahreszeit verfügbar!

Preisünstige Packungen bis 700 g Inhalt

**BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45**

**BÜCHERTISCH**

**Jahrbuch für Fremdenverkehr.** Organ des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München. 5. Jahrgang, Heft 2, 105 S.

In mehreren Abhandlungen werden neue Erkenntnisse über den Fremdenverkehr und seine Einrichtungen zutage gefördert. So wird beispielsweise die Elbschiffahrt in ihrer Bedeutung für den Fremdenverkehr in die Sächsische Schweiz von Professor Dr. Joachim Günther an der Hochschule für Verkehrswesen Dresden gewürdigt, während die Entwicklung der niederländischen Nordseebadorte Ing. J. Nikerk, Amsterdam, aufzeigt. Den betrieblichen Angelegenheiten wenden sich Privatdozent Dr. G. Walterspiel, München, in einem Aufsatz über die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre des Fremdenverkehrs und Dr. P. Risch, der Leiter der betriebswirtschaftlichen Abteilung des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr an der Universität Bern, in einer Arbeit über den Gedanken des Erfahrungs-Austausches in der Hotellerie zu. Organisations- und Werbefragen werden von Dr. jur. Arno Staks und Dr. Hans Ludwig Zankl in Untersuchungen über Organisation und Arbeitsweise der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr und über die Situation der Fremdenverkehrswerbung aufgegriffen. Am Schluss des Heftes wird in der üblichen Weise über Fremdenverkehr in Forschung und Lehre, über Geschehnisse im Fremdenverkehr und Veröffentlichungen in Fremdenverkehrszeitungen berichtet. *Dr. Sch.*

**Dr. Fritz Kahn, Muss Liebe blind sein?** - Schule des Liebes- und Eheglücks. 1000 Antworten auf 1000 Fragen. - 1957, Albert-Müller-Verlag AG, Rüsslikon-Zürich. - 416 Seiten. Leinen Fr. 23.60.

Von diesem Werk kann man ohne Vorbehalt sagen, dass es für die kommenden Jahrzehnte die Liebes- und Ehekunde unserer Zeit sein wird, so wie das frühere Werk des Verfassers «Das Leben des Menschen» (späterer Titel «Der Mensch») als Standardwerk über den Menschenkörper angesehen und in alle Welt Sprachen übersetzt worden ist.

«Muss Liebe blind sein?» ist in der Fülle der Erscheinungen auf diesem Gebiet absolut einzigartig, denn noch nie ist auch nur der Versuch unternommen worden, in einem Buch die vielverzweigten Probleme des Liebes- und Ehelebens in knapper, allgemein verständlicher Form so übersichtlich geordnet darzustellen, dass man sich in ihm über jede Frage von der Erziehung des Säuglings bis zur Verhütung unerwünschter Empfängnis, von der Einrichtung des Schlafzimmers und der Behandlung einer gefühlkalten Frau bis zur Durchführung einer Scheidung unterrichten kann. Der Besitzer dieses Buches wird sich in keiner Situation seines Liebes- und Ehelebens ratlos fühlen. In Übereinstimmung mit den führenden Fachleuten ist der Verfasser der Ansicht, dass trotz der gegenwärtigen «Krise der Ehe» die Ehe keineswegs bedroht oder unmodern ist, dass wir vielmehr gegenwärtig die Verwandlung der hergebrachten Ehe in eine neue, noch unerprobte Form erleben: die Ehe des modernen Men-

schen mit der emanzipierten Frau. Gegenwärtig scheitern Ehen so oft, weil der individualistische, in Grossstädten lebende Mann und die junge emanzipierte Frau es noch nicht gelernt haben, die neue Ehe zwischen freien Menschen von moderner Lebensauffassung zu führen. Den Menschen der Gegenwart in ihrer Ehe not beizustehen, ihnen zu helfen, glücklich zu werden, ist das Ziel, das ganz und gar nicht utopische Ziel dieses von hohem sittlichem Ernst getragenen und von einem freudigen Optimismus durchzogenen Buches.

**Pestalozzi-Kalender 1958** samt Schatzkästlein, Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. 500 Seiten, von 16 Farbtafeln, Preis Fr. 4.45. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

Die 1958er-Ausgabe des Pestalozzi-Kalenders für die Schülerinnen zeigt auf dem Umschlag ein reizvolles Mädchenköpfchen mit reichbedruckten Stoffen im Hintergrund - auf die Textilindustrie hinweisend -, in der Ausgabe für die Buben den Verlad eines Turbinenauftrages, als Symbol für die Maschinenindustrie. Der neue Jahrgang steht nämlich unter dem Zeichen des Exportes und möchte der Jugend einen Einblick in dessen grosse volkswirtschaftliche Bedeutung für unser Land geben. Ausserdem fehlen natürlich weder die Hinweise auf Gelehrte und Dichter der Schweiz und des Auslandes, noch die unterhaltenden Spiele, weder die geographischen noch die zoologischen Artikel, die äusserst lebendig und leichtfasslich geschrieben sind. Auch der vielgeliebte Sport kommt nicht zu kurz! Jedem Kalender liegt das Schatzkästlein bei, das niemand mehr missen möchte. Der Pestalozzi-Schülerkalender ist wieder einmal «das» Geschenk für die Schweizer Jugend! *A. B.*

**Ringgi und Zofi in Südamerika**

Die Kinderbuchreihe «Ringgi und Zofi» hat bereits das Erscheinen des 10. Bandes erleben dürfen, der besonders attraktiv gestaltet worden ist. Hugo Laubi, der bekannte Zürcher Grafiker, schickt seine beiden kleinen Helden Ringgi und Zofi nach Peru und Brasilien, wo sie eine ganze Anzahl Abenteuer zu bestehen haben. Die farbenprächtigen Illustrationen sind begleitet von Versen aus der Feder von Fridolin Tschudi, während Gerti Egg eine fröhliche Geschichte dazu verfasste. Das neue Kinderbuch ist rechtzeitig vor Weihnachten erschienen und wird wieder viele begeisterte kleine Leser finden.

«Film und Radio», die illustrierte, schweizerische Halbmonatsschrift für Film- und Radiofreunde, erscheint nun bereits im 9. Jahrgang. Der Kinobesucher freut sich stets über die eingehend orientierenden Filmbesprechungen dieses gänzlich unabhängigen, vom Schweizerischen protestantischen Film- und Radioverband herausgegebenen Blattes, über die aktuelle Berichterstattung von Ereignissen und Entwicklungen rund um den Film und die gut informierenden Kommentare zur schweizerischen Film- und Radiopolitik, die ja immer schärfer umrissene Formen annimmt. Dabei wird darauf geachtet, weder ein billiges Magazin für Backfische, noch ein blossblütiges Theorieblatt für

Filmnobs zu sein, sondern dem Leser wirkliche Unterlagen für ein selbständiges Urteil in allen Filmfragen zu verschaffen.

Für die Radiohörer sind die Auszüge aus den Radioprogrammen in- und ausländischer Sender bis auf zwei Wochen zum voraus wertvoll, da sie in dieser Form eine Seltenheit unter schweizerischen Zeitungen darstellen. Auch über wichtige, ausländische Sendungen wird berichtet und den Frauen und den Jungen regelmässige, lebendige Beiträge gespendet.

Die Zeitung hat ihre Administration in Laupen bei Bern.

**Nellys Kalender, Weihnachtsheft.** Die monatlich erscheinende Fachzeitschrift für die Frau und Mutter, 204 Seiten Fr. 1.80. Verlag Nellys Kalender, Küssnacht ZH.

Die Weihnachts-Ausgabe in Stichworten: Tauwind, wo bist du? Eine Weihnachtserzählung von Jo Mihaly - Die Küche im Weihnachtsmonat: Wunschzettel aus dem Bereich von Küche und Esszimmer; Guetsli-Bäckerei: Eine Auswahl gluschtiger Menus und vorweihnachtlicher Rezepte für jeden Tag des Monats; Unsere Weihnachts-, Silvester- und Neujahrsmenus; Wie steht es mit unseren Festmenüs bei den Zuckerkranken? - Anregungen zu Tischdekorationen, deren Herstellung leicht ist und viel Vergnügen bereitet - Was kommt für wen in Frage, nämlich als Weihnachtsgeschenk - Die Farbe in der Wohnung (vom Bestreben, mehr lebendige Farbe in die Wohnräume zu bringen) - Wir schmücken unsern Weihnachtsbaum - Mode im Monat der Feste - Modisches in Küche und Badezimmer - Neue Bratpfannen erleichtern uns das Kochen - Der Christbaum ist der schönste Baum - «Ich friere einfach immer...» sowie eine ganze Reihe weiterer wertvoller Winke und interessanter Hinweise im Hinblick auf Weihnachten.

**Gehorche deinem Impuls!**

Die Aufforderung richtet ein Autor der bekannten Zeitschrift «Das Beste aus Reader's Digest» an seine Leser. In der Dezemberausgabe lesen wir, wie sehr der Erfolg eines Menschen eine Sache der Initiative ist.

Wir alle kennen Menschen, die vor jedem wichtigen Schritt Folterqualen der Unentschlossenheit leiden. Es gibt für alles ein Für und Wider, und je länger wir darüber nachgrübeln, desto mehr scheinen die Gründe einander die Waage zu halten, bis wir schliesslich in einen Zustand völliger Lähmung geraten. Impulsives Handeln, ausgelöst durch flinkes, unterbewusstes Abschätzen der Situation, hätte uns vielleicht die ganze Quälerei erspart. Und wie oft, wenn eine mühsam ausgeklügelte Entscheidung sich als falsch erwiesen hat, erinnern wir uns nachträglich an eine erste spontane Eingebung, die richtig gewesen wäre!

Hinter manch einem imposanten Direktoren- oder Präsidentenschreibtisch sitzt einer, der es zu diesem Posten nur dadurch gebracht hat, dass er unter dem ersten Eindruck zu handeln verstand. Wir beneiden solche Männer um die Leichtigkeit, mit der sie sich entschliessen und ihre Entschlüsse in die Tat umsetzen. Aber diese Leichtigkeit ist im Laufe langer Jahre er-

worben. Sie ist nicht, wie wir manchmal meinen, nur ein Vorrecht ihrer hohen Stellung, vielmehr hat sie, in langer Übung, zu dieser hohen Stellung geführt.

**«L'électricité pour tous»**

Revue trimestrielle éditée par «Ofel», Lausanne, conjointement avec «Electrodiffusion, Zurich, No. 4/1957, 35ème année, 24 pages, 13 illustrations.

Parmi les articles que renferment ce numéro, signalons quatre pages illustrées qui donneront aux maitresses de maison d'intéressantes suggestions sur les cadeaux de fin d'année. Un communiqué de F. Gay, excellent vulgarisateur, donne des renseignements souvent inconnus du public sur le problème de l'échange d'énergie électrique avec l'étranger. Deux pages illustrées sur la nouvelle centrale des Diablerets de la Société Romande d'Electricité à Clarens montrent les efforts exécutés en vue d'accroître la production d'électricité dont la consommation augmente fortement chaque année. Citons encore un conte de Noël et le début d'une chronique sur la naissance de la gastronomie. Enfin, les recettes de cuisine de Martine intéresseront les ménagères et leur donneront de nouvelles idées qui, en cette fin d'année, sont souvent les bienvenus.

**Kurioses und Wissenswertes über Hotels**

**Wussten Sie schon, dass...**

...der Hausdetektiv in einem Chicagoer Hotel von seinem Büro aus durch einen Hebeldruck alle Türen des Hauses schliessen oder öffnen kann? Die neue Einrichtung bewährte sich gleich beim erstenmal glänzend, als man in einem der Räume einen Dieb entdeckte. Nach einer wilden Jagd durch das Treppenhaus erwischte man ihn am automatisch verschlossenen Hotelausgang.

...an jeder Tür des «Hotels zum glücklichen Drachen» in Hongkong ein kleiner Drachenkopf als Wächter angebracht ist? Sein Maul besteht aus einem besonderen Mechanismus. Trübselig heruntergezogene Mundwinkel zeigen ein leeres Zimmer an. Vor einem bewohnten Raum lächelt er zufrieden.

...jeder neue Gast, der das Waldorf Astoria in New York betritt, für die Kellner, Pagen und Träger eine zusätzliche Marschleistung von 5 km pro Tag bedeutet?

Redaktion - Rédaction:  
Ad. Pfister - P. Nantermod  
Insertenteil: E. Kuhn

**VERBANDSTREUE HOTELIERS**

*berücksichtigen in erster Linie die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue.*

**Jedem Gast seine Flasche!**

Immer anspruchsvoller wird der Gast, immer mehr verlangt er seine kleine Originalflasche, immer mehr gute Gastwirtschaftsbetriebe servieren jedem Gast seine eigene Flasche.

**chianti GIANNINI 1815** in seinen hübschen geichteten Glasflaschetti von 5 dl und 3 dl wird auch Ihre verwöhntesten Gäste entzücken.

- Erhältlich bei:
- A. Rutishauser & Co. AG., Scherzigen und St. Moritz
  - G. Dalla Vedova, Hohlstrasse 122, Zürich
  - Weinkellerei der Lagerhäuser, Aarau
  - Weinkellerei G. Tschudy's Erben AG., Sissach
  - S. Fassbind AG., Weinhandlung, Oberarth
  - Gebr. Garlando, Zürichstrasse 47, Luzern
  - Barisi & Cie., Grabenpromenade, Bern
  - Fritz Grimbühler, Hilterfingen
  - Cottinelli AG., Weinhandlung, Chur
  - Giovanni Gorla, Neuhardstrasse, Olten
  - Ritschard & Co. AG., Weine, Interlaken
  - Leo Escher & Cie., Brig





Schuster  
Teppiche

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14  
Telephon (071) 221501

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18  
Telephon (051) 237609

**Aber gewiss**

... nur bei Inserenten kaufen!

**In Hotelbetrieben und Gaststätten**

sorgt der TELETAXE für die sofortige Ablesung jeder Gesprächsgebühr und addiert diese auf ein Totalzählwerk.

Vorteile:  
reelle Verrechnung an Telefonbenützer,  
Vereinfachung in der internen Abrechnung mit dem Personal.



TELETAXE werden von jeder Kreis-Telephondirektion in Miete abgegeben.

**SODECO** Genève



Für Hotels und Ferienhäuser

**BETTEN**

neuzzeitliche Form  
farbenfro, solid  
**E. MÜFFLER**  
Möbelwerkstätten  
Basel, Wasserstr. 20

**Truthähne  
Truthennen**

SWIFT PREMIUM

gefroren, pfannenfertig

ohne Sehnen

Ferner liefern wir rasch und sorgfältig

Poularden, Poulets, Hühner u. Gänse gefroren.

**HANS GIGER & CO., BERN**

Import von Lebensmitteln en gros  
Gutenbergstrasse 3    Telefon (031) 22735



**Befreien Sie sich endlich von Ihren Bodenreinigungs-Sorgen!**

- mit Wibis **spänen** Sie auch das schmutzigste Parkett fein und sauber
- mit Wibis **reinigen** Sie sämtliche alten und neuen Bodenbeläge spielend
- mit Wibis **feigen** Sie unansehnliche Böden gründlich und ohne zu spritzen
- mit Wibis **wachsen** Sie ohne besondere Einrichtung festes Hartwachs ein
- mit Wibis **blochen** Sie die Oberfläche hart, ohne „Wolken“ zu hinterlassen
- mit Wibis **polieren** Sie bequem die auserlesenen Böden auf Hochglanz

Deshalb ist **WIBIS** die Bodenreinigungsmaschine für Sie!

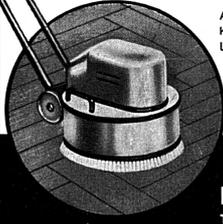
Auch verblüffende Resultate auf Kegelbahnen  
Kleines und grosses Modell  
Leicht zu transportieren

Schweizerpatent! Schweizerfabrikat!

Einige gebrauchte Maschinen mit Garantie billiger abzugeben!

Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste direkt vom Fabrikanten

**Emil Bisang, Affoltern a.A.**  
Tel. (051) 99 63 36



Ich vermiete oder gebe in Gerance mein bekanntes, gutbürgerliches

**Speise-restaurant**

in Zürich

Quartierwirtschaft mit ca. 150 Plätzen in allen Räumen. Ich sehe speziell auf Tüchtigkeit, um den guten Namen meines Geschäftes zu erhalten, als auf Kapital zur Übernahme des Inventars. Tüchtige Wirtskleute wollen sich melden. Bitte um Lebenslauf und Photo unter Chiffre Z V 2199 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen neue solide

**Stühle**

schon ab Fr. 17.50.  
O.Locher, Baumgarten, Thun

Lesne **Englisch** in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann georgt werden.

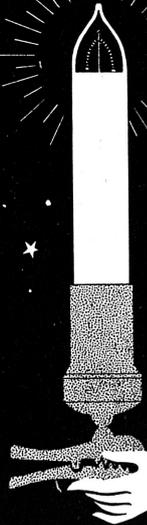
Gesucht werden

**Tische und Stühle**

für die Ausstattung einer Fabrikantenne

(ca. 100 Plätze). Es kommt nur einwandfr. Occasion in Frage. Detaillierte Offerten an Minerva-Schub-fabrik AG, Porrentruy.

**OSRAM**  
WEIHNACHTSKETTEN



festlicher Lichterglanz,  
der nicht verlischt  
bequem und sauber,  
sehr geringer Stromverbrauch

keine Brandgefahr

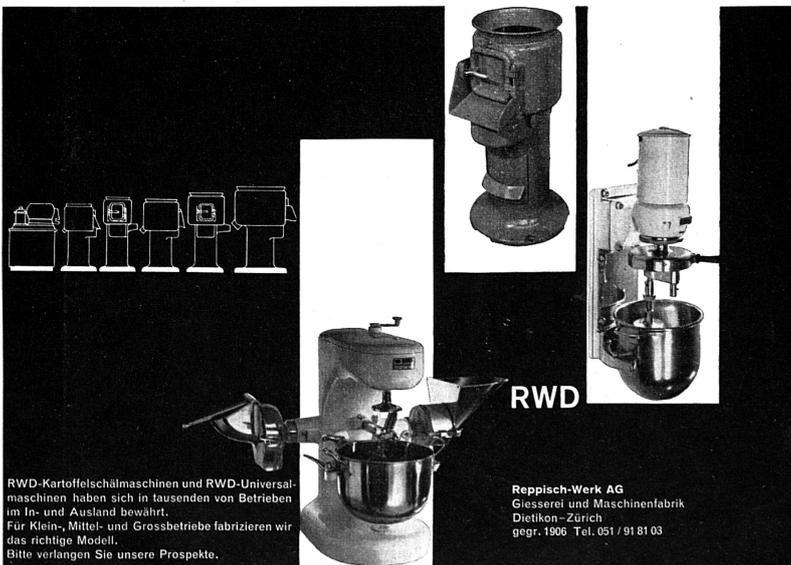
keine sonstigen Schäden  
bei kindlichem Ungeschick

bewährt, beliebt  
durch hohe Qualität  
und ausgereifte Konstruktion



Prospekte und Bezugsquellen durch

OSRAM AG ZÜRICH 22    Tel. 051/32 72 80



RWD-Kartoffelschälmaschinen und RWD-Universalmaschinen haben sich in tausenden von Betrieben im In- und Ausland bewährt. Für Klein-, Mittel- und Grossbetriebe fabrizieren wir das richtige Modell. Bitte verlangen Sie unsere Prospekte.

**RWD**  
Reppisch-Werk AG  
Giesserei und Maschinenfabrik  
Dietikon-Zürich  
gegr. 1906 Tel. 051/91 81 03

**RWD**